

VIER

Die vierte Gewalt



SELBSTER- MÄCHTIGUNG

Mit Beiträgen u.a. von
Markus Langemann
Jimmy Gerum
Wolfgang Bittner

Mit Kolumnen von

W.M. Landman ■ **H. Janusch** ■ **P. Haisenko** ■ **U. Gellermann** ■ **W. Stöcker**

KETZERBRIEFE

Flaschenpost für unangepaßte Gedanken



In den über 30 Jahren ihres Erscheinens sind sie mehr und mehr zum Geheimtip geworden:

Was die Presse mit Nachrichtenblockade belegt, erfährt man aus den KETZERBRIEFEN.

Außer unterschlagenen Informationen bieten sie Übersicht stiftende Analysen

und Berichte aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens sowie

eine sachliche und ideologiefreie Erörterung, und dadurch

ermöglichen sie Verstehen und Wissen, wo mit riesigen

Mitteln Journaille, Schule und Pfaffen die Hirne zu

verkleistern und veröden versuchen.

KETZER-LESER WISSEN MEHR!

Zu viel versprochen? Einfach mal lesen.

Einzelheft € 5,- zzgl. € 1,95 Versand

ISSN 0930-0503

Am besten gleich abonnieren!



www.ahriman.com

ACHTUNG: Unsere Bestelladressen sind völlig sauber. Die Post hat schon SEHR VIEL GELOGEN. Telefonische Bestellung ist immer möglich: 0761 502303

Liebe Leserinnen und Leser

Selbstermächtigung ist ein starkes Wort. Ich hätte nie gedacht, dass ich mir darüber einmal Gedanken machen würde. Wozu sollte man sich selbst ermächtigen? Vielleicht dazu, sich vom Elternhaus abzunabeln, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen? Aber muss man sich für diesen ganz normalen Prozess selbst ermächtigen? War es später, im ersten Job, ein Akt der Selbstermächtigung, wenn man entgegen der Anweisung des Vorgesetzten handelte und selbstständig Entscheidungen fällte? Oder war es Selbstermächtigung, den Wehrdienst zu verweigern, weil man niemals in die Lage kommen wollte, andere Menschen töten zu müssen?

Selbstermächtigung ist mehr als „Nein“ sagen, mehr als selbstständiges Handeln, auch mehr als Emanzipation. Selbstermächtigung hat neben dem ganz persönlichen Aspekt auch immer eine gesellschaftliche, eine soziale Dimension. Denn nur in einer Gesellschaft, in der sich die Menschen ihrer eigenen Macht bewusst sind und gleichzeitig bereit sind, diese Macht verantwortlich im Sinne des Gemeinwohls auszuüben, können gemeinsame Werte, eine gemeinsame Kultur und Identität bewahrt werden.

Deutschland befindet sich mitten in einem Kulturkampf. Auf der einen Seite die Kräfte, die eine wirklich offene Gesellschaft wollen, in der genau diese selbstermächtigten und selbstbewussten Menschen ihr Zusammenleben im Bewusstsein ihrer gemeinsamen Werte und Kultur frei und selbstbestimmt ohne Bevormundung gestalten können. Auf der anderen Seite die Kräfte, die sich selbst als progressiv und weltoffen sehen, die aber nichts anderes im Sinn haben, als aus Deutschland einen autokratischen, sozialistischen Staat zu machen, in der eine linke Minderheit der Mehrheit der Bürger eine Pseudo-Demokratie oktroyieren will, in der allein sie das Sagen hat und die Richtung vorgibt.

TV-Legende Wolfgang Herles, mit dem ich gesprochen habe (S. 28), sieht die Demokratie in unserem Land gefährdet, wenn es nicht gelingt, wieder offen miteinander zu diskutieren und die Diskurshoheit des linken Lagers zu beenden. Dazu habe ich mir ebenfalls Gedanken gemacht (S. 6) und mir ein ganz konkretes Angebot überlegt, wie es gelingen könnte, den vielen linken NGOs, die momentan noch die außerparlamentarische Bühne beherrschen, etwas Wirksames entgegenzusetzen (S. 9).

Es wird Zeit, dass vor allem die vernünftigen Kräfte in diesem Land endlich ins Handeln kommen. „Wir sind Zeugen einer Epoche, in der das Engagement im großen wie im kleinen Maßstab – das Handeln für etwas, das über den eigenen Horizont hinausweist – nicht mehr Kür ist, sondern Überlebenspflicht“, schreibt Markus Langemann in seinem Essay „Leitkultur der Lemminge?“ (S. 18). Ich schätze ihn und seinen „Club der klaren Worte“ schon seit langer Zeit und freue mich sehr, dass ich einen Beitrag von ihm in dieser Ausgabe veröffentlichen darf.

Es braucht in diesen Zeiten mehr Menschen vom Kaliber eines Wolfgang Herles oder Markus Langemann, die in der Lage sind, die existenziellen Fragen unserer Zeit in passende Worte zu kleiden und damit die Saiten in uns zum Klingen zu bringen, die uns die Augen für das Öffnen, was zu tun ist. Nur so werden wir den Kulturkampf gewinnen können. Ich bleibe optimistisch.

Ihr Uwe Strachau



Es sollte niemand
Macht über uns haben
außer wir selbst.

Uwe Strachau:
Möge die
MACHT wieder
bei DIR sein
6

**Waltram Maxi-
milian Landman:**
Von der
Ohnmacht zur
Macht
11

Holger Heydorn:
Selbstermäch-
tigung über
bibeltreue
Christen?
15

**Markus
Langemann:**
Leitkultur der
Lemminge?
18

**Dietmar
Hildebrand:**
Die Alternati-
ve zu Erich von
Dänikens Alien-
Hypothese
24



Waren die
„Götter“
Aliens oder
ist auch eine
irdische Her-
kunft denk-
bar?

24

**Wolfgang
Herles:**
Der Kultur-
kampf ist inzwi-
schen wichtiger
als harte Politik
INTERVIEW
28

Jimmy Gerum:
Wie unrefor-
mierbar ist
der öffent-
lich-rechtliche
Rundfunk (ÖRR)
wirklich?
34

Werner Roth:
TV-Kritik der
anderen Art
38

Paul Kessler:
Ich helfe gern,
Herr Fratzscher
42

Horst Kleybrink:
Das Tor zum
Paradies steht
weit offen
44

**Friedhelm
Schönbucher:**
Bitcoin - wie
kann man ihn
erwerben?
47

Thomas Mayer:
EU-Beitritt der
Ukraine: Deut-
sche Soldaten
an die Front
und wirtschaft-
liches Desaster
50

Bernd Schoepe:
Über einige
Elemente des
Zerfalls demo-
kratischer
Vernunft ...
Teil 4
54

**Wolfgang
Bittner:**
Das Schreckge-
spenst einer rus-
sischen Invasion
59

06

Möge die
MACHT
wieder bei
DIR sein ...



18

Es gibt in unse-
rer Zeit einen
seltsamen Wi-
derspruch: Die
Welt ist voller
Stimmen, voller
Meinungen, vol-
ler Gesten des
vermeintlichen
Mitredens – und
zugleich arm an
echter Beteili-
gung.

INTERVIEW
Wolfgang
Herles



28

KOLUMNEN

Die Überwin-
dung von pyra-
midalen Hierar-
chiestrukturen
von Heiko Janusch
12

Der Verlust von
Anstand und
Ehre ...
von Peter Haisenko
20

Pieta - Eine
Mutter dankt
den Politikern
der „freien“
Welt!
von Winfried Stöcker
23

Vom Feind über-
nommen?
von W.M. Landman
32

Frieden droht!
von Uli Gellermann
62



VIER erscheint im
VERLAG DIE VIERTE
Wallenbrücker Str. 22
D-49328 Melle
Mail: info@vierte.online
Fon: 0 52 26 / 98 22 467

Herausgeber
Uwe Strachau (V.i.S.d.P.)

Anschrift (siehe Verlag)
Telefon: 05226/9822467
E-Mail: info@vierte.online
Internet: www.vierte.online

Titelgestaltung
Uwe Strachau
Bild: Collage

Autoren
W. Bittner, D. Hildebrand,
H. Janusch, U. Gellermann,
H. Heydorn, M. Langemann,
B. Schoepe, W. Stöcker,
W.M. Landman, P. Haisenko,
H. Kleybrink, F. Schönbucher,
W. Roth, J. Gerum, Th. Mayer

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht die
Meinung der Redaktion wieder.

Erscheinungsweise

2-monatlich
Februar
April
Juni
August
Oktober
Dezember

Heftpreis

9,90 € (inkl. MwSt.)
Jahresabonnement:
59,40 € (6 Ausgaben)
(Ausland zzgl. 19,60 € Porto)

Online-Ausgabe 47,40 €

ISSN: 2940-5904

ABO-Bestellung

E-Mail:
info@vierte.online
Telefon:
05226/9822467

Webadresse:
die-vierte-gewalt.de

Möge die MACHT wieder bei DIR sein ...

Viele Menschen sind verzweifelt angesichts der Zustände in der Welt und in unserem Land. Diese Verzweiflung resultiert aus dem Gefühl der eigenen Machtlosigkeit. Das gilt es zu ändern. **Von Uwe Strachau**

„Es ist alles so schrecklich, aber man kann ja nichts machen!“ Wer hat diesen Satz nicht schon einmal gehört, vielleicht sogar selbst schon einmal geäußert - oder gedacht.

Um etwas machen zu können, braucht man Macht. „Es liegt nicht in meiner Macht“, ist eine beliebte Floskel, wenn man sich der Verantwortung entledigen möchte, selbst aktiv zu werden. Selbstermächtigung, oder auch Eigenermächtigung, im Wortsinne bedeutet: sich selbst ermächtigen – also mit Macht ausstatten. Dabei geht es in erster Linie um

die Macht über sich selbst und das eigene Leben und darum, genau diese Macht wieder zu sich zurück zu holen. Heutzutage klingt es fast paradox, das Wort „Ermächtigung“, also „Macht geben“ in einem Satz mit „Verantwortung übernehmen“ auszusprechen. Zu oft erleben wir Macht als Druckmittel gegen den Willen, die Selbstbestimmung und die Freiheit anderer. Verantwortung dagegen ist die Fähigkeit, unser Können und unsere Handlungen richtig einzuschätzen und die Pflicht, für die Folgen unseres Tuns einzustehen.

Aber was ist, wenn wir nicht andere ermächtigen Entscheidungen für uns zu treffen, sondern uns selbst ermächtigen, über unser Leben selbst zu bestimmen, selbst zu entscheiden, selbst Verantwortung zu übernehmen?

Entsteht dann nicht ein ungeordnetes Chaos des „Selbst“ und das „Wir“ geht verloren? Vermutlich nicht, wenn man die Grundidee der Menschenrechte zu Ende liest und lebt und miteinbezieht, dass das „Selbst“ im Einklang mit den anerkannten Regeln der jeweiligen Gemeinschaft stehen muss.

Dabei geht es nicht darum, dass wir uns gegenseitig durch unsere individuellen Freiheiten einengen, sondern, dass wir selbstbestimmt, selbstbewusst und selbstkompetent miteinander für ein gutes Leben der Gemeinschaft arbeiten und Verantwortung tragen. Das ist überschaubar und lebbar in unserem direkten Lebensumfeld, in der Familie, der Gemeinde, in

Vereinen, in der Schule, bei der Arbeit oder in Freundschaftsgruppen. Aber was ist, wenn man in einer Gesellschaft, in einem Land, lebt, in dem einem immer mehr Freiheiten genommen werden, ohne dass es den meisten Menschen bewusst wird? Wenn man wie der berühmte Frosch im Topf langsam zum Kochen gebracht wird?

Gibt es für diejenigen, die das erkennen, vielleicht sogar eine Pflicht zur Selbstermächtigung, um mit anderen Gleichgesinnten gegen diese Missstände vorzugehen, das Feuer unter dem Topf zu löschen und den Frosch zu retten?

Selbstermächtigung heißt, dass wir uns selbst befähigen, autonom (selbstbestimmt, selbstverantwortlich, selbständig, entscheidungsfrei) in unseren Gesellschaften zu leben. Selbstermächtigung erhalten wir nicht auf Grund eines bestimmten Alters (Volljährigkeit) oder einer bestandenen Prüfung.

Selbstermächtigung ist ein lebenslanger Prozess aus beobachten, spüren, nachahmen, ausprobieren, experimentieren, lernen, überprüfen, anpassen, beharren, innovieren, austauschen, entscheiden, verantworten ...

Dieser Prozess der Selbstermächtigung erfordert Mut, Ausdauer, Kraft, aber ebenso Freude und Gemeinsinn und braucht unbedingt den Nährstoff Vertrauen sowie die Sicherheit durch Verantwortung, die je nach Selbstermächtigungsgrad getragen und losgelassen wird.

Das klingt alles einleuchtend und hört sich nicht nach Hexenwerk an. Warum aber haben immer mehr Menschen Probleme damit, sich selbst als machtvolleres Individuum zu sehen und zu erkennen? Woher rührt das zunehmende Gefühl der Ohnmacht? Das Gefühl, nicht mehr frei zu sein, seine Meinung nicht mehr offen äußern zu können?

Macht hat seit jeher immer etwas mit den Mächtigen zu tun. Früher waren es die absolutistischen Herrscher, die Macht hatten und gegenüber ihren Untertanen ausüben konnten. Diese Macht konnten sie an ihre Nachkommen vererben. Bis eines Tages die Untertanen genug hatten von der absoluten Macht der Könige und Kaiser. Als das Volk begann, die Macht in die eigenen Hände zu nehmen, sich selbst zu ermächtigen, war es vorbei mit der herrlichen Herrschaft.

Da aber ein Staatswesen nicht von Millionen Individuen gelenkt werden konnte, musste man die Macht wieder in die Hände von Wenigen zurückgeben. Aber immerhin konnte man diese in der neuen Staatsform der Demokratie selbst wählen und bekam sie nicht per Erbfolge vorgesetzt. Das funktionierte auch eine ganze Zeit lang einigermaßen gut, und das Volk war zumindest so weit zufrieden, dass es sich die alte Staatsform nicht zurück wünschte. Zwar konnte die Herrschaft des Volkes auch nicht verhindern, dass

Mache dich selbst mächtig, nimm dir die Macht über dein Leben. Nimm sie dir erstmals oder nimm sie dir zurück. Aber Sorge dafür, dass die Macht über dich in deinen Händen liegt. Mach das, was du selbst anstrebst.

Sophie Glanzner

Ein AfD-Verbotsverfahren ist eine Verpflichtung für Demokratinnen und Demokraten.

Lars Klingbei

Wer behauptet, man dürfe bestimmte Dinge „nicht mehr sagen“, sagt sie meist doch – will dabei nur keinen Widerspruch bekommen.

Katrin Göring-Eckardt

es immer wieder zu Kriegen kam und ein Teil des Volkes in Not und Elend leben musste, aber immerhin, man hatte ja die Wahl!

Vor 20 Jahren fing es an

In Deutschland fing es meiner Beobachtung nach vor ca. 20 Jahren an, dass die Zufriedenheit der Bürger von Jahr zu Jahr dramatisch abnahm. Einen entscheidenden Anteil daran, dass die Kluft zwischen Regierenden und Regierten immer weiter auseinanderklaffte, hat „Wir schaffen das“ Angela Merkel. Was sie dem Land an Schaden zugefügt hat, wurde Vielen erst bewusst, als ihre Kanzlerschaft bereits beendet war. Aber am Ende ihrer 16-jährigen Regentschaft lief Merkel noch einmal zur Höchstform auf, indem sie – mit der Hilfe der Ministerpräsidenten und ohne parlamentarische Legitimierung ein autoritäres Corona-Regime installierte, welches dann von ihrem Nachfolger ohne jeglichen Reibungsverlust übernommen und weitergeführt wurde. In der Coronazeit wurde plötzlich klar, wie weit eine Staatsmacht gehen kann, wenn es niemanden gibt, der sie bremst oder aufhalten kann. Dann fühlt man sich plötzlich mitten in „der besten Demokratie, die wir je hatten“ zurückversetzt in finsterste Zeiten, in denen man die Macht skrupellosen Verbrechern überlassen hatte.

Zwar war dieser Spuk nach drei Jahren – so spät wie in keinem anderen Land auf der Welt – endlich offiziell beendet, aber die Folgen werden noch viele Jahre, vielleicht sogar Jahrzehnte, nachwirken. Die gravierendste Folge, neben dem immensen wirtschaftlichen Schaden, ist der Verlust des Vertrauens in die Staatsmacht, in die Medien und die Justiz. Und das betrifft nicht nur die Maßnahmenkritiker und Impfverweigerer, auch viele Geimpfte merken allmählich, dass ihnen übelst mitgespielt wurde. In der Coronazeit haben viele Menschen in diesem Land zum ersten Mal gemerkt, dass eine Herrschaft des Volkes auf dem Papier wenig nützt, wenn sie sogar von einem nicht demokratisch legitimierten Gremium einfach außer Kraft gesetzt werden kann. Gleichzeitig haben Viele gemerkt, dass sie damit überhaupt nicht einverstanden sind und sind deshalb das erste Mal in ihrem Leben auf die Straße gegangen, um ihre gestohlene Macht zu verteidigen – ein Akt der Selbstermächtigung also. Doch damit haben sie die Staatsmacht erst recht herausgefordert, worauf diese unbarmherzig zurückschlug und dem Volk die Grenzen seiner Macht aufzeigte. Die Protestbewegung wurde – auch mit der Hilfe von Denunzianten – zerschlagen, ihre Anführer (Michael Ballweg, Reiner Füllmich) ins Gefängnis gesteckt und die gesamte Bewegung (Querdenker-RAF, M. Söder) diffamiert. Alles schonmal dagewesen.

Doch die Saat des Zweifels war gesät. Zweifel daran, von Politikern regiert zu werden, die es gut mit einem meinen. Zweifel daran, dass sich diese Menschen dem Wohl des Volkes verpflichtet fühlen. Und der Zweifel, ob ein System, in dem man nur alle vier Jahre seine „Stimme abgeben“ kann, wirklich noch geeignet ist, den Volkswillen umzusetzen. Was kann man also tun, wenn man, egal was man wählt, immer links-grüne Politik bekommt? Zunächst einmal muss man sich selbst überwinden, denn solange die Machtverhältnisse so sind wie sie sind, erfordert es eine gewisse Portion Mut, sich gegen die herrschende Meinung zu stellen. Vor nichts anderem haben die Mächtigen von jeher mehr Angst gehabt, als vor einem Volk, das die Macht in die eigenen Hände nimmt und sich gegen die Herrschaft erhebt. Aber wie soll das gehen? Die Querdenkerbewegung ist tot, eine wirkliche Friedensbewegung gibt es nicht mehr und viele Gruppen, die sich in der Coronazeit zusammengefunden haben, haben sich wieder aufgelöst oder existieren nur noch als Fragmente, weil ihnen das verbindende Thema fehlt, das sie einst auf die Straße brachte.

Neue Grawurzelbewegung

Die Antwort lautet: Es braucht eine neue Graswurzelbewegung von Bürgern aus der Mitte der Gesellschaft, die sich selbst ermächtigen, die Machtverhältnisse im Land auf friedlichem Weg endlich so zu gestalten, wie es laut Grundgesetz vorgesehen war. „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt.“ (Art. 20, 2 GG). „Die Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit.“ (Art. 21, 1 GG). So steht es auf dem Papier geschrieben. Wie vor allem das „Mitwirken“ der Parteien in der Realität aussieht, steht auf einem ganz anderen Blatt. Mittlerweile muss man das Gefühl haben, dass alle Parteien jenseits der „Brandmauer“ immer mehr Macht ansichreißen. Dass sie sich nicht mehr als Erfüllungsgehilfen zur Umsetzung des Volkswillens sehen, sondern – mit Unterstützung der etablierten Medien – dabei sind, ihre eigenen Interessen gegen die Mehrheit des Volkes durchzusetzen. Dabei schrecken sie auch nicht davor zurück, mit Hilfe von Trickserien Grundgesetzänderungen vorzunehmen oder willfähige Verfassungsrichter aus den eigenen Reihen zu nominieren. All das gefährdet unser demokratisches Gemeinwesen. Immer mehr Menschen in diesem Land haben das erkannt und sind deshalb in tiefer Sorge um die Zukunft.



Wie könnte eine Graswurzelbewegung aussehen, die in der Lage ist, an den herrschenden Verhältnissen Entscheidendes zu verändern? Zunächst einmal müsste ein kleiner Kreis von Unzufriedenen mit Erfahrung im Aufbau von Organisationen ein Konzept erstellen. Auf Grundlage dieses Konzeptes müssten nach und nach lokale Gruppen aufgebaut werden, die mit dem nötigen Rüstzeug ausgestattet werden, um die Bewegung immer weiter wachsen zu lassen und im wahrsten Sinne des Wortes „populär“ zu machen.

Gegengewicht zu linken NGOs

Als konservatives Gegengewicht zu den zahlreichen linken NGOs, denen es aufgrund ihres hohen Organisationsgrades innerhalb kürzester Zeit gelingt, überall im Land Demos „gegen rechts“ auf die Beine zu stellen, könnten unter dem Motto „Wir müssen reden“ Info-Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen oder Demos initiiert werden. „Wir müssen reden“ – wohl kaum eine Aussage würde momentan in Deutschland von mehr Menschen sofort unterschrieben. Es gibt schon lange keinen offenen Diskurs mehr über die wichtigen Themen. Über eine fällige Aufarbeitung der Coronajahre, über Krieg, Frieden und Aufrüstung, Migration, über Meinungsfreiheit, Klimahysterie, frühkindliche Sexualisierung und viele andere Probleme. Ohne Diskurs, ohne Streit und den Austausch von kontroversen Meinungen kann eine Demokratie aber nicht überleben. Sich selbst zu ermächtigen, die Demokratie gegen

diejenigen zu verteidigen, die sich selbst in völliger Verdrehung der Tatsachen als „Beschützer der Demokratie“ verstehen, ist daher das Gebot der Stunde. Dazu braucht es mutige Menschen, die sich ihrer eigenen Macht bewusst sind und die bereit sind, sich für den Erhalt unserer Demokratie zu engagieren und uns die Macht zurückzuholen, die uns zusteht. Denn: Wenn wir es nicht machen, gehen in diesem Land bald endgültig die Lichter aus! ■

Es gibt tausend gute Gründe, für etwas auf die Straße zu gehen, statt gegen einen imaginären Feind von rechts zu protestieren

WIR müssen REDEN

Wenn Sie mit dabei sein wollen, wenn in Deutschland Geschichte geschrieben wird und Sie zu den Gründungsmitgliedern der ersten NLNGO – der ersten nichtlinken NGO – gehören möchten, schreiben Sie uns eine Mail:

info@vierte.online

oder schreiben Sie uns einen klassischen Brief:

Verlag die Vierte
Uwe Strachau
Wallenbrücker Str. 22

49328 Melle

Wir setzen uns dann umgehend mit Ihnen in Verbindung und erläutern Ihnen die Details.

Von der Ohnmacht zur Macht

Von der Selbsterkenntnis zur Selbstermächtigung! Wie wir mit mehr Innenorientierung unsere Ziele erfolgreich erreichen!

Sein Leben selber in die Hand nehmen, sich von der eigenen in tiefer Selbstwahrnehmung begründeten Überzeugung bestimmen, tragen und durchfluten zu lassen, darin besteht der Durchbruch zu einer neuen selbstbestimmten Welt. **Von Waltram Maximilian Landman**

„Du allein bist der Architekt und Baumeister deiner Entwicklung“, so schreibt Richard Rudd im Vorwort seines umfangreichen Kompendiums „Gene Keys“.¹

„Wenn du bereit bist, die Konsequenzen dieser Wahrheit in Gänze anzunehmen und zu umarmen, dann hat deine Reise“ zur Selbstermächtigung „begonnen.“

„Unser Planet befindet sich in der Mitte einer gewaltigen Umwälzung, in der die Menschheit eine zentrale Rolle spielt. Ein großer Quantensprung kündigt sich an. Die Genschlüssel eröffnen uns einen Blick in eine Welt, die sich von der Welt, wie wir sie heutzutage erleben, völlig unterscheidet. Sie zeigen uns eine Welt, in der sich die Menschheit von höheren Prinzipien, wie Liebe, Vergebung und Freiheit, leiten lässt. Diese neue Welt ist kein Traumgebilde, sondern der natürliche Schritt auf eine höhere Ebene unserer Evolution, und es hängt von jedem einzelnen von uns ab, ob er sich der in der **DNA** verborgenen höheren Bestimmung öffnet oder nicht.“

Neuere Erkenntnisse in der Biologie weisen auf eine erstaunliche Wahrheit hin: Abgesehen von dem Sortiment einiger unserer Gestalt- und Verhaltensmerkmale sind unsere Gene in einem weit geringeren Maße verantwortlich dafür, wer wir eigentlich sind, als unsere allgemeine Einstellung zum Leben. Diese bestimmt in erheblicher Weise, wer wir zu sein beabsichtigen. Hierbei spielen die von

Rupert Sheldrake schon vor Jahrzehnten postulierten morphogenetischen Prägungsmuster eine entscheidende Rolle.²

„Das heißt: jeder Gedanke, den du denkst, jedes Gefühl, das du empfindest, jedes Wort, das du äusserst, und jede Tat, die du tust, prägt sich in jede einzelne Zelle deines Körpers ein. Negative Gedanken und Emotionen veranlassen deine **DNA** sich zusammenzuziehen, wohingegen positive Gedanken und Gefühle die **DNA** sich ausdehnen und entspannen lassen. Dieser Vorgang findet unentwegt in jedem einzelnen Moment deines Lebens statt, von der ersten Sekunde deiner Geburt an bis zu dem Moment, in dem du deinen Körper verlässt.“¹

Der Zellbiologe Bruce Lipton beschreibt genau, wie dies auf molekularer Ebene vor sich geht. Anhand eingängiger Beispiele führt er vor, wie die neue Wissenschaft der Epigenetik die Idee auf den Kopf stellt, dass unser physisches Dasein durch unsere **DNA** bestimmt würde. Vielmehr triggern unsere Gedanken und Gefühle weitgehend unsere **DNA** zu entsprechender Merkmalsausbildung.³

Vor diesem Hintergrund zeigt sich, wie entscheidend es ist, mit welchen Einstellungen und Gefühlen wir unser Leben gestalten und diese den Gegebenheiten gemäß mit Entschlossenheit zur Entfaltung bringen. Wie wichtig es dabei ist, dass diese Einstellungen und Gefühle zu uns gehören und nicht etwa - wenn auch noch so unbemerkt - von außen aufgedrückt werden.

In Anbetracht der verführerisch fremdbestimmenden Einflussnahme auf unser Denken, unsere Gefühlswelt und unsere Wünsche, Befürchtungen und Erwartungen, ist es wichtiger denn je, unserer wahren Natur auf die Spur zu kommen. Eine nebst anderen bewährte Methode der Selbsterkenntnis findet sich im „Human Design“ (**HD**). Das **HD** vereinigt in einer sich gegenseitig stützenden und ergänzenden Weise die Weisheit im chinesischen I Ging, in der indischen Chakrenlehre, der Astrologie und der Kabbala.⁴

„Erkenne dich selbst“ auf der Zielgeraden, und ziehen wir das in unser Leben, womit wir in Resonanz gehen.⁵

So und nur so sind wir bestens gerüstet, unser Leben selbstbestimmt in die Hand zu nehmen und unsere eigenen Ziele zu verfolgen; ein Prozess der Selbstermächtigung, bei dem wir unsere wahre Stärke erkennen, eigene Ressourcen nutzen und so unsere Handlungsmöglichkeiten erweitern und unsere Lebensumstände positiv verändern können. Dies ist umso wichtiger, je mehr Verführungen uns auflauern, um uns von unserem Weg zur Selbstverwirklichung abzubringen.

Einflussnahme auf unsere Wünsche und Erwartungen nehmen – insbes. durch die **KI** befördert – in rasantem Tempo zu. Vielfältige subtile Arten der Fremdbestimmung stellen dabei quasi die erste Eskalationsstufe dar, wie alle Angebote von Erleichterungen im Alltagsleben, vor allem der bargeldlose Einkauf. Ablenkungen in vordergründige Vergnügungen, die man bei Gewöhnung daran nicht mehr missen möchte, erzeugen Abhängigkeiten.

Die zweite Eskalationsstufe dafür, uns für übergeordnete Sichtweisen, insbes. politische Interessen gefügig zu machen, ist ja mit Drohungen, Diffamierungen und Ausgrenzungen schon längst gezündet (s. meine Beiträge in der ViER 2.25 „Propaganda“), wie es sich seit 2015 mit der Masseneinwanderung und dann verstärkt seit „Corona“ gegenüber allen politisch unkorrekten Sichtweisen zeigt.

Jetzt, wo sich alle als „Verschwörungserzählungen“ und „Schwurbeleien“ gebrandmarkten Sichtweisen als wahr erwiesen haben und weiterhin erweisen und vermeintlich „demokratie- und verfassungsfeindliche“ Ansichten ganz im Gegenteil als geradezu vorbildlich erscheinen, droht die nächste Eskalationsstufe der Bestrafung politisch nicht konformer Sicht- und Verhaltensweisen, was bereits mit einem exorbitanten Etat in der **EU** und D auf den Weg gebracht wurde: Schaffung eines Ministeriums zur Bekämpfung vermeintlicher Desinformation, quasi als selbstgerechtes Wahrheits-Ministerium, welches festlegt, was wahr und was falsch ist, mit entsprechender Sanktionierungskonsequenz; die **EU** baut eine umfassende Zensurmaschinerie

auf, um zu kontrollieren, was wir sehen, sagen und glauben.

Sie nennen es den „Schutzschild für die Demokratie“. Es ist ein manipuliertes System aus Faktenprüfern, **KI**-Filtern und Wahlbeeinflussung, das darauf abzielt, kritische Stimmen zum Schweigen zu bringen und abweichende Meinungen zu unterdrücken; alles gesteuert von linken Bürokraten in Brüssel.

Überwachungsstaat par excellence à la „1984“ von George Orwell.

Wenn Einschüchterungen nicht mehr die gewünschte Wirkung erzielen, dann kommen härtere Bandagen in Anwendung, wie dies bereits mit Rainer Füllmich (Corona-Aufarbeitungsausschuss) und Michael Ballweg geschehen ist, um nur zwei Beispiele zu nennen, wie es Abweichlern ergeht, die sich als Vorreiter für die wahre und gerechte Sache oder als deren Multiplikatoren hervorgetan haben. Ganz nach dem Motto: so wird es euch ergehen, wenn ihr nicht nach der Pfeife tanzt, die vorgibt, die „Wahrheit“ in Anspruch zu nehmen.

„Wer im Namen des Guten demokratische Prinzipien bricht, verteidigt nicht die Freiheit – er zerstört sie ! Aufarbeitung braucht Wahrheit.“ (Vera Lengsfeld)

Die Geschichte scheint sich zu wiederholen!

Ein Großteil der Bevölkerung hat bereits diese perfiden Machenschaften, welche Linientreue zum System offen zeigen, durchschaut und wendet sich ab von den für die Aufrechterhaltung der korrupten Strukturen verantwortlichen Parteien und deren Vertretern. Die systemtreuen Medien, die ihrem Auftrag der vierten Gewalt im Staat ja schon längst nicht mehr gerecht werden, machen es den aufgeweckten Mitbürgern wahrlich nicht leicht, ihren Durchblick in dem breit aufgestellten Lügenszenario zu behalten. Hier ist Selbstbestimmtheit, Authentisch-sein, In-sich-ruhen gefordert!

Man kann es auch als Trainingsprogramm für mentale Immunisierung verstehen!

Wer sich nicht in die Knie zwingen lässt, beweist Rückgrat für das, was als wahr erkannt wird, und baut damit nicht nur eine Widerstandskraft gegenüber vergewaltigender Fremdbestimmung auf, sondern erweist sich darüber hinaus als stark genug, sich für die Durchsetzung des Wahren und Gerechten einzusetzen, selbstbestimmt und selbstermächtigend! ■



¹ Richard Rudd, Die 64 Genschlüssel, Jim Humble Verlag 2022

² Rupert Sheldrake, Das Schöpferische Universum, Nymphenburger Verlag 2013

³ Bruce H. Lipton, Intelligente Zellen, Koha Verlag 2023

⁴ Human Design, Chetan Parkyn, Lüchow-Kamphausen Verlag 2015

⁵ Pierre Franckh, Das Gesetz der Resonanz, Koha Verlag 2008

Die Überwindung von pyramidalen Hierarchiestrukturen

DER NORD-
DEUTSCHE



KOLUMNE •
HEIKO JANUSCH

Heiko Janusch (Jahrgang 1969), Musiker, psychologischer Berater, Konfliktberater, Trainer und Coach. Podcast: Der Norddeutsche – Betrachtungen im Wandel der Zeit „Rau wie das Meer, stürmisch wie der Wind, fein wie der Sand“

„Wer andere kennt, ist klug. / Wer sich selber kennt, ist weise. / Wer andere besiegt, hat Kräfte. / Wer sich selber besiegt, ist stark. / Wer sich durchsetzt, hat Willen. / Wer sich genügen lässt, ist reich. / Wer seinen Platz nicht verliert, hat Dauer. / Wer auch im Tode nicht untergeht, der lebt.“

(Aus dem Tao Te King von Laotse, 6. Jahrhundert v. Chr.)

Wir leben in einer Zeit der Unfreiheit und merken es gar nicht. Freiheit bedeutet bei vielen, dass sie irgendwo in den Urlaub fliegen können. Leider sind die Fallstricke, mit denen die Menschen in Unfreiheit und Fremdbestimmung gehalten werden, oft nicht sofort zu erkennen, oder sie sind so subtil, dass sie gar nicht als

Einschränkung wahrgenommen werden. Aber überall im täglichen Leben begegnen uns Abhängigkeiten und Unterdrückung. Gerade in Deutschland werden wir zu Antragsstellern degradiert, oder wir lassen uns degradieren. Schuld ist die pyramidale hierarchische Struktur, die uns überall in Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur begegnet. Andere bestimmen die Regeln und behandeln viele Menschen „von oben herab“.

Henry David Thoreau (1817-1862) schreibt in seinem Buch „Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat“ (1849) „Die beste Regierung ist die, welche am wenigsten regiert.“

Überall sind diese Strukturen zu finden. Regierungen, Unternehmen und Behörden sind so aufgebaut. Ärzte, Anwälte, Richter und Politiker stellen sich oftmals über andere. Das Schulsystem, die Banken und auch die Krankenkassen stellen sich aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen so auf, dass der normale Bürger immer als Bittsteller und schlimmstenfalls als Verlierer behandelt wird. Gerade im Bereich Schule, wo die Bildungsinhalte ja nicht durch die Lehrer vor Ort erarbeitet werden, sondern von Kultusministerien und Behörden, sind oftmals die Kinder die Verlierer, weil Eltern kaum bis gar keinen Einfluss auf die Bildungsinhalte haben. Es wird halt von oben bestimmt. Zugegebenermaßen haben viele Eltern daran auch gar kein Interesse. Und diejenigen, die durchaus die Meinung vertreten, dass unser Schulsystem in Deutschland mehr als schlecht ist und es verändern

wollen, werden als Querulanten angesehen. Selbst Versuche, Schule anders zu machen und andere Wege zu gehen, unterliegen letztendlich immer behördlichen Genehmigungsverfahren. Somit besteht wieder eine Abhängigkeit in der Gestaltung neuer Schulformen. Letztendlich ist es der Staat, der seinen übergriffigen Einfluss nutzt, um Kinder zu indoktrinieren.

Wie sieht das nun mit der Freiheit aus? Freie Zeit im Arbeitsleben muss genehmigt werden (z.B. Urlaub). Das ist das Schicksal der abhängig Beschäftigten und die damit einhergehende Fremdbestimmung über die eigene Lebenszeit und Lebensgestaltung. Nur wer viel Geld hat, hat vermeintlich mehr Freiheiten und kann sich mehr als 30 Tage im Jahr Urlaub leisten.

Antrag auf Arbeitslosengeld, Antrag auf Wohngeld. Antrag auf Zuzahlung für Zahnersatz – überall verlangt man von den Menschen, dass sie Anträge stellen, die dann, je nach gesetzlicher Grundlage, oder Gusto, abgelehnt oder genehmigt werden.

In der Bundesrepublik sind wir Personal

Wir sind schlichtweg Personal, und das kann jeder im Personalausweis nachlesen. Gesetze, Verordnungen und Reglementierungen schränken die Menschen ein, insbesondere in Lebensbereichen, wo der Staat nichts zu suchen hat. Für alles braucht es Genehmigungen: im Hausbau, bei einer Geschäftseröffnung, beim Antrag auf Rente und in vielen Bereichen mehr. Wir sitzen fest in diesem System, und das soll auch so sein. Wir sind verkommen zu

Antragsstellern, Duckmäusern und Hinnehmern, unter dem Motto „daran kann man ja doch nichts ändern“ und sind davon abhängig, wie wohlwollend die höheren Instanzen uns gegenüber sind. So lässt es sich sicherlich leben, in dieser scheinbaren Freiheit. Aber ist es wirklich ein erfülltes und selbstbestimmtes freies Leben? Man denke mal darüber nach.

Aus diesen Strukturen entwickeln sich Menschen, die im weitesten Sinne Freiheitsdefizite haben und nicht für sich selbst einstehen. Verantwortung für sich selbst wird nicht übernommen und Entscheidungen sollen immer andere treffen. Sich bloß nicht angreifbar machen und immer schön in der Deckung bleiben ist die Devise. Gemeinderäte entscheiden beispielsweise über Baugebiete und infrastrukturelle Veränderungen auf Kosten der dort lebenden Menschen und kaum einer lehnt sich dagegen auf. So etwas findet jeden Tag in Deutschland statt und wird von den Bürgern zum Großteil hingenommen. Teilweise ist das auch verständlich, weil das „dagegen angehen“ viel Kraft, Durchhaltevermögen und Nerven kostet. Das wollen viele nicht investieren und bleiben lieber in ihrem passiven Lebensmodus haften.

Einfach mal „Nein“ sagen

Was ist Selbstermächtigung? Fangen wir doch mal an, „Nein“ zu sagen. Eine eigene Position entwickeln und diese dann auch vertreten. Den eigenen Verstand nutzen und selbst Entscheidungen treffen. Mut haben aus innerer Stärke heraus. Das fordert die Selbstermächtigung, Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Und erkennen, dass man selbst als Mensch höher steht als jeder Beamte, jeder Politiker und jeder, der meint, sich über andere Menschen stellen zu können und der sich hinter Gesetzen, Paragraphen und Richtlinien versteckt. Wer immer das Heil woanders sucht und darauf wartet, dass korrupte, lügnerhafte und verbrecherische Politiker und Regierungen das Wohl des Volkes im Blick haben, der ist verloren.

In der Zukunft brauchen wir diese hierarchischen Strukturen nicht mehr. Wir, als Menschen, die auf Augenhöhe miteinander interagieren, die in Gemeinschaften leben und sich gegenseitig unterstützen, ohne Profitgier und ohne Konkurrenzdenken, die in sich stark sind und um ihre

göttliche Herkunft wissen, brauchen niemanden, der sie gängelt, unterdrückt, oder ihnen erzählt, wie man zu leben hat. Ein besonders negatives Beispiel ist die **EU-Kommission**, die, über die Köpfe der Bevölkerung hinweg, irrwitzige Maßnahmen und Verordnungen beschließt. Das zu erkennen ist der erste Schritt.

Dieser Erkenntnisprozess der Entwicklung der eigenen inneren Größe und Kraft ist ein innerer Prozess. Er geht einher mit der Auseinandersetzung mit den eigenen Ängsten, Schwächen und Vorurteilen, die jeder so mit sich trägt. Um hier Veränderungen in sich selbst hervorzurufen, gab es gerade in den letzten fünf Jahren genügend Gelegenheit, an sich selbst und an der inneren Einstellung gegenüber hierarchischen Strukturen zu arbeiten. Viele Menschen haben sich durch die initiierte Pandemie verändert, aber viele eben auch nicht. „Zerstör mir nicht mein Weltbild“, ein eindeutiger Satz, der Erkenntnisgewinn und innere Weiterentwicklung ausschließt. Ein hierarchisch pyramidales System führt zu unmündigen, schwachen und gehirmanipulierten Personen, die überhaupt keinen Mut haben und auch keine eigene Position. Sie sind es gewohnt und haben es gelernt, in Abhängigkeiten zu leben. Dabei ist doch ihr eigenes inneres Selbst und die Verbindung zum göttlichen Universum ein Ziel, welches jeder Mensch anstreben sollte, eben um Mensch zu sein und nicht nur „Person“.

Dieses hierarchische pyramidale System erkennen wir in der Illuminatenpyramide, und vielleicht kommen von dort auch die Ideen und Gedanken, die Menschen in Systemen zu fangen, unmündig und unselbstständig zu halten. Wir erleben das jeden Tag, aber besonders aktuell in der Politik, wo über die Menschen hinweg entschieden wird und andere Interessen vorangetrieben werden. Auch im Arbeitsprozess sind wir hierarchischen Strukturen ausgesetzt und je nachdem, wer eine Ebene höher sitzt, kann es positive oder negative Auswirkungen haben. Nicht jeder der Führungskraft ist, kann auch Menschen in einem Unternehmen führen.

Ein weiterer Bereich, wo Menschen bewusst in Abhängigkeit und Unwissenheit gehalten werden, ist der Gesundheitsbereich. Wo finden wir hier Eigenverantwortung und Selbstverantwortung?

Man geht zum Arzt, der verschreibt Medikamente und man nimmt sie. Ohne zu wissen, ob sie wirklich helfen, ob sie Nebenwirkungen haben und was sie kosten – es wird ja von der Krankenkasse bezahlt. Die gesamte Verantwortung wird dem Arzt übertragen, der letztendlich auch die Entscheidungen über das Leben seiner Patienten trifft. Das machen die Patienten ja nicht selber und viele wollen das auch gar nicht. Selbstverantwortung bedeutet, sich mit seiner Krankheit auseinanderzusetzen, zu hinterfragen, warum welche Medikamente überhaupt genommen werden müssen und ob sie zur Heilung führen. Wer als Patient beim Arzt kritische Fragen stellt, erlebt oftmals eine unschöne Reaktion. Götter in Weiß darf man nicht mit kritischen Fragen belästigen. Dabei geht es doch eigentlich um die eigene Gesundheit. Es hilft auch, zu wissen, was diese chemischen Medikamente so kosten. Müssten die Patienten die teilweise sehr teuren Medikamente selbst bezahlen, gäbe es bestimmt einige, die sich nach Alternativen, wie eine andere Lebensführung, bessere Ernährung und andere Heilverfahren umsehen würden. Erst dann bekommen sie ansatzweise ein Gefühl dafür, dass sie selbst für ihre Gesundheit verantwortlich sind und sie zu 100 Prozent mit ihren Leiden etwas zu tun haben. Niemand sonst kann die Verantwortung für das eigene Leben übernehmen. Aber diese Selbstverantwortung ist ja vom System gar nicht gewollt, weil die Krankenkassen, die Ärzte und letztendlich die Pharmaindustrie an kranken Menschen Milliarden verdienen.

Woher kommen die hierarchischen Strukturen – Ein Erklärungsansatz

Aber wie kommt es zu diesen pyramidalen Hierarchiesystemen, die unser aller Leben prägen?

Hier ein Erklärungsversuch: Der in der **NS**-Zeit lebende **SS** Oberführer Reinhard Höhn trat 1933 in die **NSDAP** ein und im selben Jahr auch in die **SS**. Nach dem Krieg schummelte er ein bisschen und agierte unter falschem Namen, weil seine unrühmliche Vergangenheit nicht so ins Bild passte. 1956 gründete Höhn die „Akademie für Führungskräfte der Wirtschaft“ in Bad Harzburg und entwickelte ein Managermodell, welches auf den

Strukturen der Zeit von 1933 bis 1945 aufbaute. Das „Harzberger-Modell“ wurde in der Akademie gelehrt und über 600.000 Manger wurden für die Wirtschaft ausgebildet. Diese Manager kann man sicherlich als Multiplikatoren betrachten, und so wurde das von einem ehemaligen SS Oberführer Reinhard Höhn ersonnene Harzburger-Management-Modell in der Bundesrepublik weiter verbreitet. Auch wenn es mit der Zeit weniger populär wurde, kann man doch sagen, dass das Gedankengut, welches dort in die Manager-Köpfe „eingepflanzt“ wurde, Früchte getragen und weitergegeben wurde: Hierarchisches Denken.

Eine hierarchisch sehr durchstrukturierte Organisation ist bekanntlich die Bundeswehr, die auch eine Zeit lang nach den Prinzipien des Harzburger-Modells gearbeitet hat. Erst im März 1972 beendete der damalige Verteidigungsminister Helmut Schmidt die Zusammenarbeit der Bundeswehr mit der Harzburger Akademie. Man stellte wohl fest, dass die dort vermittelten Inhalte nicht unbedingt demokratietauglich waren.

Es dauerte allerdings noch bis in die 1980er Jahre, bis in der Bundesrepublik das Managementmodell von Reinhard Höhn vom „Management by Objectives“ (Führung durch Zielvorgaben) abgelöst wurde. Aber auch hier könnte man ketzerisch behaupten, dass der Mitarbeiter wie ein Windhund hinter einer Hasenattrappe herläuft, um erfolgreich und anerkannt zu sein. Zielvorgaben und die damit verbundene „Belohnung“ sind ebenso wenig selbstbestimmt und zeigen auch hier die Abhängigkeiten von anderen sehr deutlich.

Der französische Historiker Johann Chapoutot (geboren am 30. Juli 1978) beschäftigt sich in seinen Forschungen schwerpunktmäßig mit Nationalsozialismus und deutscher Zeitgeschichte. Im Zusammenhang mit der Akademie für Führungskräfte der Wirtschaft von Reinhard Höhn kommt er zu interessanten Ergebnissen. Die Inhalte des Harzberger-Modells fußten auf den Gedankenstrukturen aus der NS-Zeit und wurden über die Akademie für Führungskräfte der Wirtschaft an die Manager in der Bundesrepublik weitergetragen. Letztendlich wirken sich diese Inhalte auch auf die Demokratie an sich aus. Chapoutot bezeichnet diese Tendenz als „Toter Winkel der Demokratie“. Es gibt ein grundsätzliches Problem in Arbeitsbeziehungen, und dieses Problem steht im Widerspruch zum Gedankenmodell der Demokratie.

Zitat: „Es gibt ein Problem im Arbeitsverhältnis an sich – und das ist die Unterordnung. Die Unterordnung ist eigentlich ein Bestandteil des Arbeitsvertrags, und das ist ein toter Winkel unserer Demokratie, denn in der Demokratie sind wir frei als Bürger. Nur im Arbeitsverhältnis sind wir es nicht, weil wir untergeordnet sind, weil wir eine Aufgabe vorgeschrieben bekommen und diese Aufgabe durchzuführen haben.“ – Zitat Ende.

Die pyramidalen Hierarchiestrukturen finden sich also überall in der Gesellschaft, der Wirtschaft und in der Kultur. Das Streben nach Höherem, nach mehr Geld und eine bessere Position sind das erklärte Ziel, um in der Pyramide einen Schritt nach oben zu kommen. Es geht darum, Erfolg zu haben und andere hinter sich zu lassen. Besser zu

sein als andere, und zwar auf deren Kosten, bedeutet Stress, Druck und Konkurrenzdenken. Leistungsorientiert und immer auf der Überholspur, um vorgegebene Ziele zu erreichen und dafür dann belohnt zu werden. Das hat alles nichts mit Selbstermächtigung zu tun, weil immer nur im außen agiert wird und Anerkennung vom Erfolg abhängig ist.

Streben nach Höherem – Was kann das noch sein? Eine Verbindung zu Gott, zum großen Ganzen, zum Universum, zum Leben an sich. Werte wie Wahrheit, Ehrlichkeit, Fairness, Vertrauen, Verlässlichkeit, Achtsamkeit und Authentizität sind erstrebenswerte Ziele im Leben. Glück, Zufriedenheit, Gesundheit und Freude am Leben führen uns zu uns selbst, wenn wir uns selbst erkennen und für uns die Verantwortung übernehmen und selbst unser Leben durch unser Tun gestalten. Liebe, Freiheit und Frieden können sich daraus entwickeln. Und letztendlich sind wir dann in der Lage, in einer Gemeinschaft zu leben, die nicht auf pyramidalen Hierarchiestrukturen aufgebaut ist.

Zum Abschluss ein Zitat von Henry David Thoreau (1817-1862), welches den Wunsch nach Freiheit und Selbstbestimmung ausdrückt. Es betont, dass wir Menschen nicht dazu bestimmt sind, von anderen zu irgend etwas gezwungen zu werden, sondern das Leben nach den eigenen Vorstellungen gestalten sollten:

„Ich wurde nicht geboren, um gezwungen zu werden. Ich werde nach meiner eigenen Mode atmen.“

Ein theologischer Einwurf:

Selbstermächtigung über bibeltreue Christen?

Dass die AfD für eine gefährliche Partei gehalten wird, auch in landeskirchlichen Kreisen, ist nichts Neues. Nun geraten aber auch konservative Freikirchen ins Visier des Mainstreams, weil es dort offenbar viele Menschen gibt, welche die AfD wählen. **Von Holger Heydorn**

Hohe Wahlanteile der AfD durch konservative Christen?

Eine ganze Zeitungsseite stellt die Neue Osnabrücker Zeitung zur Verfügung, damit der Frage nachgegangen werden kann, wie die AfD und konservative Christen zusammenhängen.¹ Denn obwohl die AfD in der Region Osnabrück einen schweren Stand habe, gebe es einige Wahlbezirke, in denen diese Partei Werte zwischen 40 und 55 Prozent erreiche.

Neben gesamtgesellschaftlichen Gründen sieht Raphael Steffen, Autor des Zeitungsartikels, einen Zusammenhang mit den freien Gemeinden, die vor allem von Spätaussiedlern aus Russland geprägt werden. Auch der Einfluss dieser Freikirchen habe dazu geführt, dass in Gehrde und Bersenbrück im nördlichen Landkreis von Osnabrück die AfD bei der Bundestagswahl stärkste Kraft werden konnte. Und dies ist sehr besorgniserregend für Steffen.

Der Autor macht sich auf die Suche nach Gründen für die Beliebtheit der AfD unter diesen konservativen Freikirchen.

Das Gemeindeprogramm sieht bei diesen Aussiedler-Gemeinden zunächst nicht viel anders aus als in den Landeskirchen. Und „Nachbarschaftshilfe und Solidarität werden großgeschrieben.“ Steffen stößt bei seiner Untersuchung dann auf Predigten der Gemeinden, die auf Youtube frei zugänglich sind. Dabei fällt ihm ein sehr konservatives Familienbild auf. Er zitiert vor allem Aussagen aus den Gottesdiensten, welche die Rolle der Mutter positiv hervorheben und die eine Unabhängigkeit beziehungsweise eine Selbstverwirklichung der Frau kritisch sehen. Er findet auch deutliche Aussagen

Was die AfD anziehend für konservative Christen macht

¹ Raphael Steffen, „Gegen Feminismus und Homosexualität: Wie in Freikirchen im Osnabrücker Land gepredigt wird - und was das mit der AfD zu tun hat“, Neue Osnabrücker Zeitung, 58. Jahrgang, Nr. 163, 16.07.2025, Seite 3.



© AdobeStock

gegen Homosexualität oder Geschlechtergerechtigkeit. Steffen wird aber auch von pastoraler Seite gesagt, dass homosexuellen Menschen dennoch mit Freundlichkeit und Liebe begegnet werde und die Einladung an sie laute: „Komm zu Jesus.“ Im traditionellen Familienbild sieht Steffen schließlich die größte Schnittmenge zwischen Evangelikalen und AfD.

Unterschiedliche Wert- und Lebensvorstellungen

Man kann es förmlich spüren, wie fremd dem Autor die Lebensweise vieler Spätaussiedler ist. Fast schon verwundert berichtet er von einer Verneinung des Fernsehers, der frühen Klärung des Ehepartners oder dem Verzicht von Mädchen oder Frauen auf eine Ausbildung oder ein Studium. Gleichzeitig muss er aber auch zugestehen: „Wie repräsentativ diese Fälle sind, lässt sich schwer klären.“ Ihm begegnet immer wieder eine wörtliche Auslegung der Bibel und der Ausrichtung des Lebens danach. So zitiert Steffen die Ansicht einer Bibelgemeinde: „Gott allein habe das Recht, über Identität, Sexualität und Ordnung des menschlichen Lebens zu bestimmen“. Der Direktor des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold versichert Steffen zudem, dass die „allermeisten Spätaussiedler gut integriert seien“ und die meisten Christen darunter eine „gesellschaftlich zugewandte Haltung hätten.“



© AdobeStock

Viele Aussiedler hätten aber nach ihrer Ankunft in Deutschland feststellen müssen, dass das Leben in Deutschland nicht mehr mit ihren Überlieferungen übereingestimmt hätte. Einige hätten sich angepasst, andere hätten an ihren konservativen Vorstellungen festgehalten. Wobei der Direktor feststellt, dass es bei theologischen Fragestellungen nicht nur unter den Aussiedlern, sondern auch bei anderen christlichen Konfessionen konservative Haltungen gebe, die bestimmte gesellschaftliche Entwicklungen ablehnten. Auch wird dem Autor von einem Pastor gesagt, dass die Mitglieder zwar zum Wählen aufgerufen werden, es aber keine Empfehlung für eine Partei gebe. Und ferner wird er darauf hingewiesen, dass die bibeltreuen Christen nicht die AfD wählen, weil die Gemeindemitglieder „mit allem einverstanden sind, sondern weil sie in zentralen Punkten weniger gegen ihre Überzeugungen steht als andere Parteien.“ Letztlich kann Steffen nicht mit der bibeltreuen Haltung und Lebensweise der konservativen Christen umgehen. Zu groß sind die Unterschiede zum Zeitgeist. Eine Haltung gegen Homosexualität, Feminismus, Genderideologie und straffreie Abtreibung sind für den Autoren wie Nadelstiche aus einer anderen Welt. Hinzu kommt das Festhalten an biblischen Aussagen, die sogar die Lebensweise bestimmen. Dies ist weit mehr als die unverbindliche Restreligiosität vieler Landeskirchen und kann als Hinterfragen des eigenen Lebens dumpf aufstoßen.

Der Autor versäumt es, die Haltung der konservativen Christen zur Bibel näher zu untersuchen. Ihm fällt als Gegensatz nur die Haltung der Deutschen Bischofskonferenz ein, die sich gegen die AfD gestellt hat. Damit bleibt Steffen aber an der Oberfläche.

Wenn Steffen schon das Schriftverständnis dieser Freikirchen darstellt und offensichtlich eine andere Meinung vertritt, dann fehlt die Auseinandersetzung damit, wie deutlich die Aussagen der Bibel bei diesen ethischen Aussagen sind und ob es dabei überhaupt eine Möglichkeit nach der Bibel selbst gibt, sie anders als im Wortsinn zu verstehen. Das ist vor allem deshalb unwahrscheinlich, da es zu allen angesprochenen ethischen Fragen sehr viele biblische Aussagen in beiden Testamenten gibt und die Aussagen zentrale Themen wie Familie, Sexualität oder die Menschenwürde betreffen.

Natürlich ist es möglich, Aussagen der Bibel für überholt zu halten. Die beiden großen Landeskirchen tun dies in vielfältiger Weise. Damit nehmen sie eine Position ein, die darüber entscheidet, was ihrer Meinung nach in der Schrift noch heute gültig ist oder nicht. Damit basteln sie sich ihre eigene Religion. Diese hat dann aber nichts mit dem Zeugnis der Bibel zu tun, ob deren Aussagen zeitlich zu verstehen sind oder nicht.

Der Zeitungsartikel hinterlässt auch noch in anderer Hinsicht einen faden Beigeschmack. Hier werden Gemeinden mit primär russlanddeutschen Mitgliedern kritisiert, die gesellschaftlich eher wenig wahrgenommen werden. Die Ansichten solcher Gruppen sind auch deshalb leicht zu beanstanden, weil wenig öffentlicher Widerstand zu erwarten ist.

Haltungen anderer Kirchen fehlen

Osnabrück ist katholischer Bischofssitz. Es wäre für eine ausgewogene Darstellung sinnvoll gewesen, wenn der Bischof zur Haltung der Katholischen Kirche in den angesprochenen Punkten befragt worden wäre. Oder man hätte zum Beispiel hohe Vertreter anderer Religionen befragen können. Beides geschah nicht. Warum wohl nicht? Auch Christen haben das Recht auf Toleranz

Menschen, die den Worten der Bibel vertrauen, unabhängig davon, ob sie in Freikirchen oder Landeskirchen sind, sollten nicht als rückständig oder in ihrer Lebensweise als fragwürdig beurteilt werden. Sie haben dasselbe Recht auf ihre Meinung und somit auf Toleranz wie alle anderen.

Die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ der Vereinten Nationen, Resolution 217 A (III) der Generalversammlung vom 10. Dezember 1948, hält in Artikel 18 fest: „Jeder hat das Recht auf Gedanken-,



Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, seine Religion oder seine Weltanschauung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen.“²

Toleranz als Zustimmung zu eigener Meinung

Wir leben jedoch in einer Zeit, in der Toleranz vor allem die Zustimmung zur eigenen Meinung bedeutet. Da unsere Gesellschaft sich immer mehr von biblischen Werten entfernt, kann dieser Zeitungsartikel ein Hinweis darauf sein, wohin die Reise auch in unserem Land gehen wird. Nämlich dass Christen, die an den biblischen Aussagen festhalten, immer stärker als „Störenfriede“ in den Fokus des Mainstreams geraten werden.

Dann muss(t)en wir auch in Deutschland lernen, dass das Bekenntnis zu Jesus und seinen Lehren mehr kosten wird, als vielleicht komisch angesehen zu werden. So wie es viele andere Menschen auf dieser Welt täglich erleben.³ ■

² Vgl. www.unric.org der United Nations Regional Information Centre for Western Europe.

³ Dieser Artikel ist die überarbeitete und erweiterte Version eines Artikels für das Christliche Forum (christlichesforum.info) vom 16.07.2025.

Leitkultur der

Es gibt in unserer Zeit einen seltsamen Widerspruch: Die Welt ist voller Stimmen, voller Meinungen, voller Gesten des vermeintlichen Mitredens – und zugleich arm an echter Beteiligung. **Von Markus Langemann**

Lemmings?

Dieser Essay erschien am 14. August 2025 zuerst hier:

<https://clubderklarenworte.de/gegen-die-leitkultur-des-likens-plaedyer-fuer-das-taetige-engagement/>

Wir sind Zeugen einer Epoche, in der das Engagement im großen wie im kleinen Maßstab – das Handeln für etwas, das über den eigenen Horizont hinausweist – nicht mehr Kür ist, sondern Überlebenspflicht. Ein Must-have in der Werkzeugkiste des wachen Bürgers, wenn er noch zu den Lebendigen zählen will.

Wer heute denkt, denkt oft in der Defensive. Er ahnt, dass er mit jedem klar formulierten Satz in eine Welt spricht, die den entschiedenen Ton nicht mehr gewohnt ist. Die lieber filtert, liked, teilt – und damit das eigene Urteil im schaumigen Meer des Algorithmus ertränkt.

Wir haben eine Leitkultur des Likens entwickelt, diese neue Währung der Zugehörigkeit, die vorgaukelt, man hätte sich etwas zu eigen gemacht. In Wahrheit ist der Like oft nur das

automatisierte Nicken, das stumme Mitschwimmen im warmen Becken der Bestätigung.

Ich erinnere mich an einen Abend, an dem ein Bekannter stolz verkündete, er habe „sich jetzt engagiert“. Was war geschehen? Er hatte ein Bild geteilt, versehen mit einem empörten Satz – zwei Minuten Aufwand, null Risiko. Die Welt blieb, wie sie war.

Das ist die Haltung vieler: die Empörung als Pose, nicht als Handlung. Man liked nicht, um zu verstehen. Man liked, um gesehen zu werden. Ein Klick – und schon glaubt man, Anteil genommen zu haben, dabei hat man nur eine digitale Spur hinterlassen, die belegt: Ich war hier, ich stimme zu.

Doch Zustimmung ist noch keine Haltung. Haltung entsteht erst, wenn man riskiert, nicht zu gefallen. Wenn man bereit ist, den Beifall nicht nur zu verlieren, sondern in die Stille zu sprechen.

Echtes Engagement beginnt dort, wo man sich nicht mehr mit der bequemen Replik zufriedengibt. Wo man Fragen stellt, die keine Likes einbringen. Wo man sich nicht in der Pose des Betroffenen-Seins ausruht, sondern den eigenen Fuß in die Tür des Geschehens setzt – und stehen bleibt.

Engagement ist nicht die Dekoration einer Meinung, es ist ihr Muskel.

Das kann klein beginnen: Jemand widerspricht am Stammtisch, nicht laut, aber klar. Jemand meldet sich bei einer Bürgerversammlung zu Wort, obwohl er weiß, dass der Saal gegen ihn ist. Jemand hilft einer Person, die gesellschaftlich längst abgeschrieben scheint – nicht, weil es ihm Sympathiepunkte bringt, sondern weil es schlicht richtig ist.

Die großen und kleinen Formen des Handelns – vom offenen Wort am Esstisch bis zur beharrlichen Tat im öffentlichen Raum – sind die letzten Bastionen

derer, die noch selbst denken. Wer sie aufgibt, überlässt die Bühne denen, die laut sind, nicht denen, die recht haben.

Die Portale der öffentlichen Pose – Facebook, Instagram, X – sind in dieser Logik weniger Marktplätze der Ideen als Kultstätten der Affirmation. Man applaudiert dem, was man ohnehin denkt, oder denkt, dass man es denkt. Und verwechselt

das Gefühl der Zustimmung mit der Anstrengung des Verstehens.

Das ist kein Gespräch, das ist das digitale Äquivalent des Spiegelblicks: Man betrachtet sich – und lächelt.

Manchmal stelle ich mir vor, wie ein Besucher aus einer anderen Zeit auf diese Kultur des ständigen Selbstabbildens blicken würde. Ein Zeitreisender aus dem Jahr 1850 etwa, der sieht, wie Millionen Menschen täglich ihre Gesichter fotografieren, sie in die Öffentlichkeit stellen und warten, dass andere „zustimmen“. Er würde vielleicht fragen: Und das verändert eure Welt?

Und wir müssten beschämt zugeben: Nein.

Doch Engagement ist nicht narzisstisch. Engagement ist unbequeme Empathie. Es zwingt dazu, über den eigenen Standpunkt hinauszugehen, sich in fremdes Terrain zu begeben, ohne zu wissen, ob man dort willkommen ist.

Es verlangt, sich in Menschen, Situationen, Geschichten hineinzudenken, die nicht automatisch zur eigenen Biografie passen.

Das heißt auch: sich Zeit zu nehmen. Die Logik der sozialen Medien ist Beschleunigung – der nächste Impuls wartet schon. Echte Beteiligung ist das Gegenteil: verlangsamten, tiefer gehen, aus-

halten. Ein Problem nicht nur „ansprechen“, sondern daran arbeiten.

Wir brauchen eine Renaissance dieser Haltung – jetzt, nicht später. Denn die lebendigen Geister, die noch widerstehen, die noch zweifeln, die noch imstande sind, einen Gedanken ohne Rückversicherung zu Ende zu denken – sie stehen unter Druck.

Wer sie schützt, schützt nicht nur Personen, sondern das Klima einer Gesellschaft, in der Widerspruch nicht als Störung, sondern als Sauerstoff verstanden wird.

Engagement ist der Akt, bei dem wir aufhören, uns beschallen zu lassen, und beginnen, selbst zu sprechen. Nicht im endlosen Monolog über uns selbst, sondern im Dialog mit einer Wirklichkeit, die mehr verlangt als unser Einverständnis.

Es ist Zeit, wieder zu handeln. Nicht zu liken. Nicht zu posen. Nicht zu warten.

Denn die Zeit, in der man glaubte, Haltung könne man delegieren, ist vorbei.

„Yo Bro!“

„Die Genauigkeit hat etwas ungemein Beglückendes. Genau zu sein, das heißt, irgendwo in der Welt der Sprache genau den Widerklang dessen zu hören, was man in der allerersten Wahrnehmung aufnahm.“ – so formulierte es Roger Willemsen, ein Meister

Beglückende Genauigkeit

er wusste, dass Sprache nicht bloßes Transportmittel ist, sondern ein eigenständiger Raum, in dem Denken erst Kontur gewinnt.

Es ist die Lust an der sprachlichen Akkuratess. Das Bemühen um die pointierte Wiedergabe der Wahrnehmung. Gerade die deutsche Sprache ist hier ihrem Ursprung nach ein Geschenk an Vokabeln. Sie ist ein Schatz, den zu verschwenden sich lohnt, weil er im Verschwenden noch reicher wird. Schon längst aber ist diese unsere Sprache, die so reich sein kann an Girlanden, an intellektuellen Vokabel-Geländern, die dem Denken Halt und Führung erlauben, verarmt. Ihr filigranes Vermögen, Gedanken zu sieben, zu ordnen, zu klären, zu unterscheiden, ist in Gefahr.

Was als Sprache des Denkens begann, gleitet heute in eine Sprache der Bequemlichkeit. In technokratische Verkürzungen, in Sprechblasen, die in Konferenzräumen geboren und in algorithmischen Korridoren vervielfältigt werden. Dort, wo deutsche Worte einst die Welt erschlossen, schrumpfen sie heute zur Funktionsanweisung. Ein digitales Pidgin, ein Code, der weder das Herz noch den Geist erreicht.

Zwischen „Yo Bro!“ und „Bist du etwa ein Querdenker?“ wiegt der Verlust unserer Sprache schwer. Es ist die stille Aushöhlung des Sinns, die Umdeutung von Vokalen, die unsichtbare Operation am Körper des Geistes. Und doch: Wer dies geschehen lässt, macht sich mitschuldig am größten Raubzug der Gegenwart – der Enteignung unserer Ausdruckskraft. Der Verlust des Wortes ist der Verlust des Selbst.

Darum braucht es den Applaus. Einen Applaus, der sich traut, im Widerstand – von mir aus auch im Digitalen – die deutsche Sprache in vollem Umfang zu nutzen. Ein Applaus, der sie als Spiegel unserer Identität pflegt, gegen die Verführung, sie mit ideologischen Neukonstruktionen und Umdeutungen zu beschädigen. Einen Applaus für jene, die sich weigern, die Sprache zu verraten – und sie stattdessen als das verteidigen, was sie immer war: unser wertvollstes deutsches Gut. ■



Der Publizist und Medieninnovator **Markus Langemann** ist Herausgeber vom „Club der klaren Worte“ – mit 222.000 Abonnentinnen und Abonnenten und rund 20 Millionen Videoaufrufen eine der bedeutendsten unabhängigen journalistischen Plattformen im D-A-CH-Raum: clubderklarenworte.de

Der Verlust von Anstand und Ehre verursacht die Flut an Gesetzen



KOLUMNE

PETER
HAISENKO

Peter Haisenko (Jahrgang 1952) gründete 2007 den AnderweltVerlag und 2013 das Online-Magazins Anderweltonline.com. Er hat in den letzten Jahren etwa 700 Artikel veröffentlicht mit Schwerpunkten Wirtschaft, Historie, Politik und Luftfahrt.

In einer archaischen Welt der kleinen Gemeinschaften gab es keine Gesetze. Sie waren nicht notwendig, denn wenn sich jemand daneben benahm, der Gemeinschaft schadete und ihren Frieden störte, wurde er ausgesondert, vertrieben. Erst wenn die Gemeinschaften zu groß wurden, mussten Regeln formuliert werden. Aber auch nur, sobald sich jemand unbillige Vorteile ergaunerte, sich unehrenhaft benahm.

Das bekannteste Universalgesetz sind die zehn Gebote, die eben Gebote heißen und keine Gesetze sind. Sie sind kein Gesetz, denn es sind keine Strafen vorgesehen, abgesehen davon, dass man bei Missachtung in der Hölle landen würde. So gesehen, betrachte ich die zehn Gebote eher als einen Moralkodex. Der ist darauf angewiesen, dass Einsicht herrscht und wer sich nicht daran hält, aus der Gemeinschaft ausgesondert wird.

20 Das konnte zur Zeit der Entstehung

dieser Gebote das Überleben in Frage stellen. Doch betrachten wir kurz diese Gebote. Allerdings lasse ich die ersten drei aus, denn die beziehen sich nur auf eine Religion.

4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.

Mehr braucht es eigentlich nicht

In diesen Geboten ist alles enthalten für eine funktionsfähige Gesellschaft. Allerdings zeigt die Existenz dieser Gebote auf, dass sie schon zur Zeit ihres Entstehens notwendig waren. So, wie auch das bayrische Reinheitsgebot für Bier notwendig war, weil gepanscht worden ist. Eigentlich beschreiben sie eine verkommene, ehrlose Gesellschaft, die mordet, stiehlt, lügt und gierig das zu nehmen versucht, was anderen gehört.

Die zehn Gebote werden Moses zugeschrieben und wann das war, ist eher ungewiss. Sie gehen wohl mit dem „Auszug aus Ägypten“ einher und der wird auf etwa 1.400 Jahre vor unserer Zeitrechnung angenommen. Die zehn Gebote waren für Juden und so könnte man annehmen, dass Juden fortan in Frieden, Moral und Ehre zusammen lebten. Ob das so war, ist nicht überliefert. Allerdings kam dann der Talmud, etwa um die Jahre 400 bis 500 nach unserer Zeitrechnung. Dieser

Talmud relativiert die göttlichen Gebote, indem er Juden von ihrer Einhaltung weitgehend befreit, wenn es sich um Nicht-Juden, also Gojim, handelt. Ich denke, man kann diese Zeit als die Entstehung von Winkeladvokaten sehen, die jegliche Gesetze zu ihrem Vorteil entstellen.

Betrachtet man das im aktuellen Umgang Israels gegenüber den Palästinensern und was israelische Gerichte dazu urteilen, kann man sehen, was selbst göttliche Gebote wert sind. Gebote und Gesetze sind darauf angewiesen, von rechtschaffenen Menschen auch eingehalten zu werden. Ohne Wenn und Aber und vor allem, ohne juristisch spitzfindige Interpretationen. Damit sind wir mitten in den Problemen der modernen westlichen Gesellschaften. Die werden nicht mehr von ehrlichen Politikern geführt, sondern von schrecklichen Juristen, von Dipferlscheißern, die davon leben, mit ihren Interpretationen von unzähligen Gesetzen ihren Vorteil oder ihre politische Richtung durchzusetzen. Aber warum haben wir überhaupt so viele Gesetze, die sich zwangsläufig zu oft widersprechen müssen? Die Antwort ist einfach: Weil es böse Menschen gibt, die weder über Anstand noch Ehre verfügen.

Kein Gesetz kann absolute Gerechtigkeit schaffen

Und weil es böse Menschen gibt, verantwortungslose Juristen, müssen Gesetze immer mehr erweitert werden. Die juristischen Schlupflöcher müssen geschlossen werden, aber das wird niemals gelingen, solange Juristen ohne Moral und Anstand ihren Vorteil suchen. Wie man sieht, können nicht einmal so einfache Gebote als solche Bestand haben.

Je mehr Unterparagraphen Gesetze haben, desto leichter ist es, neue Schlupflöcher zu finden. Ein Teufelskreis, der nicht enden kann, solange man dem Irrsinn frönt, absolute Gerechtigkeit schaffen zu wollen. Je einfacher und kürzer ein Gesetz formuliert ist, desto weniger kann es fehlinterpretiert werden. Auch die Ausnahmen des Talmud gegenüber Nicht-Juden stellen die zehn Gebote als solche nicht in Frage, beschränken aber ihren Wirkungsbereich. Das wiederum geht konform mit der „Regelbasierten Ordnung“ des Wertewestens. Die gilt auch nur für andere und der Westen selbst hält sich nur daran, wenn es zu seinem Vorteil reicht. Wieder ein Beispiel, dass jedes Gesetz, jedes Gebot jede Regel, nur dann seine positive Wirkung entfalten kann, wenn Anstand und Ehre etwas gelten.

Ich nenne ein Beispiel, das zeigt, wie mit „Recht und Ordnung“ Schindluder getrieben wird, um sich einen unlauteren Vorteil zu sichern. Vor 40 Jahren hat eine Freundin meiner Frau einen typischen „Kinderunfall“ verursacht. Als sie meine Frau sah, bog sie an unserer Einfahrt links ab und krachte in den Gegenverkehr. Ihre Schuld an diesem Unfall steht außer Zweifel. Sollte man meinen, wenn ihr Freund kein Rechtsanwalt wäre. Der ist sofort eingesprungen und hat alle Rechtsmittel gezogen, diese Schuld umzukehren. Das ging bis vors Gericht, hat aber letztlich nur Aufwand und Reibung erzeugt, für beide Seiten und das Gericht. Dieser Freund, der Rechtsanwalt, hat ohne Anstand und Ehre gehandelt und es hat keinerlei Folgen für ihn gehabt. Damit bin ich bei einem gesellschaftlichen Problem, das es „früher“ nicht gegeben hat.

Es gibt keinen Ehrverlust mehr

Zur Kaiserzeit und bis in die 1960er Jahre galt in Deutschland: Wer dabei erwischt wurde, betrogen und gelogen, gar gestohlen zu haben, der war ab sofort ein gesellschaftlicher Paria. Der konnte sich nirgendwo mehr sehen lassen, schon gar nicht in der „feinen Gesellschaft“. In Film und Fernsehen galt die Regel, dass der Böse, der Verbrecher am Schluss nicht ungestraft davonkommen durfte. Mit dem Film „Thomas Crown ist nicht zu fassen“ wurde dieses Tabu 1968 erstmals gebrochen. Der Dieb Crown durfte „gewinnen“. Das setzte sich fortan in der Gesellschaft fort.

Ich nenne ein Beispiel: Heinz Ruhnau. Der hatte es geschafft, innerhalb eines Jahres den gewerkschaftseigenen Konzern „Coop“ zu ruinieren und verschwinden zu lassen. Das hätte das Ende seiner Karriere bedeuten müssen. Hätte... Tatsächlich wurde er aber Vorstandsvorsitzender der Lufthansa. Dort hat er alles getan, auch die Lufthansa zu ruinieren, weil er die Pilotengehälter drücken wollte. Das hat er nicht geschafft. Anschließend hat man ihm aufgetragen, den neuen Berliner Flughafen aufzubauen. Sein Konzept war derart untauglich, seine Planung nicht einmal für eine Stadt wie Düsseldorf ausreichend und er hat Milliarden versenkt mit irrsinnigen Grundstückskäufen. Wir wissen, was daraus geworden ist. Die ganze Welt hat gelacht. Wer nun meint, das wäre sein gesellschaftliches Ende gewesen, irrt schon wieder. Bis zu seinem Tod war er ein geschätztes und hofiertes Mitglied der „feinen Gesellschaft“. Wie soll nach dieser Erfahrung noch irgendjemand motiviert sein, sich anständig und ehrenhaft zu benehmen?

Politiker ohne Verantwortung für ihr Handeln

Sehen wir in die Politik. Der grüne Fischer hat Deutschland in den Jugoslawien-Krieg gezwungen. Mit Erpressung seiner eigenen Partei. Er bekam eine Professur in **USA**. Merkel hat Deutschland in den Ruin gesteuert und immer noch wird sie beinahe heilig behandelt. Habeck und Baerbock. Der eine hat der deutschen Wirtschaft den Rest gegeben und die andere Deutschland vor der Welt lächerlich gemacht. Beide haben jetzt hohe Posten in **USA**. Schröder hat selbst zugegeben, dass sein Wirken im Jugoslawien-Krieg Völker- und Grundgesetzwidrig war. Wurde er angeklagt? In Ungrnade ist er erst gefallen, weil er ein Freund von Putin ist. Gegen Scholz wurde im Cum-Ex-Verfahren ermittelt und er konnte Kanzler werden. Ich denke, jeder kann diese Aufzählung massenweise ergänzen. Das Cum-Ex-Gesetz ist bis heute, nach 24 Jahren, immer noch nicht ausreichend reformiert worden.

Deutsche Gesetze werden solange ausgefeilt, überkompliziert und überfrachtet, dass niemand mehr Rechtssicherheit erwarten kann. Sehen Sie sich das Cannabis-Gesetz an. Natürlich funktioniert es nicht zufriedenstellend. Man hätte sich den ganzen Zirkus, die ganze unnütze Arbeit sparen können, indem ein Gesetz mit einem einzigen Satz formuliert

wird: Cannabis wird aus dem Betäubungsmittelgesetz gestrichen. Das wäre angemessen angesichts der Tatsache, dass pro Jahr etwa 80.000 Alkoholtote beklagt werden, jedoch kein einziger Toter, der dem Konsum von Cannabis zugeordnet werden kann. Aber dann hätten Heerscharen von Juristen weniger hochbezahlte Arbeit.

Anstand und Ehre sind besser als Gesetze

Dieses eine Beispiel zeigt auf, was ich mit dem Wahn anprangere, perfekte Gesetze schaffen zu wollen. Allerdings sehe ich auch, dass dieser Weg dadurch als notwendig bezeichnet werden kann, weil Anstand und Ehre nichts mehr gelten. Weil die Gesellschaft an sich Versager und Verbrecher nicht einfach aussondert, sie in die Schmutzdecke stellt, sondern sie weiter hofiert. Wer viel Geld hat, bleibt immer Mitglied der „feinen Gesellschaft“. Die ausufernde Gesetzesflut hat dazu geführt, dass nur noch Recht gesprochen wird, ohne Rücksicht auf Gerechtigkeit. Das hält keine Gesellschaft auf Dauer aus. Das führt zu einer Gesellschaft, in der jeder nur noch versucht, Gesetze zum eigenen Vorteil auszulegen und möglichst „legal“ zu betrügen. Einfach weil es möglich ist und gesellschaftlich nicht geächtet wird. Dieses natürliche Korrektiv gibt es nicht mehr.

Kennen Sie noch die Fernsehserie „Königlich bayrisches Amtsgericht“? War das nicht erfrischend, wie da Recht gesprochen wurde, das jeder nachvollziehen und gut heißen konnte. Jenseits von Gesetzen, aber mit gesundem Menschenverstand. Das waren noch Zeiten, könnte man sagen, als Richter noch nachvollziehbare Urteile fällen konnten, ohne von unsinnigen Gesetzen behindert zu werden. So will ich diese Betrachtungen abschließen mit einer Geschichte aus lang vergangenen Zeiten und aus einem fernen Land: Ein armer Mann hat sein Brot in den Rauch von Grillfleisch gehalten, um ihm etwas mehr Geschmack zu verleihen. Der reiche Grillmeister hat daraufhin den armen Mensch verklagt, dafür zu bezahlen. Für Rauch, der ansonsten ungenutzt in den Himmel gezogen wäre. Der weise Richter fällte folgenden Richterspruch: Der arme Mann möge den Grillmeister mit dem Klimpern des Geldes bezahlen. Wäre es nicht schön, solche Richter und Urteile heutzutage vorzufinden?!

LESERBRIEF

Liebe ViER-Redaktion,

offensichtlich geht in unserem Land nicht nur von legalen Schusswaffen der Jäger und Sportschützen Gefahr aus – um von Messern jeder Art nicht zu reden.

Am Sonntag, den 3.5.2025, besuchte ich mit meiner Frau den „Thüringentag 2025“, der diesmal in Gotha stattfand, weil uns ein Podiumsgespräch mit den Fraktionsvorsitzenden des Thüringer Landtags interessierte. Im Anschluss an dieses Erlebnis streiften wir durch die Stadt, auf der Suche nach Meerrettich, denn wir hatten Forellen gekauft, die wir „blau“ genießen wollten.

Nach längerer Suche wurden wir in einem Geschäft der Nordsee GmbH fündig. Zwei Gläschen mit Sahnemeerrettich wollten wir erstehen. Nachdem diese von der Verkäuferin vor uns auf den Verkaufstresen gestellt worden waren und ich das Geld dafür abzählte, wandte diese sich nach hinten um und rief in die Tiefe des Raums: „Wo sind die Aufkleber? Ich brauche die Aufkleber!“

Auf meine Frage nach dem Grund für diese Aktion bedeutete mir die junge Frau, dass sie mir das gleich erklären würde. Nachdem eine Mitarbeiterin mit einem A-4-Blatt erschienen war und unsere Verkäuferin zwei kleine Aufkleber mit der Aufschrift „Thüringentag 2025“ entfernt und auf die Meerrettichgläser geklebt hatte, gab sie Folgendes kund. Sie müsse uns belehren, dass wir die Gläschen erst zu Hause öffnen und sie bis dahin auch nur verdeckt, also im Rucksack oder der Handtasche, transportieren dürften. Dass sie diese Botschaft nur pflichtgemäß verkündete, war ihr dabei deutlich anzusehen.

Auf die Frage, wer auf diese Idee gekommen sei, ihr Chef oder die Chefin, antwortete die Verkäuferin, dass „jemand“ von der Stadt oder dem Ordnungsamt vorbeigekommen sei. Der hätte ihnen die Aufkleber ausgehändigt und sie entsprechend vergattert. Nach dem Grund für diese Maßnahme, für die offensichtlich Steuergeld

ausgegeben wurde, denn die Ordnungshüter hatten in ihrer Mission ja sicherlich nicht nur besagtes Geschäft aufgesucht, hatte anscheinend niemand gefragt.

Auch ich verzichtete angesichts des ratlosen Gesichts der jungen Frau darauf, machte mir allerdings meinen Reim auf dieses Unding. Wir verwahrten die gefährlichen Gegenstände ordnungsgemäß im Rucksack und verließen den Ort des Geschehens. Um eine Erhellung reicher.

Und in Erinnerung an mein erstes Verhör in den heiligen Hallen des MfS der alten Deutschen Demokratischen Republik, das im Zusammenhang mit Erlebnissen im August 1968 in der Tschechoslowakei stand. Dort hatte man mir u.a. unterstellt, dass ich mit einem schadhaften, 200 Jahre alten Vorderlader ein Attentat auf SED-Genossen begehen könnte oder würde. Die Gefährlichkeit von Gebrauchsgegenständen aus Glas spielte damals aber noch keine Rolle.

Mit freundlichen Grüßen
Peter Niebergall

Liebe Leser,

haben auch Sie ein Anliegen oder eine Begebenheit, über die Sie uns berichten und die Sie mit den ViER-Lesern teilen möchten?

Dann schreiben Sie uns eine Mail:

info@vierte.online

oder einen klassischen Brief:

**Verlag die Vierte
Uwe Strachau
Wallenbrücker Str. 22**

49328 Melle

Pieta – Eine Mutter dankt den Politikern der „freien“ Welt!

KOLUMNE
WINFRIED
STÖCKER

GEDANKEN
ZUM
ZEITGESCHEHEN



Prof. Dr. Winfried Stöcker wurde 1947 in der Oberlausitz geboren. Von 1967 bis 1973 studierte er in Würzburg Medizin. 1976 wurde er promoviert, seit 1999 ist er Professor der Medizinischen Tongji-Hochschule in Wuhan und seit 2011 Honorarprofessor der Universität zu Lübeck, den Titel hat er zurückgegeben. 1987 gründete Stöcker die Firma EUROIMMUN Medizinische Labordiagnostika AG.

Im Internet betreibt er einen eigenen Blog:
<https://www.winfried-stoecker.com/blog>

In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom Donnerstag, 7. August 2025 (Seite 1) wurde der NATO-General Maik Keller zitiert, die Ukraine habe täglich fast eintausend „Verluste“ zu beklagen. Ebenso viele russische junge Männer sterben jeden Tag, weil der Westen die Ukraine dazu aufwiegelt, sich militärisch zu verteidigen. Man will nicht abwarten, bis einmal von selbst eine Unabhängigkeit einkehrt, wie es in Deutschland nach dem Mauerfall gegangen ist. Einmal wird aber die Zeit kommen, dass alle Länder aus russischer oder chinesischer Vorherrschaft entlassen werden, ohne dass dafür Millionen Menschen geopfert werden müssen.

Da einige unserer unfähigen Politiker Partei für einen in sich selbst zerstrittenen Oligarchen-Staat ergriffen haben, werden zwei große Völker heimgesucht und bald noch der Weltfrieden preisgegeben. Die Bewohner des Donbass haben abgestimmt, welchem Land sie angehören wollen. Die meisten von ihnen haben sich an Russland gehalten, anstelle in der Ukraine zu bleiben, die man auch nicht als angestammte Heimat der Demokratie ansehen kann. Man solle die Entscheidung um des Friedens willen akzeptieren. Im Gegenzug soll Russland vertraglich auf weitere Teile der Ukraine und angrenzende Länder verzichten. Und der Westen gebe Garantien, dass die

NATO nicht auch noch in die Ukraine vorrückt. Gegen Ende der Sowjetunion haben Bush, Kohl und andere große Politiker des Westens dem Parteichef Gorbatschow versprochen, dass der Einfluss der NATO an der Oder-Neiße-Grenze endet.

Mit einigem Recht verlangt Russland die Krim zurück. Man könnte den Russen in dieser Sache nachgeben, und der Krieg wäre zu Ende. Um einem befürchteten späteren Überfall des Baltikums vorzubeugen, würde man sich als Kompensation ausbedingen, dass Estland, Lettland und Litauen in der NATO verbleiben. Entsprechend militärisch aufgerüstet, wären sie kaum noch angreifbar. Manche befürworten eine Mitgliedschaft auch der Ukraine in der NATO. Das stünde einem Interessenausgleich mit Russland aber absolut entgegen, so eine Diskussion braucht man gar nicht anzufangen. Aus dem Osten der Ukraine abgeschossene Raketen der NATO wären innerhalb weniger Minuten in Moskau oder Petersburg! Russland wäre wehrlos!

Fegt die Sorte unbegabter und ideologisch verblendeter Politiker weg, die uns in Deutschland in allen Bereichen das Leben so schwermacht und als blindwütige Kriegstreiber sogar unser Leben aufs Spiel setzt! Gebt ihnen Hausverbot in der Neuen Wache Unter den Linden in Berlin!

Die Alternative zu Erich von Dänikens Alien-Hypothese

© AdobeStock



Dies ist Teil 2 des Artikels „Wer hat ein Interesse daran, die Menschheit dumm zu halten“ in der ViER 3.25. Die darin schon beschriebenen Fakten, die nicht zu einer geradlinigen Entwicklung von Affen zum Menschen passen, werden hier als bekannt vorausgesetzt. **Von Dietmar Hildebrand**

Erich von Däniken ist der bekannteste Autor von Büchern in denen die These aufgestellt wird, dass in der Vergangenheit außerirdische Wesen (Aliens) die Erde besucht haben und wichtige Teile unseres Wissens ursprünglich von diesen Wesen stammt. Das erste Buch von vielen hatte den Titel „Erinnerungen an die Zukunft“¹ und erschien 1968 im Econ Verlag. Er hat einen langen Eintrag auf Wikipedia, also brauche ich hier nichts weiter zu ihm zu sagen. Leider weniger bekannt ist Robert Joseph Grugeau, der unter dem Pseudonym Robert Charroux bereits 1963 das Buch „Histoire inconnue des hommes depuis cent mille ans“ (Die unbekannte Geschichte der Menschen seit hunderttausend Jahren)² veröffentlichte, in dem die gleiche These bereits aufgestellt wurde.

1976 sprang Zecharia Sitchin („The 12th Planet“)³ auf den gleichen Zug auf. Sein wesentlicher Beitrag bestand darin, dass er auf die sumerische Zivilisation fokussierte, sich selbst mit der sumerischen Keilschrift befasste und wörtliche Übersetzungen anfertigte, statt wie die „orthodoxen“ Archäologen von fliegenden Drachen und heiligen Hügeln zu phantasieren. „Trotz harter Kritik vor allem aus Kreisen der Schulwissenschaft und durch Bibelgelehrte begründete er damit einen neuen Forschungsbereich. Dass seine Überlegungen und Deutungen im Wesentlichen den Tatsachen entsprechen, wurde seitdem durch Forschungen etwa von Michael Tellinger, Gerald R. Clark, Nick Redfern und Jan Erik Sigdell bestätigt“, heißt es über ihn bei Hugendubel.⁴

1981 saß ich als Zuhörer in einem Vortrag von Erich von Däniken und seither ließ mich das Thema nicht mehr los. Bereits als 10-Jähriger hatte ich meinem Vater helfen dürfen, einen bronzezeitlichen Friedhof freizulegen, und lernte dabei das mühsame Handwerk Skelette mit Löffelchen und Pinseln zu reinigen, damit kein Detail verloren geht oder gar zerstört wird. Durch dieses Erlebnis wurde ich zum Hobbyarchäologen. Da Däniken bei seinen Reisen fleißig fotografierte⁵, konnte ich zu einigen von ihm besuchten Orte reisen und mir die Situation selbst anschauen. Als Physiker hatte ich natürlich einen anderen Blickwinkel als Däniken und mir fielen Dinge auf, die von den „orthodoxen“ Archäologen natürlich verschwiegen wurden. Das Beispiel der Obelisk-Steinbrüche in Ägypten habe ich ja schon erklärt. Zunächst fand ich die Alien-Hypothese durchaus plausibel, aber dann lernte ich mehr über die Klima-Geschichte dieses Planeten und mir wurde klar, dass man keine Aliens braucht, um zu erklären, dass es keine gerade Linie der menschlichen Entwicklung gibt vom Verlassen der Urwaldbäume zur heutigen

technischen Zivilisation. „... mit den Überlegungen zu einer (oder mehreren) irdischen Hochkulturen stehen Sie ja auch nicht alleine“, meinte Werner Betz vom Ancient Mail Verlag (<http://www.ancient-mail.de/>), in dem auch die Bücher von Hermann Burgard erscheinen.

Die Eiszeit und die Entwicklung der Gattung Homo

Zunächst zwei Begriffserklärungen aus der Geologie: Eine „Eiszeit“ ist eine Zeit, in der mindestens eine Polkappe des Planeten mit Eis bedeckt ist. Das ist seit ca 2,7 Millionen Jahren der Fall. Im Vergleich zum Alter des Planeten (ca. 4,5 Milliarden Jahre) ist das nur eine kurze Zeit. Innerhalb einer Eiszeit gibt es Zeiten, in denen zusätzlich die Kontinente mit dicken Eisschichten bedeckt sind. Diese werden „Glaziale“ genannt, die Warmzeiten innerhalb der Eiszeit als „Interglaziale“.

Wir leben demgemäß bis heute in einer Eiszeit, aber das letzte Glazial (im Volksmund eben auch Eiszeit genannt) dauerte ca. 120.000 Jahre und ging vor ca. 10.000 Jahren dem Ende zu. Während des letzten Glazials lag bis zu 4.000 Meter dickes Eis auf dem nordamerikanischen Kontinent.

Unsere technische Zivilisation hat sich seit dem Abschmelzen des Eises des letzten Glazials also in weniger als ca. 10.000 Jahren vom Ackerbau bis hin zur Mondlandung entwickelt. Die Hominiden gibt es natürlich schon viel länger. Archäologen fanden einfache Werkzeuge in der Ukraine, die ca. 400.000 Jahre alt waren. Die Knochen der Ausgrabungen von Luis und May Leakey in Kenia hatten ein Alter von über 3 Millionen Jahren. Lucy, das berühmte Skelett einer Frau aus Afar, Äthiopien, wurde auf ca. 3,2 Millionen Jahre datiert.

Das letzte Glazial und die Sintflut-Legenden

Während des letzten Glazials waren die Meeresspiegel ca. 120 bis 140 Meter tiefer als heute! Das fehlende Wasser lag als Gletscher oder sogar Eiskruste auf dem Land. 120.000 Jahre (Glazialdauer) sind mehr als genug Zeit, dass sich an den damaligen Küsten eine oder mehrere technische Zivilisation entwickeln konnten. Genau genommen haben wir ja sogar nur wenige 100 Jahre gebraucht vom finsternen Mittelalter bis zur Mondlandung. Das Abschmelzen des Eises auf den Kontinenten verlief anscheinend dramatisch. Die Geologen wissen, dass auf dem nordamerikanischen Kontinent im zentralen Teil das Eis bereits geschmolzen war und dann ein Durchbruch im Bereich des St. Lorenz-Stroms in den Atlantik erfolgte. Große, rundgeschliffene Steine, wie man sie sonst nur in Endmoränen großer Gletscher findet, liegen dort herum als Beweis für

¹ Erich von Däniken, Heute vom Kopp-Verlag, ISBN 978-3-86445-976-4

² Robert Charroux, Phantastische Vergangenheit, ISBN 3-548-34628-6

³ Zecharia Sitchin, Der 12. Planet, auf deutsch, ISBN 978-3-93021-958-2

⁴ <https://www.hugendubel.info/detail/ISBN-9783954472437/Sitchin-Zecharia/Die-Anunnaki-Chroniken>

⁵ Däniken, meine Welt in Bildern, ISBN 3-430-11988-x



Der Biophysiker Dr. **Dietmar Hildebrand** (Jahrgang 1950) war u.a. tätig für das Apollo-Programm der NASA, Sony Europa, Silicon Graphics, Carnegie Mellon University Qatar Campus und das Kanamai Healthcenter in Kenia. Er experimentierte am Bevatron-Teilchenbeschleuniger der Universität Berkeley und ist Gründer von Scientific Services.

Durch das dramatisch schnelle Abschmelzen des Eises auf den Kontinenten in der letzten Steinzeit könnte der größte Tsunami aller Zeiten - die Sintflut - ausgelöst worden sein



die gewaltigen Wassermassen, die dort in den Atlantik flossen und den wohl größten Tsunami der Erdgeschichte auslösten. Solche Tsunamis waren es, die hinter den Sintflut-Legenden stehen, die bei fast allen Küsten-Völkern der Erde zu finden sind. Der Meeresspiegel stieg dadurch so rasch, dass die Menschen der eiszeitlichen technischen Zivilisationen aus ihren Küstenstädten fliehen mussten. Diejenigen, die überlebt hatten, tauchten dann bei den „primitiven“ Jägern und Sammlern auf, die weit genug entfernt von den Küsten lebten. Für diese war deren Wissen unfassbar und daher wurden sie von diesen als „höhere Wesen“ verehrt. Nirgends wurden sie „Götter“ genannt, der Name ist eine Erfindung der christlichen Missionare, um die „Heiden“ zu diskreditieren.

Die Götter waren Menschen aus eiszeitlichen Hochzivilisationen
Um diese These im Detail zu erläutern, müsste ich ein ganzes Buch schreiben. Aber alles, was in dem Buch gesagt werden müsste, ist bereits bei anderen Autoren zu finden. Hier möchte ich nur auf das Buch eingehen, was auch mich zu der Erkenntnis brachte, dass es eine Alternative zu den Aliens gibt, um unsere Vergangenheit zu erklären. 2019 erschien die deutsche Ausgabe von Graham Hancocks „Unterwelt“.⁶ Darin zeigt er auch die von Geologen berechnete Weltkarte der Küstenlinien während des letzten Glazials. Er beschreibt darin alle Details zum Ansteigen des Meeresspiegels um die Erdteile herum. Er ist selbst auch Hobby-Taucher und regte indische Archäologen dazu an, in 140 Meter Tiefe vor der heutigen indischen Küste nach Hinweisen zu suchen, dass dort Menschen lebten. Die indischen Archäologen nahmen ihn ernst und fanden: > Mauern! <

Liebe Archäologen, wenn ihr die ferne Vergangenheit der Menschheit verstehen wollt, müsst ihr Ausgrabungen in 140 m Tiefe vor den heutigen Küsten machen, wie Eure indischen Kollegen!

Sagen und Mythen wörtlich nehmen
Seither zeigen die indischen Archäologen den europäischen Mythologisierern den Mittelfinger und begannen die alten Sanskrittexte (Veden) über die Induskulturen wörtlich zu übersetzen und wörtlich zu nehmen. Nun entsteht dort, wie bei den Sumerern, ein konsistentes Bild, dass die „Götter“ des Hinduismus den „Anunnaki“ der Sumerer entsprechen, also Wesen, die mit Fluggeräten fliegen konnten, die nicht an Altersschwäche starben, aber getötet werden konnten. Die ersten (Gott-)Pharaonen des ägyptischen Reiches hatten exakt die gleichen Eigenschaften. Osiris wurde von seinem Bruder Seth getötet und seine Leiche zerstückelt. Die „Götter“ der amerikanischen Völker (Mayas, Inkas, Azteken, Hopi,...) hatten diese Eigenschaften. Die Götter der Germanen hatten diese Eigenschaften (Baldur, der Sohn Odins, wurde von Loki ermordet). Die Germanen nannten sie Asen, die in Asgard lebten. Bei den Griechen lebten sie im Olymp. Nirgendwo war davon die Rede, dass sie außerhalb der Regeln unserer materiellen Welt standen. Ich habe sogar die Hypothese, dass der Olymp und Asgard die gleiche Lokation waren, und es sich um die gleichen Wesen handelte, aber das führt hier zu weit vom Thema ab. Die Sumerer nannten diese Wesen Anunnaki, diese lebten zwischen den Menschen in Tempeln. Von den primitiven Menschen getrennte Wohnorte, als auch das Wohnen zwischen ihnen in „Tempeln“, wo ihnen speziell gereinigtes Essen zubereitet wurde, ergibt Sinn, wenn sie an Infektionen sterben konnten.

Bei den Elohim (hebräischer Plural) der Bibel (Genesis) wissen wir, dass einige zumindest zeitweise mit den Menschen lebten, um diese zu führen und zu unterrichten (z.B. Jahwe und Baal). Aber sie lebten auch in Raumstationen (den „Himmeln“), wie in der Bibel beschrieben wird (Henoch und Elia durften dort hinfliegen). Die „Himmel“ waren auch den Sumerern bekannt, wie Dr. Hermann Burgard⁸ durch wörtliche Übersetzung sumerischer Schriften feststellte. Selbst die Aborigines berichteten, dass vor vielen Jahrtausenden jemand bei ihnen landete, also ein Fluggerät hatte, und mit einer ihrer Frauen ein Kind hatte, also genetisch mit Menschen kompatibel war. Die hilfreichen christlichen Missionare übersetzten: „someone came from heaven ...“, worauf die Reaktion war: „fuck your heaven, he came from sky“. Großen Dank an die englische Sprache, die zwischen religiösem Himmel und realem Himmel klar unterscheidet. Auch in der Bibel wird davon berichtet, dass die Söhne der „Elohim“ (das ist ein hebräischer Plural!) Gefallen an den Töchtern der Menschen fanden und mit ihnen Kinder zeugten. Ich empfehle dringend, eine wörtliche Übersetzung der Bibel selbst zu lesen. Da steht Unglaubliches drin, was alles meine These unterstützt. (Seit und trotz Luthers nicht ganz wörtlicher Übersetzung konnten sich Kirchen halten, die etwas predigen (= interpretieren), was in der Bibel so gar nicht steht und große Teile des Alten Testaments einfach verschweigen. Denn trotz der Verfügbarkeit als Buch, liest keiner die Bibel. Millionen von Bibeln stehen in Bücherschränken, werden vererbt, zur Konfirmation oder Kommunion geschenkt, aber keiner liest sie.) Heute wissen wir, wie man den Tod durch Altersschwäche verhindern kann, man muss nur unser Telomerase-Gen wieder aktivieren, das in der **DNA** jedes Bakteriums zu finden ist. Bakterien können sich durch Zellteilung endlos vermehren, sind also unsterblich, aber sterbliche Mehrzeller hatten den Vorteil einer schnelleren Evolution. Selbst heute ist der Einfluss der Kirchen noch so stark, dass niemand sich traut, die Gene der Menschen zu verändern, außer zu destruktiven Zwecken mit **mRNA**-Impfstoffen, aber das ist ein anderes Thema. Menschen einer oder mehrerer technischer Hochzivilisation, die am Ende des letzten Glazials vor den Schmelzwasser-Tsunamis (Sintfluten) fliehen mussten, sind die einfachste und plausibelste Erklärung für die unbekannten Wissensträger der alten Kulturen. Wenn wir anfangen, archäologische Arbeiten in 140m Tiefe vor unseren Küsten durchzuführen, werden wir deren Herkunft klären können und dabei möglicherweise auch die Ruinen von Atlantis finden.

Atomkrieg statt Eiszeit
Heute sind wir wieder näher an einem Atomkrieg, als wir zur Zeit des kalten Krieges im vorigen Jahrhundert waren. So ein Atomkrieg ist auch eine Methode, der Entwicklung der Menschen einen großen Rückschlag zu versetzen. Im Detail habe ich das in dem Artikel „Alles schon mal dagewesen“ in der **ViER** Ausgabe 3.24 erklärt. Ich zitiere: „Bis auf wenige Artefakte wird alles was aus unserer Zeit noch existieren wird „recycled“. Schon vor dem Ende der Pharaonen Reiche wurden Pyramiden und Grabstätten geplündert. Nach dem Niedergang des römischen Reiches wurden die Kastele und andere Bauten als Steinbrüche missbraucht und die Metalle eingeschmolzen oder umgeschmiedet. Nach Generationen, die damit beschäftigt sein werden, das nackte Überleben zu sichern, werden Kindeskinde von Technikern nicht ganz zerstörte Geräte aus der Vergangenheit reparieren und sie wieder verwenden. Sie werden dann mit Flugzeugen bei den indigenen Völkern und den von Landwirtschaft lebenden Völkern auftauchen **und sich als „Götter“ verehren lassen.**“ Genau das ist auch am Ende des letzten Glazials passiert. Der Unterschied ist nur, dass keine „nicht ganz zerstörten Geräte“ repariert werden mussten, sondern dass einige die Sintflut-Gebiete mit Fluggeräten rechtzeitig verlassen konnten und ihre technischen Fähigkeiten den „indigenen Völkern“, also damals den Sumerern, Babyloniern und Ägyptern, aber auch den Mayas, Azteken und Inkas beibringen konnten. Wenn wir davon ausgehen, dass die glaziale Zivilisation auch schon Raumfahrt betrieb, werden die Geschichten der Sumerer und in der Bibel über „die Himmel“ (Plural!) noch plausibler. Aber das wird schon in den Büchern von Zecharia Sitchin (meine Empfehlung: „Genesis revisited“)⁷ ausführlich erklärt. Die Auflösung der sumerischen und biblischen Rätsel im Sinne meiner alien-freien Theorie finden Sie dann bei Burgard in seinem Buch „Nibiru gesucht - Raumstation Himmel gefunden“,⁸ Ein Teil der Anunnaki lebte also in Raumstationen, so wie heute Menschen auf der **ISS**. Die würden den Atomkrieg dort auch überleben.

Ganz ehrlich, manchmal wünsche ich mir, Däniken hätte Recht und die „**UFOs**“ wären wirklich Technik von Aliens. Dann bestünde nämlich die Hoffnung, dass sie endlich eingreifen, um den 3. Weltkrieg, den mehrere **EU** Staaten anscheinend provozieren wollen, erfolgreich zu verhindern. Wenn der nämlich zum Atomkrieg ausartet, dann werden wir das erleben, was ich in der **ViER** Ausgabe 3.24, schon beschrieben habe.■

⁶ Graham Hancock, Unterwelt, ISBN 978-3-86445-705-0
⁷ echaria Sitchin, Genesis Revisited, ISBN 978-0-380-76159-3
⁸ Hermann Burgard, „Nibiru gesucht ...“, ISBN 978-3-95652-179-9

Der Kulturkampf ist inzwischen wichtiger als harte Politik

Man kann ihn mit Fug und Recht als „TV-Legende“ bezeichnen: Mehr als vier Jahrzehnte prägte **Wolfgang Herles** das deutsche Fernsehen mit seiner kritischen Distanz gegenüber den Mächtigen aus Politik und Wirtschaft. In seinem neuen Buch „Gemütlich war es nie“ beschreibt er Werden und Wandel der Republik entlang des eigenen Lebens.

■ *Herr Herles, bevor wir uns Ihrem Buch widmen, kurz eine Frage zum aktuell meistdiskutierten Thema, der Nominierung und Nichtwahl von Frauke Brosius-Gerstorf. Wie beurteilen Sie den Fall?*

Es gab immer hochpolitische Verfassungsrichter, denken Sie an Roman Herzog, an Ernst Bender. Die haben sich nie zurückgehalten, aber hier geht es nicht um Zurückhaltung, sondern es geht darum, dass da eine Frau ins Verfassungsgericht gewählt werden soll, die ein gesichertes Vorurteil hat in einem gesicherten linken Weltbild. Und zwar in allen Punkten. Da geht es nicht nur um die Frage, die besonders die Katholiken aufregt, ab wann und in welchem Maße ein Embryo mit Menschenwürde ausgestattet ist, es geht auch um Richterinnen mit Kopftuch. Ich will, wenn ich Angeklagter sein sollte, nicht vor einer Richterin mit Kopftuch stehen, weil die ein anderes Weltbild, eine andere Vorstellung von Freiheit hat als ich. Ich will auch nicht, dass die Demokratie reduziert wird, weil genauso viele Frauen wie Männer auf den Wahllisten stehen müssen. Ich will auch nicht, dass

Leute, die sich nicht impfen lassen wollen, was ihre persönliche Freiheit ist und bleiben muss, zur Kasse gebeten werden für Kosten, die sie nicht zu verantworten haben. Egal welchen Punkt die Frau anspricht, es ist außerhalb des Rahmens, was ich unter freiheitlich-rechtlicher Grundordnung verstehe. Deshalb ist der Protest gegen sie vollkommen berechtigt, er kommt nur viel zu spät.

■ *Glauben Sie, dass diese Geschichte Folgen haben wird für die Zusammenarbeit der Koalition?*

Das wird sich zeigen, aber die Sollbruchstellen stehen ja Schlange. Rentenreform, Bürgergeld usw., und es ist ja nicht davon auszugehen, dass Herr Merz jedes Mal ins Ausland flüchten kann, um dort den tollen Außenkanzler - was garnicht ironisch gemeint ist - zu spielen. Das wird nicht genügen. Wir brauchen einen Kanzler, der sich in die entscheidenden innenpolitischen Auseinandersetzungen hineinbegibt, das heißt, auch in einen Kulturkampf. Was wir hier haben, ist Kulturkampf, da geht es nicht um harte Politik.

Dieser Kulturkampf ist inzwischen wichtiger als die harte Politik. In diesem Kulturkampf hat das linke Lager die Diskurshoheit. Das muss sich ändern, denn es widerspricht dem Wahlergebnis, da gibt es kein linkes Lager, das die Mehrheit hat.

■ *Zu Ihrem Buch. Im Klappentext heißt es u.a., dass Sie auf höchst unterhaltsame Weise die Deformationen der Gegenwart sezieren. Welche dieser Deformationen sind Ihrer Meinung nach die gravierendsten?*

Die gravierendste Deformation dieser Demokratie ist, dass man vom offenen Disput verschiedener Interessen, Meinungen und Weltanschauungen übergegangen ist zu einer kompletten Moralisierung aller Sachfragen. Das heißt, es gibt nicht mehr deine Meinung, meine Meinung, deine Interessen, meine Interessen, sondern nur noch gut und schlecht, richtig und falsch, verwerflich und annehmbar. Wir Demokraten, die anderen keine Demokraten. Indem alle Sachfragen moralisiert werden, werden sie sozusagen alternativlos. Und wenn sie alternativlos sind, dann ist der Diskurs zuende, bevor er überhaupt begonnen hat. Denn ich kann nicht mit jemandem diskutieren, den ich aus moralischen Gründen nicht akzeptieren kann. Das hat sich zugespitzt, war aber schon vorher angelegt.

■ *Wie meinen Sie das, schon vorher angelegt?*

Bereits zur Zeit meines Rausschmisses als Leiter aus dem Bonner ZDF-Hauptstadtstudio 1991 habe ich das am eigenen Leib erfahren. Ich war gegen die Art und Weise, wie Helmut Kohl die Währungsunion, die Wiedervereinigung inszeniert und sie innenpolitisch missbraucht hat. Ich habe damals sehr intensiv erlebt, wie versucht wird, Druck auszuüben, wie man zum „vaterlandslosen Gesellen“ gemacht wurde, wie ich plötzlich „der Linke“ war. Das Muster war also damals schon angelegt. Der Knackpunkt war 89/90, die Wende, danach Energieausstieg, Klymahysterie, Coronapolitik, Migrationswende, Willkommenskultur. Was Sie auch nehmen, es sind alle großen Themen moralisiert worden. Es ist eine Mischung aus Hybris und Hysterie, zu der die Deutschen neigen. Komischerweise hat das 89/90 angefangen. Wahrscheinlich, weil das das Ende der ideologischen Bipolarität war. Als man nicht mehr sagen konnte „Wir im Westen - die im Osten“, „Wir im Kapitalismus - die im Kommunismus“, musste man einen Ersatz finden. Die alte Ideologie war plötzlich weg, man brauchte eine neue. Dann kamen so Sachen auf wie Postkolonialismus, der Westen ist an allem



schuld, die anderen sind immer nur Opfer. Dann kam diese Genderei auf, ein völlig überzogener und in die falsche Richtung zielender Feminismus. Die Hybris der Wissenschaft, Wissenschaft als Instrument, um den anderen mundtot zu machen. Bis hin zum Wokismus entwickelte sich daraus ein schlechter Ersatz für das, was früher die Bipolarität der Welt war.

■ *Sie haben über vier Jahrzehnte hinweg dieses Land als Medienschaffender, als Beobachter und als Kommentator begleitet. Was sind die größten Unterschiede zwischen der Bonner Republik und der Nachwende-BRD im Vergleich zur Gegenwart?*

Es ist jetzt 50 Jahre her, dass ich mit Helmut Schmidt meinen ersten Bundeskanzler persönlich kennenlernen durfte, den ich sozusagen alltäglich beobachten konnte und der mir immer sehr imponiert hat, auch weil er ein ganz anderes Amtsverständnis hatte als seine heutigen Nachfolger. Er sah sich als „Leitender Angestellter“ der Republik, heute sind es die Oberlehrer der Nation. Es war eine Aufstiegs-gesellschaft, eine Leistungsgesellschaft, und es ging allen Leuten besser, wenn sie sich einigermaßen anstrebten. Heute zählt Leistung nichts mehr. Zwar machen 60% Abitur und haben tolle Noten, wissen aber kaum noch halb so viel wie früher.

Die politische Klasse war eine Erfahrungsgeneration, die gingen nicht in die Politik, weil sie möglichst schnell Karriere machen wollten. Sie kamen

Der Schriftsteller und Journalist **Wolfgang Herles**, 1950 in Tittling bei Passau geboren, studierte Literaturwissenschaften, Geschichte und Psychologie in München, absolvierte dort die Deutsche Journalistenschule und wurde in zeitgenössischer Literatur promoviert. Vierzig Jahre lang moderierte er für den BR und das ZDF Magazine und Talkshows. Als Redaktionsleiter verantwortete er u. a. zehn Jahre lang das Kulturmagazin »aspekte« und das »Studio Bonn«, aus dem er auf Betreiben des damaligen Bundeskanzlers Kohl entfernt wurde.

Mit Wolfgang Herles sprach Uwe Strachau am 17. Juli 2025 in Berlin.

aus dem Krieg, hatten alles verloren. Vielleicht waren sie auch Nazis, aber es war eine von Erfahrung gesättigte Generation, die anfang, ein Land wieder neu aufzubauen. Heute wird das Land von Leuten zu Tode verwaltet, die nur noch sich selber im Auge haben.

Auch die Situation der Medien war eine ganz andere als heute. Es gab kein Internet, dafür einige wenige sehr mächtige Printmedien, ARD und ZDF, Rotfunk und Schwarzfunk. Es gab eine Ausgewogenheit, und innerhalb dieser Ausgewogenheit war die Bandbreite der Meinungen viel größer. Es gab beim ZDF Gerhard Löwenthal rechts mit „Kennzeichen D“ und das „ZDF-Magazin“ links. Es war nicht ideal, aber bei dem, was dann danach kam, wo nur noch die Quote und die Gefallsucht der Manager gefragt war und es irgendwann nur diese rot-grüne Soße gab, wurde es unappetitlich.

■ Ihre kritische Haltung, auch den Mächtigen gegenüber, hat es Ihnen in Ihrer Zeit beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk nicht immer leicht gemacht. Beim heutigen ÖRR sehe ich diese kritischen Stimmen nicht mehr.

Deshalb muss auch keiner mehr rausgeschmissen werden (lacht). Böhmermann darf sagen was er will, weil er genau in diesen rot-grünen Kontext passt und im Grunde genommen ein Hofnarr der Regierung ist. Seitdem die Quote regiert, wird nicht mehr über den Programmauftrag diskutiert oder gestritten. Es wird nur noch gefragt, was ankommt. Der Opportunismus hat gesiegt in den Medien. Diese Untertänigkeit lähmt das ganze Volk, und es sind ja nicht nur die Medien. Das gilt für die Manager bei VW und die gesamte politische Klasse. Wir haben keine Parteien mehr, wir haben quasi Berufsgenossenschaften. Wir haben auf allen Gebieten eine Herrschaft der Anpassung, und das ist der Todfeind der Demokratie. Wir in der Mitte, wir Demokraten, die anderen gehören nicht mehr dazu, das ist eine Form der Selbstgefälligkeit, die zur Zerstörung der Demokratie führt.

■ Glauben Sie, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk reformierbar ist, und wie könnte ein ÖRR aussehen, der eine Zukunft hat?

Die Hauptsache ist, wie kriegt man wieder ein ausgewogenes, das gesamte Meinungsspektrum abbildende Programm hin. Davon sind wir weit entfernt. Dazu müsste man die Gremien ändern, und man müsste eine Möglichkeit finden, den Programmauftrag auch durchzusetzen. Natürlich muss gespart werden, dafür gibt es viele Möglichkeiten. Aber ich bin schon froh, dass es diese weltweiten

Korrespondentennetze gibt, obwohl sie sehr teuer sind. Dafür brauchen wir auch weiterhin ein öffentlich-rechtliches Fernsehen, davon bin ich fest überzeugt.

■ Der Vorwurf der Nichtausgewogenheit des ÖRR hat gerade seit der Coronazeit an Schärfe gewonnen, und es ist jetzt auch ganz deutlich geworden, wie wenig Interesse ARD und ZDF an einer echten Aufarbeitung haben, weil sie sich dann selbst anklagen müssten.

Da sagen Sie was Richtiges. Dieser Untersuchungsausschuss, der im Bundestag nicht zustande gekommen ist, weil eine Krähe der anderen kein Auge aushackt, ist das eine. Das andere ist das Verhalten der öffentlich-rechtlichen Medien, und das gilt auch für die sogenannte Qualitätspresse, die auf eine unverantwortliche Weise Hass und Hetze betrieben haben. Ich benutze absichtlich diese Ausdrücke, die heute mehr von den Linken benutzt werden gegen die Rechten. Es war Hass und Hetze gegenüber den Leuten, die sich aus guten Gründen ungemütlich fühlten beim Impfen und die vor allem gegen die Coronamaßnahmen wie Schulschließungen, Isolierung der Alten, nicht mehr Spaziergehen im Park, Zusperrten des öffentlichen Lebens opponiert haben. Die gefragt haben, wo ihre Freiheit als Bürger bleibt und warum die Angst vor dem Tod alles regiert. Dass die Medien da mitgemacht haben, das ist unverantwortlich und müsste dringend aufgearbeitet werden.

■ Wie könnte für Sie ein öffentlich-rechtlicher Rundfunk der Zukunft aussehen, der nicht nur seiner Aufgabe als vierter Gewalt gerecht wird, sondern mit dazu beiträgt, dass die vielen Spaltungen in unserer Gesellschaft überwunden werden können?

Das mit der Spaltung ist ein gefährliches Argument. Wir sind eine Konsens-Demokratie, und darauf sind wir besonders stolz. Konsens ist Alles, das große Wir, im Gleichschritt marsch. Die Gemeinschaft steht über dem Individuum. Ich bin da komplett anderer Ansicht. Der größte Fehler bei der Wiedervereinigung war das Leitbild „Vollendung der inneren Einheit“. Das Ergebnis haben wir heute: Die ehemalige DDR tickt völlig anders als der ehemalige Westen. Weil es diese innere Einheit nicht gibt, und wer sie jemandem oktroyieren will, schafft genau das Gegenteil, das, was Sie Spaltung nennen. Lieber mehr Streit. Es klingt vielleicht paradox, aber mehr Streit führt zu weniger Spaltung. Der Diskurs ist das Wesen der Demokratie, einer offenen Gesellschaft. Und das muss auch der öffentlich-rechtliche Rundfunk umsetzen. Dafür

braucht man anderes Personal, andere Sendeformen usw.. Das öffentlich-rechtliche Fernsehen muss für die offene Gesellschaft ein Podium dieses Streits, dieser permanenten Auseinandersetzung sein. Nicht um moralische Standpunkte, sondern um Argumente, das Rationale, das Für und Wider. Niemand wäre ja auf die Idee gekommen, das Klima zu verbessern und gleichzeitig die Kernenergie abzuschalten. Auf so einen Schwachsinn kann nur jemand kommen, der ideologisch völlig verbohrt ist. Und dass das Fernsehen und die meisten anderen Medien da mitmachen, ist der eigentliche Skandal.

■ Wie optimistisch oder pessimistisch sind Sie, dass sich an den geschilderten Missständen in Zukunft etwas Entscheidendes ändert?

Im Prinzip bin ich optimistisch, aber ich bin pessimistisch, weil sich die Situation grundlegend verändert hat. Es gibt heute eine riesige Szene alternativer Medien. Jeder will in seiner Blase nur noch das lesen, hören und sehen, was er sowieso schon glaubt. Niemand ist mehr bereit, sich mit den Argumenten der anderen auseinanderzusetzen. Das ist das eigentlich Schlimme. Deshalb brauchen wir Medien, die die Leute dazu bringen, nicht nur in ihre Blase zu schauen, sondern auch mal rauszuschauen. Viele behaupten, dass sie nicht mehr fernsehen, sagen „das guck ich mir nicht mehr an!“ Aber das finde ich garnicht so toll. Ich muss mich mit denen, die anders denken als ich, die anders ticken, auseinandersetzen, wenn es besser werden soll.

Besuchen Sie unsere neue Website:
www.die-vierte-gewalt.de



Vom Feind übernommen ? Auf dem Weg zur Stabilität im Inneren !

Feindliche Übernahmen sind in der Wirtschaft an der Tagesordnung. Doch leider nicht nur dort. Auf mannigfaltige Weise werden wir im Alltag beeinflusst und manipuliert, ohne es zu merken.



KOLUMNE

WALTRAM
MAXIMILIAN LANDMAN

Waltram Maximilian Landman (Jahrgang 1949) Forschungstätigkeit in der Sinnes- und Neurophysiologie, Gymnasiallehrer (Biologie, Philosophie), Umweltbeauftragter, Auszeichnung im Rahmen "Umweltschule in Europa", Übersetzung des ersten Buches von Rupert Sheldrake "A New Science of Life" ins Deutsche, Gründung versch. Gruppen und Kreise zu Themen introspektiver Persönlichkeitsentwicklung, Musiker

Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit kann man den Menschen nicht vorwerfen.

32 Vieles wird für die Bequemlichkeit und

die Annehmlichkeiten des Lebens geschaffen, und häufig in einem Maße, das fast alle Wünsche (im vordergründigen Leben) jederzeit und sofort erfüllbar macht, so wie im Schlaraffenland. In der Folge jedoch schwinden Initiativkräfte, der Geist wird träge und der Körper schwach und krank. Statt in gefügiger Anpassung an diese Konsumorientiertheit zu verharren und in kindlichem Gehorsam den ambivalenten Spielregeln der Konsumgesellschaft zu folgen, geht es darum, eine **gefühlte Verbindung zum eigenen inneren Kern** aufzubauen – als Selbstschutz gegen die medien-geschürte Angst, Panik und Manipulation.

Der Schutz liegt in uns selbst

Doch wie und wodurch kann diese heilsame Verbindung zu unserem eigenen inneren Kern sich einstellen ?

Um dieser Frage auf die Spur zu kommen, könnte ein Vergleich der letzten Generationen in der westlich geprägten Welt in Bezug auf Wahrnehmungen und deren Verarbeitung auf neurobiologischer Ebene interessant und erhellend sein. Es geht dabei um die unterschiedlichen Arbeitsmodalitäten

der rechten und linken Hemisphäre unseres Gehirns, wie es bereits seit Jahrzehnten von den Neurowissenschaften abgeleitet für die Psychologie nützlich geworden ist. Entsprangen die Errungenschaften unserer Kultur vor zwei- und dreihundert Jahren noch der Kreativität der rechten Gehirnhälfte, also dem limbischen System, was neurobiologisch gesehen die Entwicklung der geistigen Durchdringung der Welt in der Weise befördert hat, dass daraus die schönen Künste in Architektur, Kunst, Literatur und Musik sich entwickeln konnten, so haben wir es heute und seit Beginn des Industriezeitalters hauptsächlich mit einer Linkslastigkeit des Gehirns zu tun, also einer Überbetonung des rationalen Bereichs. Infolge davon ist unsere Gehirnaktivität dominant mit der Erforschung der Welt im Kleinen wie im Großen auf logisch-analytische Weise ausgerichtet, was sich auch auf die Wahrnehmungswelt des Individuums auswirkt und mehr Aufmerksamkeit für das Trennende zwischen Menschen und Anteilen in uns selbst mit sich gebracht hat und weiter mit sich bringt. Das symbiotisch Verbindende und die Geborgenheit in der Inwendigkeit bleiben dabei auf der Strecke.

Der Mensch ist das, was er denkt. Mit anderen Worten, wir beeinflussen uns und unser biologisches System durch unsere Gedanken. Dadurch verändert sich unser Stoffwechsel. Der Stoffwechsel insbes. das Hormonsystem beeinflussen ihrerseits unser Gemüt und unsere seelisch-körperliche Verfassung.

Vor dem Hintergrund dieser Vorüberlegungen müssen wir uns auch fragen, sind es ganz und gar unsere Gedanken, die wir denken, oder wurden sie bereits vorher, bevor sie zu unseren Gedanken wurden, von anderen Gedanken beeinflusst ? Die gleiche Frage gilt natürlich auch für unsere Gefühle.

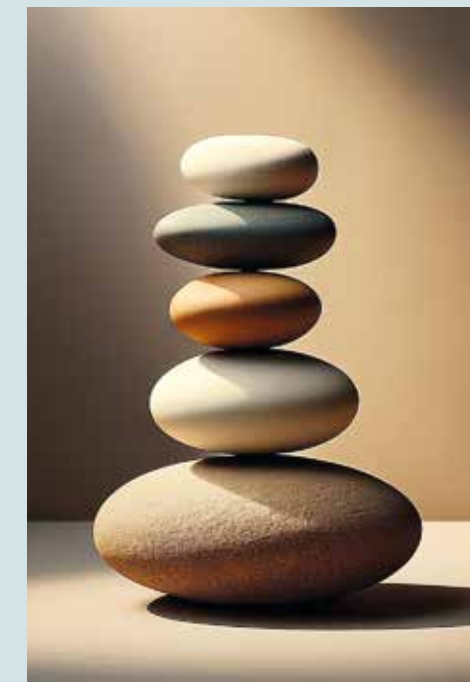
Wenn der Abgleich mit dem inneren Wohlbefinden fehlt bzw. geschwächt ist, geraten wir eher in die Mangel der Fremdbestimmung.

Wie vom Sinn her in meinem anderen Artikel dieser Ausgabe erwähnt, ist es hilfreich zwischen exogenen und endogenen Einflüssen zu unterscheiden. Exogen (von außen) bezieht sich auf alles, was von außen auf uns einwirkt, endogen (von innen) wären dann Stimulanzen aus dem inneren Milieu, unabhängig davon, ob sie direkt oder indirekt Wirkungen auf exogene Einflüsse darstellen.

Auf die Mannigfaltigkeit der Störfelder von außen, die unseren Geist und unser Gemüt teilweise in erheblichem Maße irritieren und schwächen, sei hier nur kurz verwiesen, alle Arten künstlicher **EM**-Wellen: die Emissionen der Mobilgeräte und Sendemasten mit ihren Digitalimpulsen, **TV's**, **PC's** und nicht zu vergessen **HAARP**, die ganze bekannte Palette des Elektrosmog.

So ist es allzu verständlich, dass die meisten Menschen sich selbst und ihrer eigenen Wahrnehmung nicht recht vertrauen, sondern sie reagieren nur, ohne eigenständig wahrzunehmen und zu fühlen, was wirklich ist. Auf starke äußere Reize reagieren sie zumeist mit Flucht- und Sicherheitsverhalten. Dabei halten sie sich an offizielle Verhaltensregeln, ohne deren Sinnhaftigkeit für die betreffende Situation zu hinterfragen und sich eine eigene Einschätzung der Lage zu bilden, dem eigenen Urteilsvermögen misstrauend. „Psychologisch gesprochen könnten wir

hier von einer starken Außenorientierung der meisten Menschen sprechen, einer Suche nach Halt und Sicherheit, die sie in sich nicht verlässlich finden. So orientieren sie sich mit ihrem Verhalten, ihrem Tun, an von außen vorgegebenen Maßstäben; auch an Daten und Regeln, statt an ihrem eigenen inneren Wissen. In der konsumorientierten Lebensweise, wie sie nunmehr seit Jahrzehnten auch in unserer Gesellschaft immer stärker herrscht, suchen viele ihr Glück immer noch im Außen – in dem, womit sie sich umgeben. Die Konsumgesellschaft nährt eine Illusion von Freiheit, indem man sich vieles kaufen kann. Die gähnenden Gefühle von Leere und oftmals Sinnlosigkeit im tieferen Inneren – ob bewusst oder unbewusst – bleiben dadurch ungehört. Auch in den näheren sozialen Beziehungen orientiert man sich am Außen. Man wünscht sich Anerkennung, soziale Zugehörigkeit. Eine abweichende Meinung, eine andere oder nicht konforme Haltung könnte all dies gefährden.



Wenn Menschen in ihrem Inneren stabiler wären, würden sie in ihrer Lebensführung mutiger der eigenen Wahrheit, ihrer inneren Stimme folgen, selbst wenn andere dies nicht gutheißen oder sogar ablehnen. Das, was in Gesellschaft und Politik auf sie zukommt, würden sie immer zuerst an ihrem inneren Maßstab und Ethos prüfen.

So würden sie beispielsweise nicht unhinterfragt ständig wechselnde, auch widersprüchliche Pandemieregeln befolgen, welche gegen die soziale und freie Natur des Individuums gehen, sondern sie würden ihr inneres Gefühl sowie auch ihren gesunden Menschenverstand fragen, was sie für sich selbst als richtig empfinden, und danach handeln.“¹

Wenn ein **Mensch in seinem Inneren stabil** ist, weiß er, was er für seine Gesundheit braucht, für seinen Selbstschutz und seine tägliche Lebensführung. Er würde mehr der Weisheit seines inneren Arztes vertrauen und der Angst die Frage entgegensetzen, ob beispielsweise ein Virus so gefährlich ist, wie es im Außen proklamiert wird.

Die Klarheit und Kraft dieser inneren Weisheit, dieses inwendig geprüfte Wissen, würde einer durch die Medien geschürten Angst und Panik jeglichen Nährboden entziehen, und das, was wirklich nützlich und stimmig ist, könnte zutage treten und wirken !

Bei Menschen, die aus ihrer Eigenmacht leben, statt ihre Macht an Autoritäten, an den Staat, an Politiker und Behörden, an Experten wie beispielsweise Mediziner oder Virologen abzugeben, wäre eine politisch und medial geschürte Angst machtlos ! Indem jedoch viele in ihrem Leben ihre eigene Macht verkennen und unbewusst zu Projektionsflächen anderer werden, geraten sie in Abhängigkeit, entmächtigen sich selbst und entfalten so nicht das ihnen eigene innewohnende Potenzial, ihre eigene Größe und Würde.

Das Eigene auch gegen Widerstände von außen zu vertreten stellt sich somit als das Selbsterziehungsprojekt heraus, welches in unseren Tagen wichtiger denn je ist; und ich würde sogar sagen, mittel- und langfristige für die neue Erde, den großen Neubeginn das Lebenselixier darstellt!

¹ M.Rudloff + G.Liebisch, *Stabil im Inneren ? Die Krise als Offenbarung*, 03/ 22

Wie unreformierbar ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk (ÖRR) wirklich?

Einen öffentlichen Rundfunk, der als Herrschaftsinstrument missbraucht wird, als ein Instrument zur Steuerung der öffentlichen Meinung in eine gewünschte Richtung, so etwas braucht kein Mensch.

Von Jimmy Gerum

Die Kernfrage ist aber, was passiert, wenn der ÖRR wirklich abgeschafft werden würde, endet dann die Steuerung der öffentlichen Meinung? Natürlich nicht, die Manipulation wird noch schlimmer oder bleibt genauso schlimm, je nach Perspektive. Das Thema ist also etwas komplexer, als nur von Abschaffung oder Unreformierbarkeit des ÖRR zu sprechen.

Ich bin der Gründer der Bürgerinitiative Leuchtturm **ARD ORF SRG**, die sich seit über drei Jahren für mehr Meinungsvielfalt und konstruktiven Diskurs im

Mehr Meinungsvielfalt und Diskurs

ÖRR einsetzt. Meine Vorgeschichte: Als Kinofilmproduzent war ich mittelständischer Unternehmer, und zuletzt habe ich einige Jahre intensiv recherchiert zum Thema Geopolitik und Geschichte, um meine persönliche politische Mündigkeit zu erhöhen.

Als Bürgeraktivist versuche ich vor allem lösungsorientiert zu arbeiten. Meiner Meinung nach haben wir in unserer westlichen Welt mit unserer sogenannten „regelbasierten Ordnung“ ein grundsätzliches Problem mit der herrschenden Ethik des Journalismus. Der westliche und auch der globale Journalismus verengt oder verweigert die notwendige politische Debatte und den demokratischen Diskurs, anstatt als aufrichtige und unabhängige

vierte Gewalt den selbsternannten Herren der Welt konsequent auf die Finger zu klopfen.

Wir leben heute in einer globalisierten Welt mit starken globalen Einzelinteressen, deren Macht und Durchsetzungskraft ein gesundes Gleichgewicht zum Wohle unserer Demokratien verhindert. Diese Einzelinteressen haben es seit Jahrzehnten geschafft, die Institutionen einer funktionierenden



Demokratie zunehmend zu beeinflussen. Die Details dieser Beeinflussungen öffentlich zu benennen und dadurch auch den Spaltungen in der unzufriedenen Bevölkerung entgegenzuwirken, das wäre die Aufgabe eines mutigen Journalismus.

Großer Idealismus

Unsere Bürgerinitiative leistet sich hier seit drei Jahren einen großen Idealismus. In unserer Idealvorstellung wird der öffentliche Rundfunk zu einem journalistischen Leuchtturm in der stürmischen

See dieser globalen und geopolitischen Interessenkonflikte. Er könnte zum historischen Vorreiter einer völlig neuen journalistischen Ethik werden, die kritisch und ausgewogen das Bewusstsein und die Verantwortung aller Bürger für die Gestaltung unserer Demokratie stärkt. Das ist keine naive Vision. Denn es sind unsere Milliarden als Beitragszahler, die unseren öffentlichen Rundfunk theoretisch völlig unabhängig machen von politischen Einzelinteressen und von der wirtschaftlichen Konjunkturlage. Mit unserem Geld sind verbrieft Rechte verbunden, die wir viel zu wenig einfordern. Deshalb ist es auch eher kontraproduktiv, die Rundfunkbeitragspflicht abschaffen zu wollen.

Wir wollen keine „Tagesschau“ sponsored by GoogleNews oder Rheinmetall, wir wollen aus der theoretischen Unabhängigkeit eine praktische Unabhängigkeit machen. Für die Gegner des Zwangsbeitrags haben wir jedoch durchaus sehr gute Ideen, den Rundfunkbeitrag zu verringern und ihn auch an die unterschiedlichen Einkommensschichten besser anzupassen. Aber an erster Stelle ist die Rundfunkbeitragspflicht eine große gesellschaftliche Chance, wahre Meinungsvielfalt einzufordern. Wie konnte das also passieren, dass der öffentliche Rundfunk trotz unseres Geldes, trotz unserer Milliarden, die verfassungsgemäße Unabhängigkeit nicht umsetzt und sich damit selbst ad absurdum führt?

Die Antwort ist einfach: Eine Institution mit so großer Macht und Deutungshoheit, dass sie immer in der Lage ist, eine politische Linie vorzugeben, bestimmte Meinungen vorzugeben und zu festigen, wird zwangsläufig immer der Gefahr ausgesetzt sein, instrumentalisiert zu werden.

Schleichende Instrumentalisierung

Diese Instrumentalisierung geschah schleichend und zunehmend über viele Jahrzehnte. So schleichend, dass das Maß der Beeinflussung vielen Redakteuren gar nicht bewusst ist.

Eines der wichtigsten Beispiele dafür: Unsere Medienlandschaft ist heute gespalten in eine Mainstream-Fraktion und jenseits davon existierenden, mutigen und unabhängigen Nachrichtenportalen im Internet. Natürlich gibt es in beiden Medienwelten auch viele Unsachlichkeiten und Manipulationen. Warum erfüllt der öffentliche Rundfunk hier nicht seinen Auftrag diese neue Medienwirklichkeit differenziert und kompetent zu untersuchen?

Auch hier ist die Antwort naheliegend: Weil diese differenzierte Darstellung der vielen unabhängigen System-Kritiker zu sehr an den bestehenden Machtverhältnissen der genannten globalen Einzelinteressen rütteln würde.

Über 150 Wochen Mahnwachen

Seit nunmehr über 150 Wochen hält unsere Bürgerinitiative Leuchtturm **ARD** in vielen Städten Mahnwachen vor den Rundfunk- und Zeitungshäusern ab und bittet freundlich um einen konstruktiven Dialog

auf Augenhöhe zwischen Bürgeraktivisten und Redakteuren. Fast immer wird der Dialog und Diskurs verweigert, ein Armutszeugnis des Demokratieverständnisses unseres Journalismus.

Ca. 15 Mal gelang uns dieser Dialog - allerdings nur unter Ausschluss der Öffentlichkeit, weil der öffentliche Rundfunk offenbar nicht den Mut hat, einen öffentlichen Diskurs über die Details der Fehlentwicklungen zu führen. Zu diesen Details haben wir 15 konkrete Fragen an die Ethik des Journalismus auf unserer Website veröffentlicht, die bis heute unbeantwortet blieben.

<https://leuchtturmard.de/mahnwachen-material/dokumente>

In allen Gesprächen, die wir führten, offenbarte sich eine eklatante Unkenntnis der Personalien und der Inhalte der investigativen Portale des Internets. Ein Beispiel: Sowohl der bayerische Rundfunk, wie auch der **ARD** Faktenfinder verzerren eine verdiente Persönlichkeit wie die von Dr. Daniele Ganser als rechtsextrem und bis zur Unkenntlichkeit, nur weil er es wagt, friedliche Lösungen für die Menschheitsfamilie zu fordern.

Wer ist dafür verantwortlich? Ist es der globale militärisch-industrielle Komplex, der seinen vielfältigen Einfluss bei der Berichterstattung geltend macht, oder ist es eine völlige Unkenntnis der Sachverhalte, weil die Brandmauer zum kritischen Journalismus inzwischen so hoch ist, dass normale Redakteure sie gar nicht mehr überwinden können? Meiner Meinung nach ist beides der Fall.

Noch vor der Gründung der Bürgerinitiative Leuchtturm **ARD** habe ich die neue Zürcher Zeitung (**NZZ**)

angeschrieben, weil sie ihre Leser auf die falsche Fährte geführt hat in der Frage des Attentats auf den schwedischen Ministerpräsidenten Olof Palme - entgegen der unabhängigen Forschung und Analyse.

Ich habe den Spiegel angeschrieben, weil er den Nachruf auf Ex **US**-Präsident George H.W. Bush senior entweder inkompetent oder unaufrichtig zusammengefasst hat.

Ich habe Günther Jauch angeschrieben, weil ich als Student in den 80er Jahren an einem seiner Journalismus-Seminare teilnahm - er war damals Gastprofessor am Münchener Institut für Kommunikationswissenschaften - ; und ich hoffte, dass er jetzt am Ende seiner Laufbahn den Mut finden könnte über echten kritischen Journalismus zu sprechen. Denn jemand wie er könnte helfen, die beiden augenscheinlich getrennten journalistischen Welten, Leitmedien und Internetmedien, kompetent und glaubwürdig zusammenzuführen.

Aber alle diese Dialog-Angebote haben dasselbe Ergebnis. Unserem Journalismus fehlt der Mut, die notwendigen Diskurse über sein eigenes Selbstverständnis zu führen.

Neue Ethik des Journalismus

Wir haben es mit einem Elfenbeinturm zu tun. Deshalb brauchen wir eine völlig neue Ethik des Journalismus als wichtigste Säule unserer zukünftigen Demokratie, und dazu gehört der aufrichtige demokratische Diskurs über die historischen Fehlentwicklungen in allen unseren demokratischen Institutionen.

Damit unsere Forderungen nicht zu abstrakt wirken, gebe ich Ihnen zwei weitere Beispiele für die Motivation unserer Bürgerinitiative. Mein persönliches Vertrauen in den öffentlichen Rundfunk wurde erschüttert durch mein lebenslanges Interesse an dem Attentat auf John F. Kennedy. Jede öffentlich-rechtliche Doku dazu habe ich verschlungen. Erst nach 50 Jahren, durch die Aufklärung des qualitativ hochwertigen Journalismus im Internet, wurde mir klar, dass ich jahrzehntelang hinters Licht geführt worden war.

Denn bereits in den 70er Jahren war klar, dass Lee Harvey Oswald nicht der Täter sein konnte. Es mag sein, dass die exakte Täterschaft noch immer im Ungewissen verbleibt. Aber was unsere Leitmedien absichtlich bis heute verschweigen, ist, dass unsere Demokratie auch von innen sehr gefährdet wird, nicht nur von außen, durch einen längst widerlegten, angeblichen Einzeltäter. Nach dem Motto von Ex-Innenminister Thomas de Mezière: „Ein Teil dieser Antworten könnte die Bevölkerung verunsichern“.

Zweites Beispiel: Bei einer Medien-Tagung in Tutzing 2023 sagte der Chefredakteur der **ZEIT** Giovanni di Lorenzo, dass er alle seine Reporter auf den 11. September 2001 ansetzen würde, wenn sich hierzu neue Indizien ergäben. Darüber sprach ich beim Mittagessen mit dem Mitherausgeber der **FAZ** Jürgen Kaube, der dasselbe behauptete. „Da habe ich eine gute Nachricht für Sie“, meinte ich und erzählte von der Studie von Prof. Leroy Hulsey von der Universität Alaska. In drei Jahren Arbeit entwickelte Hulsey mit seinen Studenten verlässliche Computermodelle, die 2019 wesentliche neue Erkenntnisse zum Einsturz des dritten Gebäudes **WTC 7** am 11. September 2001 beitrugen. Zwei Flugzeuge – drei Türme.

Jedoch sowohl die politische Weisungsgebundenheit des zuständigen wissenschaftlichen Instituts, als auch die politische Weisungsgebundenheit der New Yorker Staatsanwaltschaft, verhindert bis heute die neue Beweisaufnahme. Die Demokratie beißt sich hier also selbst in den Schwanz. Dieser Konstruktionsfehler der westlichen Demokratie wäre wahrlich einen breiten öffentlichen Diskurs wert. Aber mehr als betretenes Schweigen konnte ich mit diesem Argument nicht ernten.

Seit über drei Jahren bemühen wir uns nun für den aufrichtigen Diskurs über die Gründe der vielen gesellschaftlichen Spaltungen. Unsere Bürgerinitiative Leuchtturm **ARD** sprach 2023 im bayerischen Landtag als unabhängige Sachverständige zum Thema Reformbedarf des öffentlichen Rundfunks, 2024 waren wir im Landtag Nordrhein-Westfalen beteiligt am Diskurs über die Reduzierung der Intendantengehälter auf Antrag der **FDP**. Und auch im Landtag Berlin Brandenburg veranschaulichten wir unsere Position zum aktuellen Reformstaatsvertrag des öffentlichen Rundfunks bei einer Anhörung 2024.

München: <https://youtu.be/JbNRLnajHYM>
Düsseldorf: <https://youtu.be/62rsd0qOnNM>
Berlin: <https://youtu.be/z4H6s5ww8LY>

Ein weiterer wichtiger Erfolg gelang uns durch die Betreuung von hundert Gerichtsprozessen vor den bundesweiten Verwaltungsgerichten zum Thema der Einseitigkeit in der Berichterstattung des **ÖRR**. Das Bundesverwaltungsgericht beschloss die Zulassung eines Revisionsverfahrens, das in Kürze in Leipzig stattfinden wird.

Am 1. Oktober 2025 um 10 Uhr wird das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig die Frage behandeln, ob der öffentlich-rechtliche Rundfunk bei der Aufgabe Meinungsvielfalt zu gewährleisten, strukturell versagt. (Az: **BVerwG 6 C 5.24**) Um diesem Prozess die notwendige Aufmerksamkeit zu verleihen, haben

Betreuung von Gerichtsprozessen

wir in diesem Sommer ein „Forum konstruktiver Kritiker des **ÖRR**“ gegründet, das uns dabei unterstützt, die wichtige Frage der mangelnden Meinungsvielfalt in die Öffentlichkeit zu tragen. Über 150 Personen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Friedensarbeit und Journalismus haben sich dafür zusammengefunden, die Liste haben wir hier in einer Pressemitteilung am 14. Juli veröffentlicht: <https://leuchtturmard.de/mahnwachen-material/dokumente>

Seit Juni 2024 sind wir auch Mitgründer des Vereins „Bund der Rundfunkbeitragszahler e. V.“, der sich für die Rechte der Beitragszahler einsetzen wird und für mehr Transparenz und Kontrolle sorgen will. Werden Sie gerne Mitglied! Das Thema geht uns alle an. <https://Rundfunkbeitragszahler.de>

Eines unserer wichtigsten Projekte ist aber unsere Aufforderung an Sie alle, eine gemeinsame Stimme für die Meinungsvielfalt und den Frieden in Europa und der Welt zu erheben. Für das Erklingen unserer lauten und hörbaren Stimme haben wir heute die notwendigen technischen Voraussetzungen: Denn die nahezu kostenlosen digitalen Kommunikationsmöglichkeiten ermöglichen heute eine Vernetzung auf lokaler, nationaler und globaler Ebene und weisen uns allen die Verantwortung zu, diese große Chance zu nutzen.

Deshalb haben wir das Dialog-Angebot an die weltweiten Medienhäuser mithilfe digitaler Vernetzung globalisiert und fordern gemeinsam eine konstruktive Friedensdiplomatie, die auf transparentem Interessenausgleich beruht.

Dass unsere Zivilisationen ganz aktuell immer noch über 20 Kriege und über 200 weitere gewalttätige Konflikte führen - laut dem Heidelberger Institut für Konfliktforschung - ist unserer gesamten Menschheitsfamilie absolut unwürdig.

Um diesen Zustand zu ändern, haben wir das internationale Kommunikationsprojekt **DMK** geschaffen (Digitale Medien Kommunikation), an dem sich jeder friedensorientierte Weltbürger in jeder Sprache kostenlos und unverbindlich beteiligen kann. Eine Sammelbewegung, die unsere Wohnzimmer in allen Teilen dieser Welt verbindet und das Potential in sich trägt, die Kriege und bewaffneten Konflikte auf dieser Welt zu beenden.

Große Dinge geschehen nur, wenn große Visionen umsetzbar gemacht werden. Melden Sie sich jederzeit bei unserer Hotline für mehr Informationen:

Jimmy Gerum, +49-151-5055 2062
info@leuchtturmARD.de
Bürgerinitiative Leuchtturm **ARD ORF SRG**
-Arbeitsgemeinschaft Redlicher Diskurs



TV-Kritik

der anderen Art

Wir Menschen lernen die Welt zu verstehen anhand von Geschichten. Dabei ist es hilfreich zu wissen, dass letztlich alles eine Geschichte ist bzw. hat. Wir verstehen unbewusst jedes Wort, jedes Symbol, jedes Bild mit einer gefühlsmäßigen Konnotation, einer Wertzuschreibung. Im Prinzip wird alles auf einer Skala zwischen den Polen Gut und Böse eingeordnet. Eine Abrechnung von **Werner Roth**

Aber wir sortieren auch spontan nach angenehm vs. unangenehm, passend vs. unpassend und vielen weiteren Empfindungen. Das saugen wir mit dem Erlernen unserer Muttersprache so nebenbei mit auf. In den Anfängen der Menschenwesen konnten Geschichten jeglicher Art nur mit Worten verbreitet werden. Vor ein paar Jahrzehntausenden kamen unabhängig voneinander mancherlei Freaks auf die Idee, Bilder auf Felsen zu malen. Doch über diese Kunst und ihre Bedeutung zerbrechen sich bis heute die Leute den Kopf.

Dennoch zeigen auch die Höhlenmalereien, wir Menschen sind süchtig nach Geschichten. Alle, ohne Ausnahme.

Abblende! Schnitt! Zeitsprung in die „Belle Époque“! Langsame Aufblende!

Die „bewegten Bilder“ ziehen die Menschen in ihren Bann seit ihrem Auftauchen kurz vor der vorletzten Jahrhundertwende. Die Brüder Lumière gelten als die Erfinder, die ihre erste öffentliche Filmvorführung am 28. Dezember 1895 im „Grand Café“ in Paris abhielten.

Faszinosum der laufenden Bilder

Das Faszinosum der „laufenden Bilder“ begann und wurde schnell zur neuen Jahrmarktsattraktion. Die Anfänge des Films, der auf dem Rummel neben Zaubern, Gauklern, Artisten und Kuriositäten angesiedelt war, verweisen auf die eher zwielichtige Herkunft der heute alles beherrschenden Filmwelt. Die Wurzeln liegen im Schrillen, im Lauten, im Billigen,

im Sensationsgeheische, im Blenden und im Täuschen. Das prägt. „Menschen. Tiere. Sensationen“ zieht bis heute.

Die Bewegtbilder eröffnen uns eine andere Welt, die der realen Welt täuschend ähnlich, aber auch der reinen Phantasie entsprungen sein kann. Die rasante technische Entwicklung machte es möglich, dass Trick und Realität nicht mehr so ohne weiteres zu unterscheiden sind. Dies ist die ultimative Form, Geschichten zu vermitteln.

Die Bilder und Töne docken zwar „nur“ an zwei unserer Sinne an, dem Hör- und Sehsinn, doch die sind für unsere Spezies absolut dominierend für die Wahrnehmung der Welt. Unserem Gehirn reicht das, um daraus ein Bild der Welt bzw. ein Weltbild zu basteln.

Wahrscheinlich wurde demzufolge von der Nachkriegszeit bis heute das Fernsehen auch das Mittel der Wahl im Krieg um die Köpfe, im „mindwar“. Caitlin Johnstone meint dazu:

„Das menschliche Bewusstsein wird von mentalen Erzählungen beherrscht. Wenn man also die Erzählungen der Menschen über die Geschehnisse in der Welt kontrollieren kann, kann man auch die Menschen kontrollieren. ... wahre Macht ist die Fähigkeit zu kontrollieren, was die Menschen über das, was passiert, **DENKEN**.“

Durch die Mainstream-Medien, vorrangig hier das Fernsehen, und die immer weiter verfeinerten Propaganda- und Gehirnmanipulationstechniken ist es gelungen, das gewünschte Denken tief einzupflanzen und die Bevölkerungen der westlichen Länder letztlich blind für ihre Verbrechen zu machen.

Deshalb steht hier das Fernsehen im Fokus. Denn das konsumieren täglich nach wie vor bis zu zweistellige Millionen Zeitgenossen hierzulande. Es ist die wirkmächtigste Waffe der Bewusstseinsindustrie, mit der die Kontrolleure Macht über die Kontrollierten ausüben.

Wieder mal kommt hier die klassische Konditionierung ins Spiel und die setzt ja bekanntermaßen beim Gefühl an. Praktischerweise haben alle Menschen auf der Welt die gleichen grundlegenden Gefühle. Hin und wieder sind die von Traditionen und kulturellen Gepflogenheiten etwas eingefärbt, doch letztendlich sind sie überall da.

Das Lachen. Das Weinen. Der Schmerz. Die Freude. Und alles dazwischen. Auch das Empfinden für die Wahrheit und die Schönheit. Das alles entstammt unserem Instinkt. In den schönen Dingen spricht uns etwas an, das quasi überirdisch ist. Es ist zwar nie beweisbar und trotzdem sehr plausibel, dass das einer unserer Kontaktwege zu einem über-

Flimmerkiste. Der Glotze. Dem Kasten. Der Mattscheibe. Oder Ösi-Style, dem Patschenkino. Die momentane Endphase hat sich aktuell im Smartphone materialisiert. Doch diese Pest ist hier nicht Thema, sondern das alt bekannte Fernsehen.

Wenn man einen Hang zum Masochismus hat, sollte man öfter mal durch die dutzenden freien TV-Kanäle zappen. Am besten zu Sendezeiten der Info- bzw. Nachrichtenformate. Es braucht fast immer nur wenige Sekunden, um die vorgegebenen aktuellen Tagesparolen mitzukriegen. Insgesamt sind es selten mehr als ein bis zwei Handvoll Phrasen, die sich binnen weniger Minuten Zappen dekodieren lassen.

Egal welcher Sender oder welche (Info-)Sendung, es schallen Ihnen von überall her die oft wortgleichen Statements zu den gerade auf der Agenda stehenden Themen entgegen. Das hat doch was, wenn man innerhalb weniger Sekunden Bescheid weiß, was geht.



geordneten Geist ist. Wer imstande ist, die vom Wahren, Schönen, Guten ausgehende Kraft wahrzunehmen, den könnte man dahingehend als gesegnet ansehen.

Warum wird dann mit aller Kraft versucht, das Wahre, Schöne, Gute zu vernichten?

Das wird mit der ausgeklügeltsten Propagandamaschine gemacht, die es je gegeben hat. Der

Falls Sie sich fragen, wie so eine Gleichförmigkeit entstehen kann, dann haben Sie offenbar noch nie was von den ach so unabhängigen Nachrichtenagenturen wie Reuters oder dpa gehört. Das sind die Clearingstellen für die tagesaktuelle Befehls-, äääähhh..., Nachrichtenlage. Die „Endsiegwunderwaffe“ Palantir hier noch zu erwähnen, „würde die Bevölkerung zu sehr verunsichern“, um mal einen früheren

Innenministerlakai herbeizuerinnern. Hätten Sie „jedient“, dann wüssten Sie über dieses Vorgehen Bescheid. Dies ist adäquat zur Ausgabe der Tagesbefehle beim Morgenappell. Nur das mit dem in-Reih-und-Glied fehlt noch. Ist aber in Arbeit. Sie können sich aber auch in die Thematik des strategischen Managements einarbeiten. Oder Sie stellen sich einfach das Bild einer weit verzweigten Baumwurzel vor. Ist simpel, aber es reicht, um eine Idee von der operativen Umsetzung der hier angewandten Managementmethode zu haben. Eine Grundregel (nicht nur) für Film und TV lautet: Nichts ist zufällig! Herausragende Zeugnisse des gesellschaftlichen Zustands sind bspw. auf dem Kanal „Sport 1“ zu bestaunen. „Power of Love“ oder „My Style rocks“ sind die funkelnnden Sterne am Firmament des alles überragenden und schamlosesten Dumpfbackenuniversums. Andere sog. Reality-Formate sind da aber auch nicht ohne.

Hass und Hetze professionell aufbereitet

Und gar nicht zu reden von der Programmgestaltung der Sender für das sozio-ökonomische Milieu der „Dünkeldeutschen“ wie Arte, 3SAT, Phoenix, was auch immer. Dort findet auch der verbildete (un) kultivierte Feingeist Hass und Hetze in höchst professioneller Aufbereitung. Das muss man neidlos anerkennen. Hinterhältigkeit und Perfidie werden auf einem imposant feministischen Spitzenniveau serviert. Bravo! Ums anschaulicher zu machen, hier ein ganz konkretes Beispiel. Durch eine neuere Naturdoku kann man

erfahren, dass auch Pottwale von 80-jährigen Großmüttern geführt werden. Jawoll! Alerta, alerta, anti-fascista! Sogar bei den Walen sind jetzt die „Omas gegen Rechts“ ganz vorne. Der Feminismus und der „Kampf gegen Rechts“ siegen auch im Wal-Reich. Do legst di nieda!

Angesagte Traumwelten

Am beweiskräftigsten für die angesagten Traumwelten der breiten Masse ist und bleibt aber die TV-Werbung. Die Werbeclips bilden das ab, was als die ideale Welt schlechthin zu gelten hat. Damit sollen die Konsumenten bezirzt und verführt werden, um das in der dargestellten Welt eingebettete Produkt bzw. die Botschaft als begehrenswert zu erachten. Das Prinzip der klassischen Konditionierung eben. Und? Ist Ihre Haut schon dunkler? Oder werden Sie nun endlich wuschig beim Anblick von Menschen des gleichen Geschlechts? Oder haben Sie nun das Bedürfnis, sich mal eben schnell auf „Trans“ zu switchen? Leider (oder nicht?) macht sich da allerdings die wirkliche Wirklichkeit immer breiter und der Spruch „go woke, get broke“ bestätigt sich zusehends. Die letzten vereinzelt Niveaueinseln, die noch zu finden sind, werden die ersten sein, die aufgrund des aktuell stattfindenden Klimakollapses untergehen. Deutschland ist da ja ganz besonders stark betroffen, wie wir durch die selbstlose Aufklärung von der grünen Frau Britta Haßelmann jetzt wissen. Falls es jemals wieder so was wie einen Wiederaufbau nach dem Krieg und ohne dieses jetzige Regime geben sollte, müsste unbedingt (!) in jeder Schule

die Erlernung von Medienkompetenz ganz oben auf dem Lehrplan stehen.

„Wallulis sieht fern“ lief im TV von Dezember 2011 bis November 2014 und war ein viel versprechender Versuch einer Aufklärung, wie das Fernsehen funktioniert. Doch dann merkten die Oberen im Komitee für Illusionisten und Zaubereien, dass da jemand ihre ganzen Zauberkünste verrät und dagegen hatten sie was. Das Format verschwand von der Bildfläche für immer und ewig.

Schon vor einem halben Jahrhundert glänzte der Film „Network“ mit einem Monolog des Hauptdarstellers von geradezu Shakespeare'schen Wucht. Es steht geschrieben (im Internet): „Der Monolog, den William Holden in dem Film „Network“ (1976) spricht, ist eine eindringliche Kritik an den Medien und der Gesellschaft. In seiner Rolle als Max Schumacher, dem Programmchef, der mit den Entwicklungen im Fernsehen hadert, hält er eine leidenschaftliche Rede, die oft als einer der Höhepunkte des Films angesehen wird.“

Es hat zwar nichts genutzt, aber der Monolog ist heute mehr denn je aktuell:

„Ich weiß, dass ich verrückt bin. Aber ich weiß auch, dass ich Recht habe. Und ich bin nicht der Einzige. Wir sind alle verrückt. Aber wir haben Angst, es zuzugeben. Wir sind so sehr damit beschäftigt, uns um unsere Jobs und unsere Karrieren zu kümmern, dass wir vergessen, was wirklich wichtig ist: das Leben. Das Leben, das wir leben, ist eine Lüge. Wir sind alle Schauspieler in einer großen, lächerlichen Show. Und das Schlimmste ist, dass wir uns selbst glauben. Wir glauben, dass das, was wir im Fernsehen sehen, echt ist. Aber es ist nur eine Illusion. Eine Illusion, die uns davon abhält, unser eigenes Leben zu leben.“
Trotzdem, wer will nicht gern ins Fernsehen?

Sobald jemand erfährt, dass er oder sie im TV zu sehen ist, und sei es noch so wenig, wird das gesamte Umfeld wie wahnsinnig damit bombardiert. Kanal, Zeit, Sendung, und und und. Diese erstaunlich ma-

15 Minuten Ruhm

nische Sucht nach „fame“, nach diesen sprichwörtlichen 15 Minuten Ruhm, wie das Andy Warhol prophetisch ausgedrückt hat, ist heute emblematisch. In dieser unserer total gefühlswuseligen Welt werden somit sämtliche Produktionen im TV, von Reportagen, Dokus, Infosendungen, Filme, usw. in einer viel zu fetten Gefühlssauce ertränkt, wie miese Spaghetti Carbonara in Tonnen von Sahnesauce. Diese totale-Diese totale Überemotionalisierung tötet jede Ratio und Logik. Dabei wird alles in einem dermaßen bedeutungsschwangeren Ton vorgetragen, als würden gerade die 10 Gebote als brandneu angeboten.

Vielleicht wollte diese Doppelnamenträgerin Brosius-Blöddorf (oder so?), nur diese Bedeutungsschwangerschaft bis Ultimo bekämpfen und sie wurde einfach missverstanden. Könnte doch sein? „Wai, sei ko ois“

Das gilt übrigens für alle Seiten, ob systemkonform oder systemkritisch. Letzteres ist allerdings ausschließlich im Internet zu finden. Aber alle Seiten beschwören die Tränendrüsen, auf das möglichst ganze Sturzbäche über die Wangen fließen mögen.

Angst verleiht Flüüügel

Die Angstmacherei ist ebenfalls ein konstituierendes Element des medial-propagandistischen Komplexes. „Angst verleiht Flüüügel“ heißt es doch so schön. Aber in der harten physikalischen Welt stoßen solche Weisheiten oft an ihre metaphysischen Grenzen. Das mussten schon die Nordmänner rund ein Jahrtausend vor ihrer großen Europa-tournee schmerzlichst erfahren, als sie die Angst von einem gallischen Angsthasen kennenlernen wollten. Der Aufprall auf dem Boden der Realität war denen eine lang anhaltende Lehre.

Doch vielleicht verleiht die Angst ja der Lüge Flüüügel?

Unsere westlichen Gesellschaften haben sich weitflächig in einem Gespinnst aus Angst und Lügen verheddert. Diese Problematik wurde schon oft versucht filmisch aufzugreifen. Selten so gut wie hier, zumindest von der Grundidee her:

„Du wurdest wie alle in die Sklaverei geboren und lebst in einem Gefängnis, das du weder anfassen noch riechen kannst. Ein Gefängnis für deinen Verstand.“ Dies entstammt dem Film „Matrix“, der völlig zurecht als Kultfilm bezeichnet wird, weil der Plot eine philosophische Tiefe erreicht, die sich selten in anderen Werken finden lässt.

Auch Pepe Escobar weiß da was dazu: „Es ist eine endlose Reality-Show. Viel Geschwätz, viele theoretische Plot-Twists, eine sehr karnevaleske Atmosphäre. Aber Substanz ist eine andere Sache.“ Ach, wie oft wünscht man sich eine Portal Gun von Rick Sanchez zu haben, in diesen Zeiten. Einfach ab in ein Paralleluniversum. Kann's noch absurder werden?

Ein TV-Tipp zum Schluss darf hier nicht fehlen. Eine kleine Perle der Kreativität und Originalität im Meer der Einfalt und Engstirnigkeit: Die Comic-Serie „Rick & Morty“. Suchen! Finden! Genießen! ■

„Alle wissen, wo es langgeht, aber keiner weiß wohin.“

Gerhard Gundermann





Ich helfe gern, Herr Fratzscher!

Lieber Marcel Fratzscher,

Sie sind für unkonventionelle Vorschläge fast schon weltberühmt, aber mit Ihrem letzten Vorschlag zu einem ‚Sozialen Pflichtjahr für deutsche Rentner‘ haben Sie den berühmten Vogel abgeschossen. Böse Zungen behaupten, dass Sie sich bei Ihrer letzten Kreuzfahrt durch die vielen Rentner gestört fühlten, die mit ihren Rollatoren Ihre Wohlfühl-Atmosphäre beeinträchtigt haben, und nur deshalb auf diese tolle Idee gekommen sind.

Ganz ohne Widerspruch blieben Sie ja nicht, aber das heißt auf der anderen Seite ja nicht automatisch, dass ihr Vorschlag bei einigen Leuten auf fruchtbaren Boden fiel. Ich kann mir z.B. vorstellen, dass Unternehmer, die Fachkräftemangel beklagen, durchaus angetan sind von Ihrer Idee. Denen kann man allerdings den Vorwurf machen, dass sie gegen die desaströse Politik des Wirtschaftsministers der Ampel nie opponiert haben, ganz im Gegenteil, er wurde bei deren Veranstaltungen mit ‚Standing Ovations‘ begrüßt.

Man sagt, dass Leibniz der letzte Universalwissenschaftler gewesen sei, aber das war wohl eine Fehleinschätzung, wenn ich an Ihre Äußerung denke: „Nicht die Energiewende gefährdet die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland, sondern die wirtschaftlichen Folgen der Erderwärmung“. soetwas kann sich nur ein Universalgenie ausdenken: Weltökonom und Klimawissenschaftler in einer Person! Ich bin beeindruckt. Gegen Sie ist der Universal-Experte Karl Lauterbach der reinste Waisenknabe!

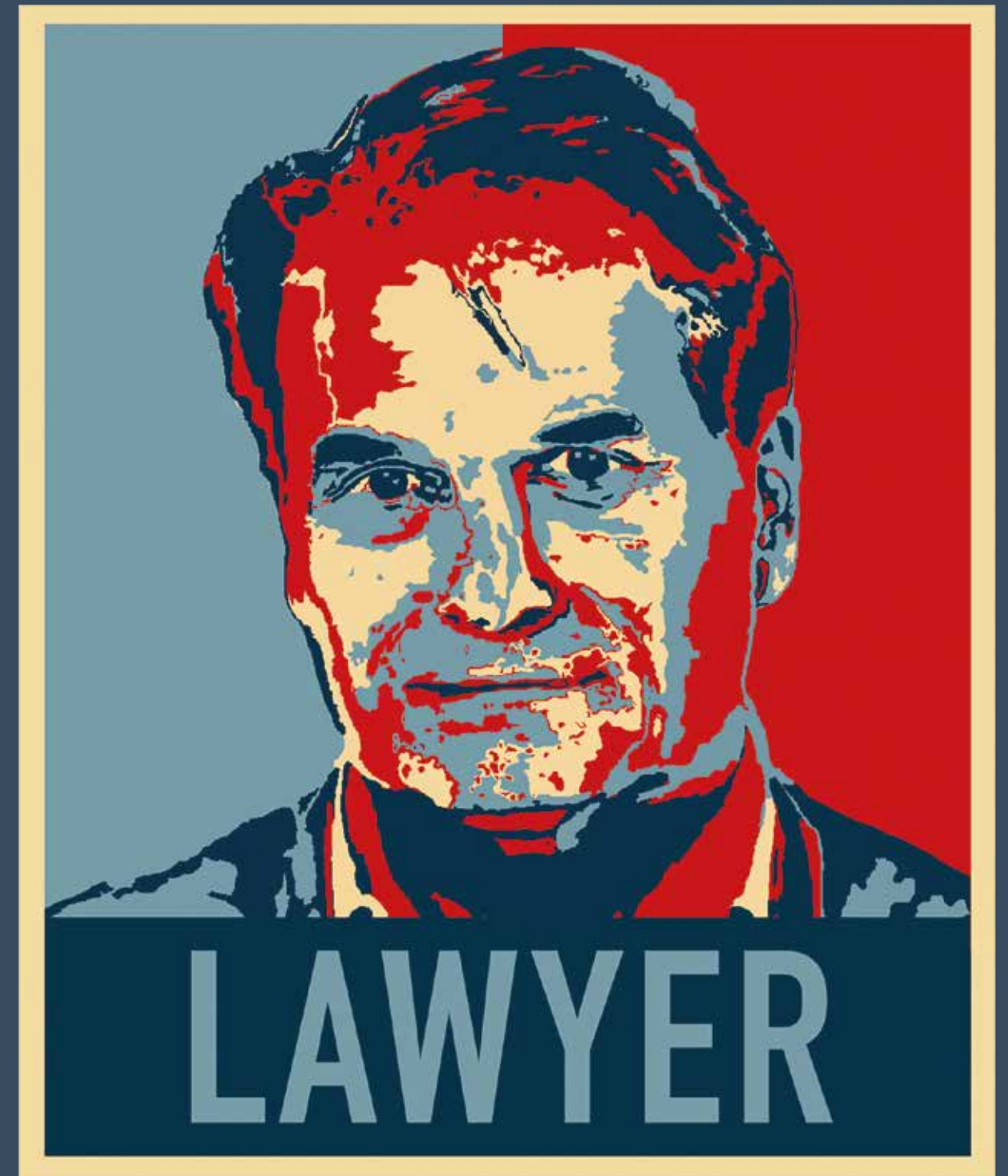
Zwar fällt Ihr neuester Vorschlag in seiner Genialität etwas ab im Vergleich zu Ihrer Idee, dass die reichen Babyboomer einen Soli für ihre Altersgenossen leisten sollen, aber bitte machen Sie weiter so, denn ohne Ihre qualifizierten Vorschläge sehe ich schwarz für die Zukunft unseres Landes.

Ihr

P. Kessler

Paul Kessler
Verein zur Unterstützung
mittelloser Babyboomer

P.S.: Ich wünschte, es gäbe mehr Experten Ihres Kalibers in diesem Land - dann würde man es schon bald nicht mehr wiedererkennen!



FREIHEIT für Reiner Füllmich jetzt!



© AdobeStock

Das Tor zum PARADIES

steht weit offen

Von Horst Kleybrink

Ja, das Tor zum Paradies steht weit offen! Wir müssen nur hineingehen. Wir brauchen nur die Entdeckungen und Erfindungen unserer erfolgreichen Mitbürger anzuwenden. Wir können dann ein Land erleben voller blühenden Gärten, Wiesen und Wäldern. Wir Menschen können uns dort viele Stunden am Tag aufhalten, mit anderen reden oder spielen und dabei zusehen, wie sich unsere Kinder die Welt erobern durch Ausprobieren und Lernen. Und wir können zusehen, wie sie ihren Körper und Geist ertüchtigen.

Hohe CO₂-Konzentration

Das Klima wird warm sein und ausgeglichen. Ackerbau findet nur noch in Gewächshäusern statt mit sehr vielen Stockwerken (zwanzig?). Das Licht ist dort immer an, und Wasser mit Dünger versorgt die Pflanzen mit Allem, was sie brauchen. Die Luft wird eine sehr hohe CO₂-Konzentration haben, weil sich dann das Wachstum beschleunigt. Bei nur 800 ppm, das Doppelte von heutzutage in unserer Atmosphäre, steigen die Erträge

um 30 %. Pilze oder Schadinsekten sind außen vor. Die Standorte sind in früherem Ödland. Ernten kann man je nach Pflanzentyp vielfach im Jahr, weil die Sonne dort ja nicht untergeht. Bis zu sechs Ernten im Jahr könnten möglich sein. Was früher Ackerland war, ist jetzt Erholungs- und Freizeitgelände. Jeder denkbaren Sportart kann man nachgehen.

Die entlegensten Orte kann man mit Magnetschwebbahnen erreichen, die in luftleeren Tunneln fahren und daher mit 1.000 Stundenkilometern auch weit entfernte Orte schnell erreichen. Freizeitgestaltung ist dann unser Hauptproblem. Wenn es Arbeit gibt, fliegen wir mit dem Flugroboter an den Arbeitsort und wieder nach Hause. Interessierte versuchen neue Entdeckungen zu machen oder was Neues auszuprobieren.

In den Städten heizen wir mit Luft-Luft-Wärmepumpen, die im Winter wärmen und im Sommer kühlen. Auf den Dächern und Balkonen wachsen Pflanzen für deren Wasserversorgung Speicher angelegt wurden. Die Straßen laufen unterirdisch. Nahe an den Wohnungen bestehen Parkhäuser, wo die Autos, die natürlich selbstfahrend sind, abgestellt werden. Bei

Bedarf werden sie gerufen. Die Straßen und Plätze sind frei von Autos und dienen den Menschen als Aufenthaltsraum und Begegnungsareal. Die Besiedlung wird aus den Städten herausgezogen, weil so viel an Landfläche vom Ackerbau befreit werden kann. Zusätzlich findet die Tierhaltung auf sehr großen Flächen wie Wiesen und Wäldern statt. Dort lässt man die Tiere nicht einfach sterben, sondern sie werden an einzelnen Stellen, wo sie zum Salzlecken regelmäßig hinkommen, nach entsprechender Auswahl mit Kohlendioxid getötet, was völlig schmerzfrei ist und dann geschlachtet. Das ist für die Tiere besser als ein natürlicher Tod oder gar der Tod nach Hetzjagd durch Wölfe.

Tierhaltung auf großen Flächen

Das ist wohl alles Traumtänzeri in fernster Zukunft? Aber nein. Wir müssen nur die Energiequellen nutzen, die uns zur Verfügung stehen. Die Kernfusion ist schon gelungen, nur muss noch die erzeugte Energie abgeleitet werden. Das Ergebnis

ist daher noch offen. Die Kernspaltung aber funktioniert und kann uns fast unendliche Mengen an Energie bereitstellen.

Atomkraft als Energiequelle

Warum wird die Kernkraft so ablehnend von unserer Gesellschaft bewertet? Um die Verbreitung von Atomwaffen zu verhindern, wurde der Bau von Atomreaktoren durch die Atommächte verständlicherweise blockiert. Man hat die Menschen in Angst vor der radioaktiven Strahlung versetzt. Die Grenzwerte, die in Japan verwendet wurden, um zu entscheiden, welche Gebiete nicht mehr bewohnbar sind, waren niedriger als die natürliche Radioaktivität in vielen Gegenden

auf der Erde. Zum Beispiel im Iran oder in einigen Bergtälern der Alpen, wo Menschen völlig gesund leben können. Die üblich gewordenen Atomreaktoren sind mit Wasser gekühlt, weil man dann viel Plutonium zum Bau von Bomben gewinnen kann. Bei Kühlung durch andere Stoffe werden die gebildeten Neutronen nicht verlangsamt und man kann dann nur wenig Plutonium ernten. Langsame Neutronen können leichter in ein Uranatom hineinschlüpfen, ohne es zu spalten, sodass dann ein Plutonium-Atom entsteht, das ein Neutron mehr besitzt als das Uran. Schnelle Neutronen spalten besser und es kann dann vielen Ländern ermöglichen werden Urankraftwerke zu betreiben, ohne die Gefahr zu erhöhen, dass eine Bomben-Produktion ermöglicht wird. Weil Uran auch im Meerwasser vorhanden ist, hat sich Japan, das keine weiteren Energiequellen besitzt, für das Betreiben von Atomkraftwerken entschieden. Es will Energieunabhängigkeit erreichen.

Atomkraftwerke, die auch mit Thorium betrieben werden können, stellen eine Quelle von Energie dar, die für Hunderttausende von Jahren ausreicht. Allein der bisher in Deutschland angefallene „Atommüll“ kann unser Land mehrere hundert Jahre mit Energie versorgen, weil die verbliebenen Spaltprodukte noch weiter gespalten werden können mit Energiegewinn. Modulare Reaktoren vom Fließband sind bald schon verfügbar und können zur Stromversorgung im Nahbereich eingesetzt werden. Lange, superteure Überland-Leitungen werden überflüssig. Gemeinden, die Angst haben, können ja bei den teuren alternativen Stromquellen bleiben. Die sicheren Kugelhaufenreaktoren wurden in Deutschland entwickelt und die Patente an China verkauft. Dort wurde das System weiterentwickelt und erprobt. Sie funktionieren wie vorhergesagt. Jetzt bauen die Chinesen dort eine ganze Serie.

Auch den mit Natrium gekühlten Reaktortyp haben wir stillgelegt. Nun ist er in den USA jetzt in Betrieb, Für Minderes als Utopia ist die Welt heute zu gefährlich.

Buckminster Fuller

mit dem Trick, die Hitze aus dem Reaktor vom Natrium zunächst auf eine Salzsämelze zu übertragen und dann über einen entfernten Kreislauf von dort auf Wasser. Dadurch wird das Risiko ausgeschaltet, dass bei einem Leck im Wasserkreislauf Natrium und Wasser miteinander reagieren, wobei dann riesige Energiemengen frei würden. Die ganze Welt erforscht die Kernenergietechnik nur wir haben unser Gehirn ausgeschaltet.

Keine wasser-gekühlten Reaktoren

Ja, auch ich bin Kernkraft-Gegner und bleibe es, auch in Zukunft, soweit es die Wasser gekühlten Reaktoren anbelangt, in denen ein Druck von 150 Bar herrscht und es jetzt noch nicht endgültig klar ist, wie lange der Stahl der Belastung von Druck und Neutronenbeschuss aushält. Und Ja die Kernkraft ermöglicht es uns, in ein Paradies einzutreten. Neben Energie im Überfluss zu haben, ist aber noch eine weitere Technik erforderlich. Es ist die Robotertechnik mit künstlicher Intelligenz. Roboter können heute schon aus dem Stand heraus einen Salto springen. Die Roboterhände können ein Ei und einen Schraubenschlüssel halten, weil Sensoren in ihren Händen den Druck messen und steuern können. Der Einsatz von Robotern wurde von Musk in seinen Produktionsstätten für Tesla Autos an einigen Stellen schon abgeschafft, weil Menschen geschickter sind. Das wird wohl nur vorübergehend sein. Im Paradies arbeiten Roboter und kaum mehr Menschen. Häuser werden gedruckt. Es entsteht kaum mehr Abfall. Tunnel werden gebohrt und Brücken errichtet. Die Fortbewegung findet überwiegend in der Luft statt. Der Preis für die Errichtung einer Bahnstrecke von München nach Nürnberg vor einigen Jahren war so hoch, dass man alle Münchener täglich von München nach Nürnberg fliegen lassen könnte zu den Flugkosten, die Rayenair verlangte. Dafür reichten die Zinsen für die Gesamtkosten.

Bürokratie wird automatisiert

Kein menschlicher Schachspieler kann mehr gegen einen Computer gewinnen. Das liegt nicht daran, dass unser Gehirn zu schlecht arbeitet. Nein, denn es ist für lange Rechnerei nicht ausgelegt. Wenn nach langem Rechnen unsere Vorfahren richtig analysiert hatten, dass das Geräusch im Gebüsch von

Ja, auch ich bin Kernkraft-Gegner und bleibe es, auch in Zukunft, soweit es die Wasser gekühlten Reaktoren anbelangt, in denen ein Druck von 150 Bar herrscht und es jetzt noch nicht endgültig klar ist, wie

Die Bürokratie wird automatisiert. Man muss nur die richtigen Programme schreiben lassen aber nicht von Leuten die unglaublich viel verlangen. Man kann nämlich mit seinen Preisforderungen bluffen.

einem Löwen kommt, war es zu spät. Der Schachcomputer ist ein Spezialist, der Mensch nicht. Wenn man sieht, wie der Schneeleopard und auch die von ihm gejagte Ziege im steilsten Gelände bei atemberaubendem Tempo trotzdem die Tritte für ihre Füße berechnen und dabei auch noch weiter den Lauf kontrollieren können, wenn ein Tritt weggerutscht ist, kann man ermessen, was auch Roboter leisten könnten.

Das Paradies nicht zu betreten, ist unvernünftig. Denn dann werden es andere machen. Und ob man uns dann nachkommen lässt ist durchaus fraglich. Das Gejammer, der Kapitalismus müsse abgeschaltet werden, weil er so erfolgreich ist, sollten wir überhören. Es ist nicht sinnvoll, zu versuchen, die Evolution rückwärts laufen zu lassen. Der Herrgott hat die Welt nun mal so gebaut wie sie ist. Wir sollen uns im Schweiß unseres Angesichtes bemühen, Kapital anzusammeln, denn es braucht Kapital, das man nur durch Vorausarbeiten gewinnen kann, um dann das bauen zu können, was man sich als nützlich vorgestellt hat.

Es braucht kluge Köpfe

Aber Kapital oder geborgtes Geld reicht nicht. Wir brauchen kluge Köpfe und welche die neuen Klugen sein werden ist nicht bekannt. Aber ohne die Fähigen, die wir bei ihrer Geburt nicht erkennen können, geht es nicht. Deswegen sollten wir Alle bestens auszubilden. Weder im Sport noch bei den Wissenschaften weiß niemand, wer die Erfolgreichen sein werden. Darum dürfen wir keine Diktatur zulassen. Ein Diktator kann nicht und wird auch nicht die richtigen Entscheidungen treffen. Deswegen sind wir ja auch von der Erbmonarchie abgekommen und haben uns von der in Griechenland entwickelten Demokratie als Staatsform überzeugen lassen. Ein Diktator will meistens die Seinen bevorzugen. Das ist schädlich.

Im Paradies ist Herrschsucht sinnlos! Kann sie mit eingeschleppt werden? ■

Bitcoin – Wie kann man ihn erwerben?

Von Friedhelm Schönbucher

Der erste Bitcoin-Artikel in der vorherigen Ausgabe sollte zeigen, warum Bitcoin für viele interessant ist. Daraus ergibt sich die Frage: Wie kann ich Bitcoin erwerben? Die ausführliche Antwort erhalten Sie hier.

Eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt von Bitcoin ist eine sogenannte Wallet (Geldbörse). Eine Wallet hat eine ähnliche Funktion wie ein Girokonto für die Verwaltung von Euro: Nur mit einem Girokonto kann man Euro-Überweisungen empfangen oder beauftragen. Für das Führen eines Girokontos geht man zu einer Bank, die das Konto eröffnet und betreibt. Bitcoin hat die faszinierende Eigenschaft, dass jede Person jederzeit eine Wallet anlegen kann, ohne eine Bank zu benötigen. Der Nutzer einer Wallet ist seine „eigene Bank“. Nach Anlegen einer Wallet kann man sofort weltweit Bitcoin empfangen oder senden.

Was zeichnet eine Bitcoin-Wallet aus? Die Grundlage jeder Wallet ist die Seed-Phrase, eine zufällige Liste von 12 oder 24 Wörtern, auch einfach „Seed“ genannt (englisch für „Keim“, „Saat“). Diese Wörter werden aus einem festgelegten Wortschatz von 2048 Begriffen ausgewählt und dienen als Master-Schlüssel, um Bitcoin-Adressen und -Transaktionen zu verwalten. Wer den Seed kennt, hat die Kontrolle über den Bitcoin-Bestand der Wallet. Verwaltung und Sicherung des Seeds sind deshalb wichtig.

Eine Liste der 2048 Wörter ist im Internet zu finden¹. Jedes Wort wird anhand der ersten vier Zeichen erkannt (im folgenden Beispiel fett markiert), der Rest wird ignoriert. Groß- und Kleinschreibung spielen

keine Rolle. Die meisten Wallets führen die Seed-Erstellung automatisch im Hintergrund durch. Hier ein Beispiel für eine zufällige Seed-Phrase mit zwölf Wörtern. Die führenden Nummern geben die Reihenfolge an, die für den Seed-Aufbau wichtig ist:

1. belt 2. cake 3. deed 4. frog 5. gate
6. loop 7. animal 8. brave 9. cloudy 10. dreamer
11. honey 12. salty

Aus dem Seed leitet die Wallet intern private Schlüssel ab. Es können beliebig viele solcher Schlüssel erzeugt werden. Man kann sie sich als Unterkonten eines Girokontos vorstellen. Um Bitcoins zu empfangen, wird aus dem privaten ein öffentlicher Schlüssel generiert, aus dem wiederum öffentliche Adressen erstellbar sind. Nur eine öffentliche Adresse teilt man mit einem anderen Bitcoin-Nutzer, um eine Zahlung zu empfangen (vergleichbar zu einer IBAN-Adresse für eine Überweisung bei europäischen Banken). Der Zusammenhang der Komponenten ist also wie folgt:
Seed ⇒ private Schlüssel ⇒ öffentliche Schlüssel ⇒ öffentliche Adressen

Dies ist eine Einbahnstraße, eine Rückwärtsrechnung ist nicht möglich. Die Mathematik dahinter nutzt sogenannte Einwegfunktionen, die in den 1970er Jahren entwickelt wurden. Es ist wie bei einer Falltür: man kann hinunterfallen, aber nicht zurückklettern. Für eine Seed-Phrase sollte man ein Backup anlegen,

¹ „BIP-39-Wortliste: <https://github.com/bitcoin/bips/blob/master/bip-0039/english.txt>

falls das Gerät, auf dem sie gespeichert ist, defekt wird oder verlorengeht. Es gibt viele Möglichkeiten dafür. Beliebt sind Metallplatten, auf die die Seed-Phrase eingestanzte wird. Metallplatten sind wasser- und feuerresistent. Es versteht sich, dass die Seed-Phrase weder per Bildschirmfoto noch online gespeichert werden sollte.

Wie legt man sich nun eine Wallet an? Dafür gibt es unterschiedliche Wege. Gängige Wallets sind für Mobilgeräte wie Smartphones oder Tablets verfügbar. Funktionsreichere Varianten laufen auf Desktop-Geräten mit macOS, Windows oder Linux. Außerdem bieten viele Finanzdienstleister Wallets als Teil ihrer Dienstleistung an, beispielsweise Börsen oder Handelsplätze. Für Puristen sind auch Papier-Wallets möglich. Ein Extremfall ist eine „Brain Wallet“: vor einer größeren Reise prägt sich ein Bitcoin-Nutzer den Seed ein und stellt nach Ankunft die Wallet auf einem Gerät wieder her.

Wallets lassen sich kategorisieren. Ein entscheidender Punkt ist, ob sie **selbstverwaltet** (im Englischen „non-custodial“) oder **fremdverwaltet** („custodial“) sind. Bei selbstverwalteten Wallets hat der Nutzer die Kontrolle über den Seed. Fremdverwaltete Wallets sind bei Anfängern beliebt und werden oft von Börsen angeboten. Sie sind bequem, aber Bitcoiner haben dafür den Satz parat:

„Not your keys, not your Bitcoin.“ Wer keine Kontrolle über den Seed hat, besitzt seine Bitcoin nicht wirklich. Es gab Fälle, bei denen Börsen gehackt wurden und Angreifer die Kontrolle über die Bitcoin der Nutzer übernahmen. Mount Gox im Jahr 2014 ist dafür ein bekanntes Beispiel. (Tatsächlich werden solche Vorfälle gelegentlich als Argument gegen Bitcoin ins Feld geführt, obwohl der Nutzer die fremdverwaltete Wallet gewählt hat. Ein solcher Hack zeigt eine Schwäche der Börsen-Software, nicht des Bitcoin-Netzwerks.)

Ein weiteres Kriterium ist, ob das Anlegen der Wallet mit **KYC** verbunden ist („know your customer“). Es bezeichnet die Verpflichtung von Finanzdienstleistern, die Daten des Kunden zu erheben und mit der Wallet zu verknüpfen. Das bedeutet mindestens die Angabe von Kontaktdaten (Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse), oft auch das Scannen eines Personalausweises oder Videoanrufe zur Identitätsprüfung. Selbstverwaltete Wallets erfordern in der Regel kein **KYC**, bei fremdverwalteten Wallets ist es üblich. **KYC** steht dem Bitcoin-Ethos entgegen, das auf maximale Freiheit und Eigenverantwortung abzielt.

Mit der Anlage einer Wallet alleine besitzt man noch keine Bitcoins. Deshalb schließt sich unmittelbar die

Frage an, wie man Bitcoin erhalten kann. Hier eine Liste von Möglichkeiten:

- **Börse.** Die bekannteste ist **Coinbase (USA)**, andere sind **Kraken (USA)**, **Bitstamp** (Luxemburg), **Bison** (Börse Stuttgart).
- **Handelsplatz.** Ein deutsches Beispiel ist **Bitcoin.de**. Die Plattform vermittelt Transaktionen zwischen Einzelpersonen oder Firmen. Im Handelsbuch kann man Kauf- oder Verkaufsangebote wahrnehmen.
- **Peer-to-Peer-Netzwerk.** Beispiele sind **Bisq**, **Hodl**, **Robosats**. Ohne **KYC** sind sie ideal für maximale Anonymität.
- **Verkauf von Waren oder Dienstleistungen.** Es gibt Händler oder auch Immobilienanbieter, die Zahlung in Bitcoin anbieten. **BTC Map** offeriert im Internet oder auf einer App Karten, auf denen Anbieter mit Bitcoin-Zahlungsmöglichkeit gefunden werden können.
- **Auszahlung von Lohn/Gehalt in Bitcoin.** Beispiel: **Bitwage**.
- **Persönliche Transaktionen.** Die deutsche Bitcoiner-Gemeinschaft **Einundzwanzig** führt ein Verzeichnis von Bitcoin-Gruppen in Deutschland². Bei Treffen lokaler Gruppen können persönliche Transaktionen vereinbart werden.
- **Schürfen von Bitcoin (Mining).** Wer sich am Mining beteiligt, kann damit Bitcoin verdienen. Mehr zu dieser Option in einem Folge-Artikel.

Sobald sich jemand für eine Bezugsquelle von Bitcoin entschlossen hat, stellt sich die Frage: auf welche Wallet überweisen? Vor der Besprechung einiger Wallets zunächst noch eine Bemerkung, wie Zahlungen im Bitcoin-Netzwerk erfolgen können. Nach Beauftragung einer Zahlung gelangt sie in den weltweiten Pool der anstehenden Transaktionen. Im Durchschnitt wird auf der Bitcoin-Blockchain alle zehn Minuten ein neuer Block gebildet. Pro Block können etwa 4.000 Zahlungen aufgenommen werden. Die Gebühren passen sich dem Auftragsvolumen an und liegen in der Regel zwischen 0,50 und 5 €, in Spitzenzeiten waren sie auch schon deutlich höher.

Da das Transaktionsvolumen der Blockchain begrenzt ist, ist Ende der 2010er Jahre eine zusätzliche „Zahlungsschicht“ für Bitcoin entwickelt worden, das sogenannte „Lightning Network“. Es ist derzeit geeignet für bis zu vierstellige Beträge, also nicht für sehr große Summen, dafür ist es schnell und preiswert. Während die Hauptkette ca. 700.000 Transaktionen am Tag verarbeiten kann, sind es im Lightning Network theoretisch Millionen pro Sekunde. Die Gebühren liegen bei 1 Cent pro Transfer oder darunter. Bei den im Folgenden besprochenen Kandidaten stehen deshalb Wallets im Vordergrund, die zum einen Lightning-Transfers unterstützen und

zum anderen selbstverwaltet sind. Zunächst drei für Mobilgeräte:

- **Muun** (Entwickler aus Argentinien): beliebt, selbstverwaltet, nutzt jedoch eine proprietäre Sicherungsmethode (Recovery Code). Bei hohen Gebühren auf der Hauptkette steigen auch die Muun-Gebühren für Lightning-Transfers. Anfängerfreundlich.
- **Phoenix (ACINQ, Frankreich):** weit verbreitet. Diese Wallet nutzt „normale“ Seeds mit zwölf Wörtern. Die Software ist Open Source. Für die Lightning-Nutzung fallen Kanalgebühren an. Anfängerfreundlich.
- **Breez** (Israel): Open Source und anfangergefreundlich. Kanalgebühren für Lightning nötig. Als Desktop-Wallet ist Electrum zu erwähnen (Entwickler Thomas Voegtlin, Deutschland). Es ist eine der ältesten und funktionsreichsten Wallets, aber komplexer für Anfänger.

Der Vollständigkeit halber hier weitere bekannte Wallets, die entweder fremdverwaltet sind oder kein Lightning unterstützen:

- **Sparrow:** funktionsreiche, stabile und selbstverwaltete **PC**-Wallet, allerdings ohne Lightning. Dafür unterstützt Sparrow das Tor-Netzwerk und viele Hardware-Wallets.
- **Wallet of Satoshi (WoS):** fremdverwaltete Mobilgeräte-Wallet, die eine nahtlose Integration von Bitcoin- und Lightning-Zahlungen anbietet.
- **Strike (USA):** fremdverwaltete Mobilgeräte-Wallet mit Lightning-Unterstützung, die eine gute Benutzeroberfläche und eine weltweite Zahlungsfunktion in viele Länder anbietet. Beträge können in Bitcoin angestoßen und in herkömmlichen Währungen ausgezahlt werden.
- **Samourai:** selbstverwaltete Bitcoin-Wallet ohne Lightning für Mobilgeräte, die einige über den Standard hinausgehende „Privacy“-orientierte Zusatzfunktionen anbietet.
- **Relai** (Schweiz): selbstverwaltete Wallet für Mobilgeräte, die insbesondere für **DACH**Anwender (Deutschland, Österreich, Schweiz) interessant ist. Die Schweiz ist traditionell liberaler im Finanzwesen. Die Barzahlungsschwelle liegt in der Schweiz bei 100.000 **CHF** gegenüber 10.000 € in der **EU**. Relai wird von einem Schweizer Startup angeboten, das die App mit einer Börse verknüpft. Bitcoin können per **SEPA**-Überweisung gekauft und verkauft werden, auch in Verbindung mit Daueraufträgen.

Bei Transfers von Börsen oder Finanzdienstleistern zu einer selbstverwalteten Wallet ist ab 1.000 € **KYC** gemäß den **EU**-Regelungen **MiCA** (Markets in Crypto Assets) und **AMLR** (Anti-Money Laundering Regulation) vorgeschrieben.

Alle Wallets auf Geräten, die mit dem Internet verbunden sind, gelten als „Hot Wallets“, da sie Angriffen aus dem Internet ausgesetzt sein können. Sie sind deshalb nur für Beträge bis etwa 1.000 € geeignet. Bei größeren Beträgen empfiehlt es sich, insbesondere die Verwaltung des Seeds auf „Hardware Wallets“ auszulagern, die als „Cold Wallets“ gelten. Dabei handelt es sich um Geräte mit Ähnlichkeit zu **USB**-Speichersticks, die zusätzlich noch kleine Bildschirme aufweisen, auf denen Transaktions- und weitere Daten prüfbar sind. Die Lagerung des Seeds auf der Hardware-Wallet stellt sicher, dass er nie mit dem Internet in Verbindung kommt und deshalb gut vor Angriffen geschützt ist.

In Europa sind vor allem Geräte der Firmen **BitBox** (Schweiz) und **Trezor** (Tschechien) verbreitet. Hardware-Wallets sind in erster Linie für den Einsatz mit Desktop-Wallets auf **PCs** vorgesehen. Die Verwaltung des Bitcoin-Bestands erfolgt mit der Desktop-Software. Sobald eine Zahlung erforderlich ist, kann der Nutzer die Hardware-Wallet an den **PC** anstöpseln und die Übertragung genehmigen. – Eine spezielle Wallet-Technik bietet der **SeedSigner**. Bei ihm wird die Seed-Phrase in Form von **QR**-Codes gespeichert. Dadurch ist eine kabel- und **WLAN**-freie Kommunikation mit dem **PC** ausschließlich per optischer Datenübertragung möglich („air-gapped“).

Für alle Leser, die zur Tat schreiten wollen, noch einen Rat zum Schluss. Es ist unvermeidlich, dass der Erfolg von Bitcoin auch dunkle Gestalten anzieht. Wer in diesem Artikel erwähnte Software oder Geräte in Gebrauch nehmen möchte, sollte sich gründlich informieren und nur zuverlässige Quellen nutzen. Bei Hardware-Wallets beispielsweise empfiehlt sich, sie direkt vom Hersteller zu kaufen. Gebraucht gekaufte Wallets können manipuliert sein. Ebenso ist bei Software darauf zu achten, dass tatsächlich das installiert wird, was man nutzen möchte. Zur Illustration, was schiefgehen kann, ein aktueller Fall, von dem Ende Juli 2025 auf X/Twitter zu lesen war³: Ein Bitcoiner wollte die Sparrow-Wallet nutzen und installierte sich eine App von Apples App Store. Von Sparrow gibt es jedoch nur eine Desktop-Wallet. Die App für iOS war von Betrügern erstellt. Der Bitcoiner speicherte 7,4 Bitcoin auf der Wallet – sie wurden gestohlen. „Don’t trust but verify“ – „vertraue nicht, sondern überprüfe“ ist eine grundlegende Regel in der Bitcoin-Welt. ■

So viel für den zweiten Teil. Lassen Sie uns wissen, was Sie in weiteren Artikeln interessiert. Als nächste Folge bietet sich eine Besprechung der ökonomischen Aspekte von Bitcoin an.

² Deutsche Bitcoin-Meetups: <https://portal.einundzwanzig.space/de/meetup/overview?l=de>

³ „Bitcoiner Jimmy“ fällt betrügerischer iOS-App zum Opfer

<https://x.com/Bitcoin4Jimmy/status/1950617736373006823>

EU-Beitritt der Ukraine: Deutsche Soldaten an die Front und wirtschaftliches Desaster

Die Ukraine soll in die EU aufgenommen werden. Das ist der erklärte Wille der EU. Eine öffentliche Diskussion dazu findet kaum statt. Nur der ungarische Ministerpräsident Victor Orban stemmt sich dagegen und ließ in Ungarn eine Volksbefragung durchführen. Militärisch, wirtschaftlich und finanziell wäre ein EU-Beitritt der Ukraine verhängnisvoll. **Von Thomas Mayer**



Thomas Mayer ist Bürgerrechtler, Meditationslehrer und Autor (www.thomasmayer.org). In seinem Buch „Wahrheitssuche im Ukraine-Krieg – Um was es wirklich geht“ hat er die Hintergründe des Ukraine-Krieges umfassend dargestellt, auch die Mitschuld der Ukraine und der NATO. 600 Seiten, Euro 28,-, ISBN 978-3-89060-863-1.

Die EU führt mit der Ukraine offizielle Beitrittsverhandlungen. Ein Beitritt geht nur durch einen einstimmigen Beschluss der bisherigen 27 Mitgliedsstaaten. Das heißt, ein einzelner Staat kann die Aufnahme blockieren. Eine solche Blockade ist das erklärte Ziel der ungarischen Regierung – ein harter Kampf.

Um festzustellen, wie die ungarische Bevölkerung darüber denkt, beschloss die Regierung Orban im März 2025 die „Voks 2025“ (Abstimmung 2025). Alle Stimmberechtigten Ungarns wurden angeschrieben und konnten durch Rücksendung des Abstimmungsbriefes die Frage beantworten: „Befürworten Sie den Beitritt der Ukraine zur Europäischen Union?“ Für diese Volksbefragung gab es keine gesetzliche Grundlage, die Wahlbehörden waren nicht beteiligt und das Ergebnis ist nicht rechtlich verbindlich. Es war insoweit ein „Präsidialplebiszit ad hoc“. Der Versand der Abstimmungsunterlagen begann am 15. April 2025, die Antworten mussten bis zum 20. Juni 2025 eintreffen.

Es wurden 2.278.015 gültige Stimmen abgegeben, was einer Stimmbeteiligung von etwa 29 Prozent entspricht. Davon sprachen sich 95,19

Prozent gegen einen EU-Beitritt der Ukraine aus und nur 4,81 Prozent dafür.¹ Das Ergebnis war also sehr klar.

Victor Orban präsentierte dieses Ergebnis auf dem EU-Gipfel am 26. Juni 2025 in Brüssel. „Meine Stimme ist kräftiger geworden.“² Nach Orban wäre eine Mitgliedschaft der Ukraine in ihrem derzeitigen Zustand ein Akt der Selbstzerstörung für Ungarn. „Wenn wir ein Land im Krieg aufnehmen würden, würden wir in einen Krieg mit Russland hineingezogen“, warnte er. Er stellte außerdem die Tragfähigkeit der derzeitigen Grenzen und Regierungsstruktur der Ukraine in Frage und behauptete, die Staatlichkeit des Landes sei angesichts des Konflikts ungewiss. „Wir wissen nicht einmal, was von dem Land übrigbleibt“, sagte er.

In der öffentlichen Diskussion in Ungarn waren weitere Argumente wichtig. So schrieb der Staatssekretär Zoltán Kovács: „Milliarden werden aus der mitteleuropäischen Entwicklung umgeleitet, die EU-Agrarsubventionen werden gestrichen, da die riesigen landwirtschaftlichen Flächen der Ukraine in das System einfließen, es drohen Gefahren für die öffentliche Gesundheit



Plakatmotiv in Ungarn zur Abstimmung 2025 zum EU-Beitritt der Ukraine

und erhöhte Sicherheitsrisiken durch organisierte Kriminalität und Waffenhandel.“³ Das sind deutliche Bedenken, die in der ukrainischen Öffentlichkeit Raum bekommen. In anderen EU-Staaten hört man so etwas nicht. Was ist davon zu halten?

Ich möchte im Folgenden eine realistische Einschätzung geben. In meinem Buch „Wahrheitssuche im Ukraine-Krieg“ habe ich ausführlich die tatsächliche Lage in der Ukraine geschildert. Und die „Gruppe BSW“ im Deutschen Bundestag brachte am 5.6.2024 den Antrag „Keine Eröffnung von EU-Beitrittsverhandlungen mit der Ukraine“ ein.⁴ Dieser wurde nicht behandelt, sondern durch den Ablauf der Wahlperiode „erledigt“. Die Folgen eines EU-Beitritts der Ukraine wären dramatisch. Soldaten der EU-Staaten müssten in der Ukraine kämpfen und sterben.

Die EU ist ein Militärbündnis. Das wissen die wenigsten, doch das ist seit dem Lissaboner Vertrag von 2009 der Fall. Nach Artikel 42 Absatz 7 des Lissabon-Vertrages müssen Mitgliedstaaten angegriffenen EU-Ländern „alle in ihrer Macht stehende Hilfe und Unterstützung“ leisten.⁵ Damit geht die Verpflichtung zu einer umfassenden Kriegsbeteiligung in der EU sogar noch weiter als in der NATO. In der NATO verlangt ein „Bündnisfall“ nach Artikel 5 des Nordatlantikvertrages von Mitgliedstaaten lediglich, Maßnahmen zu ergreifen, „die sie für erforderlich“ erachten.⁶ „Erforderlich erachten“ ist eine weiche Formulierung, die den einzelnen Staaten alles offenlässt. Da ist der Lissabon-Vertrag deutlicher.

Alle EU-Staaten wären nach einem EU-Beitritt der Ukraine also verpflichtet, Soldaten in die

Ukraine zu entsenden. Denn sie müssten alle „in ihrer Macht stehende Unterstützung“ leisten. Dazu gehört natürlich auch das eigene Militär. Damit würden Deutschland und alle anderen EU-Staaten in einen offenen Krieg mit der Atommacht Russland eintreten.

In einem nicht erklärten Krieg gegen Russland sind die EU-Staaten natürlich schon jetzt, in dem sie das ukrainische Militär vollständig finanzieren, ausrüsten, ausbilden, mit Satellitendaten versorgen, insgeheim Einsätze mitorganisieren und Kriegsziele definieren. Die EU ist Mittäter, lässt aber die Ukrainer kämpfen und sterben. Das ginge nach einem EU-Beitritt der Ukraine nicht mehr, dann müssten die Friedhöfe auch in Deutschland erweitert werden.

Laut dem Lissabon-Vertrag könnte man solche Militäreinsätze vermeiden, wenn die EU feststellt, dass die Ukraine nicht ein Opfer war, sondern selbst die souveränen Donbass-Regionen angegriffen hat und damit der Kriegseintritt Russlands eine völkerrechtskonforme Hilfe bei der Selbstverteidigung der Donbass-Regionen nach Art. 51 und UNO-Charta war. Eine solche Einschätzung ist aber für die EU-Regierungen zu viel verlangt, da sie über Jahre das Gegenteil behauptet haben, um ihre starke Beteiligung am Krieg gegen Russland zu rechtfertigen.

Bei einem Sterben der eigenen Soldaten würde aber die Stimmung in der Gesellschaft kippen. Deshalb ist es sehr unwahrscheinlich, dass es einen EU-Beitritt der Ukraine vor Kriegsende geben wird. Die finanziellen Auswirkungen eines EU-Beitritts der Ukraine wären frapierend und würden den EU-Haushalt weitgehend absorbieren. In der EU

¹ <https://www.sudd.ch/event.php?lang=de&id=hu012025>, Artikel zum Verlauf der Volksbefragung findet man hier: <https://abouthungary.hu/tags/voks-20252> Das Bitcoin-Whitepaper: <https://bitcoin.org/bitcoin.pdf>

² <https://kormany.hu/hirek/voks-2025-szavazok-95-szazaleka-elutasította-ukrajna-csatlakozását>

³ <https://abouthungary.hu/blog/while-tisza-claimed-to-speak-for-hungary-voks-2025-listens>

⁴ <https://www.bundestag.de/presse/hib/kurzmeldungen-1007460>

⁵ https://dip.bundestag.de/vorgang/keiner%C3%B6ffnung-von-eu-beitrittsverhandlungen-mit-der-ukraine/312613?f.wahlperiode=20&f.herausgeber_dokumentart=Bundestag-Drucksache&f.vorgangstyp_p=01Antr%C3%A4ge&start=275&rows=25&pos=276&ctx=a

⁶ <https://dejure.org/gesetze/EUV/42.html>

⁷ https://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_17120.htm?selectedLocale=de

und 17 Nettoempfänger. Polen erhält jedes Jahr etwa 8 Mrd., Rumänien 6 Mrd. und Ungarn 4,6 Mrd. Euro von der EU.⁸ Die bisherigen Nettoempfänger würden nach einem EU-Beitritt der Ukraine fast nichts mehr bekommen, denn die Milliarden müssten in die Ukraine fließen.

Milliarden-Fass ohne Boden

„In einer Studie des EU-Rates werden die Kosten für einen EU-Beitritt der Ukraine auf 186 Milliarden Euro beziffert“, schreibt die BSW in ihrem Antrag. „Dies würde die Finanzkraft der EU bei weitem überfordern und bei einer erforderlichen Gegenfinanzierung zu gravierenden sozialen Einschnitten in der EU sowie in Deutschland infolge entsprechender Kürzungen führen oder durch massive Steuererhöhungen ausgeglichen werden müssen.“ Die Ukraine würde fortwährend viele Milliarden verschlingen. Denn die wirtschaftlichen Zukunftsaussichten der Ukraine sind schlecht. Es ist ein zerfallender Staat. Zum Zeitpunkt der Gründung 1991 hatte die Ukraine ca. 52 Millionen Einwohner. Seither schrumpfte die Bevölkerung durch Auswanderung und geringe Geburtenrate. Nach dem Beginn des Donbass-Krieges 2014 flohen Millionen und seit dem Beginn des Ukraine-Kriegs in 2022 flüchteten weitere acht Millionen Ukrainer ins Ausland, davon etwa ein Drittel nach Russland, das von vielen Ukrainern eben nicht als Feind, sondern als Freund angesehen wird. Das Gebiet der alten Ukraine ist damit auf unter 30 Millionen Menschen entvölkert.⁹ Davon muss man noch etwa acht Millionen Bewohner der vier Regionen der Ostukraine abziehen, die im September 2022 durch Referenden nach Russland übergetreten sind. Damit fehlen schlichtweg Arbeitskräfte für einen wirtschaftlichen Aufbau der Ukraine nach Kriegsende. Dazu kommt, dass der Krieg die arbeitsfähige Bevölkerung verschlingt. Die Soldaten-Friedhöfe wachsen in der Ukraine schnell. Vieles deutet darauf hin, dass bis zu einer Million ukrainische Soldaten an der Front starben oder verkrüppelt wurden.¹⁰ Die echten Zahlen werden der Öffentlichkeit verschwiegen. Die konservative britische Zeitung „The Spektator“ veröffentlichte am 18. Juli 2025 eine nüchterne Analyse. Die Ukraine stehe vor einer kritischen militärischen, politischen und sozialen Krise, die das Land von innen heraus zu zerstören drohe. 70 Prozent der Ukrainer glauben, ihre Führung nutzt den Krieg zur persönlichen Bereicherung. Die Korruption untergrabe die Moral. 40 Prozent der

erwerbsfähigen Bevölkerung hätten das Land verlassen. Die Inflation sei ungebremsst. Neun Millionen leben unter der Armutsgrenze.¹¹ Auch die internationale Finanzwirtschaft schätzt die Zukunft der Ukraine inzwischen düster ein. Der weltgrößte Vermögensverwalter Blackrock wollte Milliarden bei internationalen Investoren für einen Ukraine-Wiederaufbaufonds sammeln. Doch „mangels Interesses“ schloss Blackrock den Fonds im Juli 2025 wieder, berichtete die Berliner Zeitung.¹² Die Weltbank schätzte die Gesamtkosten für den Wiederaufbau der Ukraine nach dem Krieg sogar auf mehr als 500 Milliarden US-Dollar. Woher soll das Geld kommen? Schon jetzt wird die Ukraine weitgehend durch Auslandsgelder finanziert. Der Kiewer Staatshaushalt 2023 sah Steuereinnahmen von etwa 30 Mrd. Euro vor. Die Ausgaben waren mit 60 Mrd. doppelt so hoch.¹³ Von den EU-Staaten flossen von 2022 bis 2024 etwa 100 Milliarden in die Ukraine.¹⁴ Das heißt, etwa die Hälfte der ukrainischen Staatsausgaben wurden von den EU-Staaten finanziert! Die Ukraine hängt vollständig am Tropf der EU und ist selbst nicht lebensfähig. Eines ist sicher: Nach einem EU-Beitritt würde die Ukraine weiterhin über lange Zeit solche Summen verschlingen zulasten der anderen EU-Mitglieder. Um den Aufbau der ostukrainischen Regionen, die zu Russland übergetreten sind, kümmert sich Russland. Sehr beeindruckend ist zum Beispiel der schnelle Wiederaufbau der im Krieg stark zerstörten Hafenstadt Mariupol. Russland hat sich sehr ambitionierte Aufbauziele gesetzt und kann das finanzieren, denn Russland hatte im Jahr 2024 mit nur 20,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts die niedrigste Staatsverschuldung der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer.¹⁵ Ein befreundeter Biolandwirt erzählte mir letztes Jahr von seinen existentiellen Sorgen. Er sah seinen Betrieb gefährdet, der Absatz war eingebrochen, billige ukrainische Waren hätten den Markt in seinem Segment überschwemmt. Es ist zu befürchten, dass man nach einem EU-Beitritt der Ukraine und einer Zollunion vieler solcher Geschichten hört. Um dieses Problem zu verstehen, muss man wissen, dass die Ukraine das Armenhaus Europas ist. Das Bruttosozialprodukt pro Kopf betrug 2023 etwa 5.000 Dollar pro Jahr, in Deutschland war es über 50.000 Dollar, also das Zehnfache.¹⁶ Das ist der Durchschnitt, ein Großteil der Ukrainer lebt von weniger als 100 Dollar pro Monat. Wenn die Ukraine der EU beitrifft, würden diese Einkommensunterschiede ungefiltert aufeinanderprallen.

In der Ukraine haben Agrarkonzerne weite Teile der fruchtbaren Ackerflächen aufgekauft, die Arbeitskräfte sind billig und Exporte in die EU deshalb lukrativ. Genau das würde vielen Bauern und Unternehmen in EU-Staaten, die die zehnfachen Lohnkosten tragen müssen, die Existenz kosten. Wer einen EU-Beitritt der Ukraine fordert, will de facto eine Zerstörung der eigenen Landwirtschaft. Ein gemeinsamer Wirtschafts- und Zollraum braucht Verhältnisse, die einigermaßen zusammenpassen. Der Abstand zwischen EU und Ukraine ist zu groß. Die Einkommen in der Ukraine liegen auf dem Niveau von El Salvador oder Namibia. In Bulgarien, dem ärmsten Land innerhalb der EU, betrug das Bruttosozialprodukt pro Kopf 2023 etwa 15.000 Dollar, das ist immer noch das Dreifache zur Ukraine. Eine Schleuse sollte man erst dann öffnen, wenn der Wasserstand ausgeglichen ist. Wegen dieser großen Kluft ist auch der Ukraine von einem EU-Beitritt abzuraten. Trotz der geringen Einkommen kann man in der Ukraine auskömmlich leben, da viele Preise niedriger sind als

Billiglohnland würde Existenzen in der EU vernichten

in der EU. Die Erfahrung zeigt aber, dass Länder mit niedrigerem Preisniveau, die der EU beitraten, eine Angleichung an das höhere Preisniveau der bestehenden Mitgliedstaaten erfuhren. Alles wird teurer, die Einkommen wachsen aber nicht so schnell, die Menschen haben weniger und verarmen und verelenden. So würde es auch der Ukraine gehen. Ein EU-Beitritt der Ukraine würde also die EU-Staaten verpflichten, eigene Soldaten in die Ukraine an die Front zu schicken und in einen offenen Krieg mit Russland einzutreten mit allen furchtbaren Folgen. Es wäre auch ein wirtschaftliches Desaster. Die immensen Kosten einer EU-Integration der Ukraine würden den EU-Haushalt verschlingen, für die bisherigen Nettoempfänger-Staaten bliebe nichts mehr übrig. Durch die Entvölkerung der Ukraine ist ein wirtschaftlicher Aufbau des Landes mangels Arbeitskräfte schwer möglich, das Land wird lange am Tropf der EU hängen. Die Einkommenskluft um das Zehnfache zwischen der Ukraine und Deutschland würde bei einer Zollunion viele landwirtschaftliche Betriebe und Unternehmen in den Ruin treiben. Andererseits würden in der Ukraine durch die Preisanpassung an die EU große Teile der Bevölkerung verarmen. Der Widerstand Ungarns gegen einen EU-Beitritt der Ukraine ist sehr vernünftig. ■

16 https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_L%C3%A4nder_nach_Bruttonationaleinkommen_pro_Kopf#cite_note-2



SOS - Wir brauchen HILFE !!!

Nur dank Ihrer Abo-Vorauszahlungen, liebe Abonnenten, war es möglich, diese Ausgabe drucken zu lassen. Dafür nochmal ein riesiges **DANKESCHÖN!** Um in Zukunft diese „Drahtseilakte“ zu vermeiden, wäre es unglaublich hilfreich, wenn Sie noch einen Betrag von vielleicht 5-10 Euro monatlich spenden könnten - am besten per Dauerauftrag. Viele machen das bereits, aber es reicht leider nicht immer für den nächsten Druck.

Bitte helfen Sie uns!

Unsere Bankverbindung für SPENDEN:

Kontoinhaber: Uwe Strachau
IBAN: DE09 4945 0120 1150 4543 85

Um es mit Boris Reitschusters Worten zu sagen:

„Diejenigen, die selbst wenig haben, bitte ich ausdrücklich darum, das Wenige zu behalten.“

Über einige Elemente des Zerfalls demokra- tischer Vernunft ...

und über die Hoffnungs- zeichen ihn umzukehren

Teil 4

Eine zeitkritische Betrachtung. Zugleich eine Würdigung der Verteidiger von Grundrechten und Demokratie aus der maßnahmenkritischen Corona-Protestbewegung. **Von Bernd Schoepe**

Die Rückkehr des Zoon Politicons?

Auch wo die Leute sehr verschiedenen sozio-biographischen Hintergründen entstammen, kommen sie doch seit Anbeginn der Proteste auf den Straßen und Plätzen der Republik zusammen, treten gemeinsam für Recht und Rechtsstaatlichkeit, Freiheit und Selbstbestimmung und seit dem Ukraine- und Gaza-Konflikt natürlich gemeinsam auch mit besonderem Nachdruck für Frieden und Diplomatie ein. Sie engagieren sich in Graswurzel-Initiativen und Selbsthilfe-Gruppen, die wie Pilze aus dem Boden schießen. Mit einem Wort: Bürger mischen sich verstärkt wieder in die Politik ein, handeln und definieren sich selbst wieder als Zoon politicon, politische Wesen. In einer lebendigen Demokratie fände Politik das doch wohl eher erfreulich, bei uns sorgt es für Ärger und Verdruss und ruft die Gerichte auf den Plan. Die Politiker in ihrer vom Wahlvolk weitgehend abgetrennten Blase, erklären den neuen demokratischen Populismus, vor allem

aus Angst vor Verlust ihrer Pfründe, zum Feind. Es gibt kein relevantes politisches Problem mehr, bei dem die etablierte Politik nicht dem Populismus die Schuld in die Schuhe schiebt. Mit Nazi-, Antisemitismus und/oder Putin-Keulen, die sie einzeln, abwechselnd oder inzwischen auch schon gleichzeitig in dieselbe Richtung schwingen, wollen sie ihn – in dieser Frage herrscht großer, parteiübergreifender Konsens – bekämpfen.

Wen oder was bekämpfen wir wirklich?

Die Aufgewachten – auch das zählt zur Ambivalenz der Phänomene – stehen dabei in einer lockeren, durch den Neoliberalismus teils verschütteten, teils mutwillig unkenntlich gemachten Traditionslinie und Kontinuität zu den Protestkulturen und Graswurzelbewegungen der 1960er bis 1980er Jahre. Diese brachten die gesellschaftlichen Verhältnisse mehr als nur einmal zum Tanzen. Diese innere Verwandtschaft wird jedoch

sichtbar, sobald man sich die Mühe macht, den heruntergelassenen ideologischen Schleier ein wenig anzuheben, damit man diesen Ähnlichkeiten gewahr werden kann.

Mit der Renaissance des Politischen wächst auch die Zuversicht, dass eine Wiederbelebung der Aufklärung durch eine Neubesinnung auf ihre Werte, Prinzipien und Ziele gelingen könnte. Nach vielen Jahren der Apathie und Gleichgültigkeit der bleiernen Ära Merkel, keimt ebenfalls zart neue Hoffnung auf, dass sich in Zukunft die Politik – sofern die Weichen dahin in nächster Zeit gestellt werden können – in ihren Handlungen und Entscheidungen wieder stärker von der Vernunft leiten lässt. Auch der sehnliche Wunsch, dass Politiker sich mit mehr Augenmaß um einen gerechten Ausgleich der unterschiedlichen, im Gemeinwesen existierenden Interessen, bemühen sollten, würde dann nicht länger ungehört bleiben.

Apropos „vernünftiges politisches Augenmaß“ und „gerechter Ausgleich“: Damit sind, neben den beklagten, fehlenden Möglichkeiten demokratisch zu partizipieren, jene Aspekte angesprochen, die die Bürger heute wohl am schmerzlichsten vermissen, wenn sie über die Abgehobenheit der Politiker sprechen und sie kritisieren.

Der Schriftsteller Thomas Eisinger hat darauf hingewiesen, dass „zum ersten Mal in der Geschichte

so viele Menschen Bescheid wissen über Propaganda, sich Menschen selbstbestimmt informieren können“. Dies führt er darauf zurück, dass „die großen (...) Medien ihre Gate-Keeper-Funktion verloren haben.“¹

Zur Frage des Agens, der Dynamik, die hinter diesem Mobilisierungsprozess wirkt, äußert Eisinger sich so:

„Immer ist es eine Minderheit, die vorangeht. Die Pioniere, Abenteurer, Entdecker, die heute keine Kontinente mehr bereisen, sondern neue Formen des Zusammenlebens- und -arbeitens. Dahin fährt der Zug, ein paar sitzen ganz klar vorne, ein paar sorgen für Treibstoff und die Versorgung und viele fahren neugierig mit.“²

Viele Indizien deuten darauf hin, dass die Proteste gegen die diktatorische Corona-Politik den Rubikon zur kritischen Masse³ überschritten hat. Der Jurist und Journalist Milosz Matuschek führt zum Begriff der „dezentralen Revolution“ aus:

„Der Bürger hat die Möglichkeit, transparente dezentrale alternative Strukturen und Systeme zu stärken, in dem er den alten die Gefolgschaft entzieht. (...) Es gibt, (...) was die Frage der Selbstermächtigung angeht, (...) so etwas wie eine Pyramide des Engagements, gegliedert nach Energieaufwand vom höchsten Engagement der Tat zum niedrigsten Engagement der Verweigerung von Gefolgschaft. Jede Veränderung beginnt mit der Aufkündigung von Gefolgschaft gegenüber einer falschen Autorität. Das ist das Mindeste, was jeder leisten muss und oft auch kann, der sich nicht als Schaf verstehen will. Danach gilt es, alternative Strukturen zu fördern und andere zu animieren, es ebenso zu tun. Die Königsdisziplin ist dann schließlich, selbst neue Projekte zu entwickeln, und sich zu einem neuen Ökosystem zusammenzuschließen. (...) Strukturen zu verändern ist die Königsdisziplin des Engagements. Die Zeit, in der wir leben, ist die Phase der Prüfung, ob uns das gelingt. Für diese Veränderung braucht es keine Mehrheit, sondern nur eine kritische Masse.“³

Auf die kritische Masse und die Einschätzung ihrer Möglichkeiten und ihrer Macht bezogen, die Dinge in oben skizzierter Weise in Bewegung zu bringen und weitere Menschen inspirieren zu können, dabei mitzuwirken, gilt, was Mary Bauermeister, im weiter oben schon erwähnten Gespräch bemerkt hat. Bauermeisters Diktum könnte man auch als das „Gesetz“ der kritischen Masse apostrophieren:

„Es brauchen nur zehn Prozent aufzuwachen, das genügt. Du kannst nicht erwarten, dass alle gleichzeitig aufwachen.“⁴ Wahrscheinlich sind es noch weniger als zehn Prozent⁵, die man dafür braucht, zumindest dann, wenn diese Wenigen es wirklich ernst nehmen mit ihrem Aufgewacht-Sein und

¹ Thomas Eisinger, <https://www.thomas-eisinger.de/zum-ersten-mal-in-der-geschichte/>, 10.10.2023.

² Ebd.

³ „Für eine Revolution braucht es eine kritische Masse und eine organisierte Opposition“, so der FAZ-Korrespondent Rainer Herrmann in einem Interview mit der Konrad-Adenauer-Stiftung. Herrmann bezieht diese Aussage natürlich nicht auf den „Werte-Westen“, sondern auf den Iran. Ich halte sie aber generell für richtig, wobei ich die kritische Masse für wichtiger erachte als die organisierte Opposition und gerne das Vermögen zur spontanen Selbstorganisation zusätzlich als wichtigen Revolutionsfaktor erwähnen möchte. Tatsächlich bedarf es für größere, strukturelle Veränderungen in der Gesellschaft keiner numerischen Mehrheit. Nachhaltige Veränderungen lassen sich – laut verschiedener, aus der Revolutionsforschung extrapolierter demographischer Daten – durch etwa drei bis fünf Prozent aktiver Bürgerinnen und Bürger in der Bevölkerung durchsetzen. Zu den Chancen zivilen Ungehorsams: <https://sz-magazin.sueddeutsche.de/die-loesung-fuer-alles/gene-sharp-protest-ziviler-ungehorsam-88891>, 12.6.2020.

⁴ Mathias Matuschek, <https://www.freischwebende-intelligenz.org/p/dezentralere-revolution>, 7.2.2021.

⁵ Matuschek, Widerstand als Weg des Spirituellen, a.a.O.

6 Sebastian Lucenti, Der verlorene Kompass in der Corona-Krise, <https://www.cicero.de/innenpolitik/der-verlorene-kompass-in-der-corona-krise>, 13.8.2023.

7 Ebd.

ihren neuen Erkenntnissen über die gesellschaftliche Wirklichkeit. Entscheidend für die Demokratisierung des Landes dürfte die Frage sein, ob und wie gut es den Aufgewachten gelingen wird, Wege aus der eigenen digitalen Filterblase zu finden, um noch mehr Menschen zum Miteinander-Handeln zu mobilisieren und für die „Königsdisziplin des Engagements, für Strukturveränderungen“ zu gewinnen, wie es bei Matuschek heißt. Zu denken ist dabei an die vielen Selbsthilfegruppen- und Initiativen aus der Mitte der Gesellschaft und an die noch zahlreicheren, lockeren, informellen Zusammenschlüsse, wie sie landauf landab aus dem Aufbegehren und dem Widerstand gegen die Corona-Politik entstanden sind. Diese freien Assoziationen kann man in ihrem idealistisch-beherrschten, teilweise wirklich aufopfernden ehrenamtlichen Einsatz und in ihrem konsequenten Eintreten für die Grund- und Freiheitsrechte trotz weltanschaulich-politischer Differenzen, die im Einzelnen in und zwischen diesen Gruppen natürlich bestehen, einmütig hinter den Forderungen nach einer fairen, seriösen und wahrhaftigen Neubegründung des Verhältnisses zwischen Politik und Bürgern versammelt sehen. Indem die Querdenker das Kunststück vollführt haben, die vielen Unzufriedenen, Empörten und Aufgewachten zu integrieren ohne sie dadurch ideologisch, politisch-doktrinär gleichzuschalten, konnte diese buntschillernde Bewegung mit all ihren Ablegern zur treibenden Kraft im Kampf um Aufklärung und Aufarbeitung des vielgestaltigen Corona-Unrechts werden. Auch wenn der Weg zur Veränderung der Mehrheitsgesellschaft für die kritische Masse steinig und beschwerlich ist und es daher oft auf ihm kaum merklich vorangeht (und sich auch nicht sicher sagen lässt, wann die Blase wirklich platzt), ist eines doch ganz sicher: Die ganzen Bemühungen zur Aufklärung und Aufarbeitung werden nicht wieder abreißen! Sie stehen nicht einmal in der Gefahr zu erlahmen. Im Gegenteil: Tag für Tag kommen neue Impulse, Ideen und neues Engagement – und auf der anderen Seite neue Mut machende Zeichen und motivierende Erkenntnisse – hinzu, so dass man davon ausgehen kann, dass das einmal in Gang gekommene Rad sich nicht nur weiterdrehen, sondern dessen Tempo sich sogar noch weiter erhöhen wird. Es setzt sich nicht nur immer stärker die Einsicht durch, „dass die entschlossene politische, journalistische und juristische Aufarbeitung des Handelns aller drei Staatsgewalten und der Medien in der Corona-Krise ein dringlicher Auftrag von Verfassungsrang ist“, wie der Rechtsanwalt Sebastian Lucenti in „Der verlorene Kompass in der Corona-Krise“⁶ schreibt. Es wird auch danach gehandelt! Man sieht auch, dass der damit einhergehende und von Lucenti

festgestellte Bedarf an „einer Vielzahl von überfälligen (...) Reformen“ sich immer weiter herumspirht. In vielen Gruppen werden konkrete Verbesserungs- und Lösungsvorschläge diskutiert und zu möglichst konkreten Handlungsentwürfen feingeschliffen, die dann politische Wirkungen entfalten können. Thematisch geht es dabei z.B. um „die Festigung der Gewaltenteilung, (...) die Neutralität und Breite von wissenschaftlicher Politikberatung, ein Einflussnahmeverbot der Politik auf die öffentliche Meinungsbildung (...) und Mindestqualitätsanforderungen für die politischen Entscheidungsformen“⁷. Außerdem stehen die Forderungen nach überparteilichen, staatsfernen und bürgernahen Medien und einem evidenzbasierten, transparenten und politisch unabhängigen behördlichen Handeln (nehmen wir nur das Robert-Koch und Paul-Ehrlich-Institut, deren Mitarbeiter es in der Corona-Zeit ohne Gegenwehr zuließen, dass ihre wissenschaftliche Expertise unterdrückt und durch evidenzlose politische Weisungen der Exekutive ersetzt wurde) ganz oben auf dieser radikaldemokratischen Agenda, für die sich diese Initiativen als Konsequenz aus dem multiplen Organversagen der Institutionen einschließlich der Medien, das während der Corona-Zeit konstatiert werden musste, einsetzen. Abschließend wollen wir betonen, dass wir gut daran täten, das schöpferische, gemeinschaftsbildende Vermögen, wie es sich als Gegenwehr zum übergriffig machtmisbräuchlichen Regierungshandeln herausgebildet hat, als ein optimistisches Geschichtszeichen der Umbruchzeit aufzufassen, in der wir uns befinden. Ein Geschichtszeichen, das uns Anlass gibt nicht zu verzagen und sich nicht entmutigen zu lassen. Was das Ziel einer Humanisierung der Gesellschaft angeht, so ist ein vorsichtiger, zugleich trotziger Optimismus, aus meiner Sicht durchaus berechtigt. Die Bedingung, diesem Ziel näher zu kommen, hängt davon ab, ob und inwieweit es uns gelingt, die bisherigen „Erfolge“ neoliberaler Schockbehandlung in Zukunft zu erschweren und zu durchkreuzen. Wenn wir uns so leicht keine Angst mehr einjagen lassen und besonnen bleiben, um uns von unserer Kraft zum Selber-Denken, Selber-Urteilen und zum Selber-Wirksam-Werden nicht abzuschneiden und uns mit Gleichgesinnten zusammenzutun, dann ziehen wir der Katastrophenpolitik und ihren angstmachenden Erzählungen den Boden unter den Füßen weg! All jene, die der autoritären Drift, die unser parlamentarisches System und der Rechtsstaat, während der Ad-hoc-Umwandlung in einen biopolitischen Maßnahmenstaat mit

Multiples Organversagen

autokratischen Antlitz vollzog, nicht einfach widerspruchs- und tatenlos zusehen wollten, fanden nach und nach Unterstützung (im Osten viel, im Westen weniger), wenngleich die mediale Öffentlichkeit früh damit begann, einfache, unbescholtene Bürgerinnen und Bürger mit einer beispiellosen Ausgrenzungs- und Diffamierungskampagne zu überziehen. Die Anliegen des Protestes kamen, sachlich dargestellt, im Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk, (ÖRR) kaum vor, kein einziger Maßnahmenkritiker – ob Wodarg, Bhakdi, Ballweg oder Füllmich – wurde je in eine Fernsehdiskussion eingeladen und konnte dort von seinem Recht nach Art. 5 GG (Grundrecht auf freie Meinungsäußerung) Gebrauch machen⁸. Doch auch diese eklatanten Verstöße des ÖRR gegen die Programmvietfalt und die Pflicht zu ausgewogener Berichterstattung konnten nicht verhindern, dass die Beunruhigungen der Bürger angesichts der augenscheinlicher werdenden Unverhältnismäßigkeiten der Maßnahmen und der Unwissenschaftlichkeit ihrer Begründungen, sich durch das System nicht mehr einfangen ließen. Die Skepsis wuchs in dem Maße, wie Maßnahmen beibehalten oder sogar noch weiter verschärft wurden, obwohl die Anzeichen für eine gefährliche Pandemie genauso schnell wieder verschwanden wie sie aufgetaucht waren. Der Verdacht, SARS-CoV-2 könne eine Pandemie mit massenhaft schweren Verläufen und Todesfällen hervorrufen, hatte sich schon in der Zeit des ersten Lockdowns wissenschaftlich nicht bestätigt. Obwohl von saisonalen Viren wie den Corona-Viren im Sommer kaum eine Infektionsgefahr ausgeht, blieb die Risikoeinstufung das ganze Sommer-Halb-jahr aber unverändert auf „sehr hoch“. Die entscheidende Hoch(e)skalierung, die überhaupt die Grundrechtseinschränkungen durch Zustimmung der Gerichte erst möglich machte, war zuvor zu einem Zeitpunkt (am 17. März 2020) erfolgt, an dem die Bettenbelegung in den Krankenhäusern bereits seit mehreren Wochen wieder rückläufig war. Das Spiel mit dem Notstand, vor dem Willy Brandt einst gewarnt hatte⁹, das hier offenkundig erstmalig von globaler Bühne aus und im globalen Maßstab betrieben wurde, enttarnte sich schrittweise als Gehorsamsübung gegenüber staatlicher Autorität und wurde als große Gefahr für unsere Freiheit erkannt. Der Angst davor ein Seuchenopfer zu werden, wich die Sorge, dass republikanisch-demokratische Errungenschaften wie die Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit, die Berufs- und Wissenschaftsfreiheit sowie das die Autonomie des Individuums konstituierende Recht auf

Gehorsamsübung gegenüber staatlicher Autorität

Zufällige Profiteure

und wohl auch biologischer Kriegsführung verlieren. Einer Operation, die offensichtlich von einer Allianz aus Akteuren der Global Governance und den größten Großkonzernen der Welt, ihren Stiftungen und den an sie angeschlossenen Think Tanks transnational vorbereitet, koordiniert und kontrolliert wurde – also jenen Lobbygruppen und Kräften, die von der P(l)andemie „zufällig“ ökonomisch am stärksten profitierten. Ein optimistischer Ausblick – „trotz alledem“ Die auf diesen Wegen entstandene bürgerrechtliche, an die Traditionen der Aufklärung anknüpfende Bewegung, die nach Ende der Maßnahmen beharrlich für eine politische und gesellschaftlich lückenlose Aufarbeitung der Corona-Jahre und darüber hinaus für eine umfassende Demokratisierung unserer Republik kämpft – diese Bürgerrechts-, Freiheits- und Demokratiebewegung ist im Ganzen gestärkt aus drei Jahren Pandemieinszenierung hervorgegangen. Im Nachhinein hat sich fast jede Kritik als richtig erwiesen, wobei manch schlimme Ahnung leider durch eine noch schlimmere Realität übertroffen wird. Die Regierungs-Protagonisten, wie Spahn, Lauterbach, Drosten, Buys sind angezählt, da helfen auch keine Lippenbekenntnisse (Spahn, Lauterbach) oder Bundesverdienstkreuze (Drosten, Buys) mehr! Nur durch eine umfassende Aufarbeitung kann die Spaltung überwunden und der weit darüber hinaus wohl noch lange andauernde Schmerz bei Opfern des Corona-Regimes und der gentherapeutischen, nicht verlässlich geprüften Behandlung gelindert werden. Erst dann wird es Aussicht auf Heilung der schlimmen Beschädigungen geben – zu denken ist hierbei besonders an die Kinder und Jugendlichen und an die von staatlichen Stellen, Ärzten und Krankenkassen in ihrer Verzweiflung noch immer sträflich allein gelassenen Impfgeschädigten. Betont werden muss in dem Zusammenhang auch, dass der Aufarbeitungsprozess sehr viel Zeit, Geduld, Energie und Gerechtigkeitsinn (genaues Unterscheidungsvermögen) benötigen wird, und man sich keine Wunder von ihm erwarten sollte. Wenn aber die für die Schäden verantwortlichen Politiker hier weiter mauern – und Deutschland ist keine Insel – wird es noch mehr Menschen bewusst

körperliche Unversehrtheit und Selbstbestimmung, für eine zunächst sehr undurchsichtig scheinende Operation geopfert werden sollten, deren Ursprünge sich (noch) im Nebel psychologischer

8 Bastian Barucker, Petition: <https://www.openpetition.de/petition/online/corona-debatte-im-oeffentlichen-fernsehen>, 9.12.2020.

9 „Wer einmal mit dem Notstand spielen sollte, um die Freiheit einzuschränken, wird meine Freunde und mich auf den Barrikaden der Demokratie finden, und das ist ganz wörtlich gemeint.“ Willy Brandts Prophezeiung im Zusammenhang mit den Notstandsdebatten aus den 1960er Jahren hat sich leider nicht bewahrheitet. Seine Partei hat uns stattdessen einen Bundeskanzler beschert, der frisch gewählt im Parlament erklärte: „Es darf keine roten Linien geben, das hat uns diese Pandemie nun wirklich gezeigt.“ Olaf Scholz, Regierungserklärung vor dem Deutschen Bundestag, 15.12.2021. Siehe dazu auch: https://www.bundestag.de/webarchiv/textarchiv/2013/45021549_kw22_kalenderblatt_notstandsgesetz-212564.

werden, dass sie an diesem Heilungsprozess der Gesellschaft gar kein Interesse haben. Sie werden dann endgültig, wahrscheinlich streng rechtlich betrachtet nicht, dafür aber de facto, in den Augen vieler Wähler, Meineidige geworden sein. Denn Bundeskanzlerin Merkel und Bundeskanzler Scholz, die Minister Spahn, Seehofer, Lauterbach, Faeser, Buschmann, die Ministerpräsidenten und alle anderen politischen Amtsträger haben geschworen, „ihre ganze Kraft einzusetzen, um Schaden vom deutschen Volk zu wenden“.

Vergegenwärtigt man sich vor diesem Hintergrund noch einmal die vielen einzelnen, sich vielfach überschneidenden und wechselseitig befruchtenden Bewusstseinsprozesse, die der Protest der Corona-Jahre in seinen verschiedenen Etappen auf dem Weg zur kritischen Masse und in Richtung der Bildung und Ausgestaltung neuer aktiver politischer Lebensformen zurückgelegt hat, können wir Ende 2024 „trotz alledem“ ein sehr positives Zwischenfazit ziehen. Dieses vorläufige Resümee kann und sollte uns neben der dringend benötigten Zuversicht viel Kraft für die kommenden, sicher schwierig bleibenden Herausforderungen und Auseinandersetzungen, geben.

Mag auch der Kampf lange noch nicht vorbei sein, so liefert uns die Protestgeschichte der letzten Jahre doch den Beweis dafür, dass

- trotz der langen wertezerstörenden, neoliberalen Indoktrinierungsgeschichte
- trotz des Digitalisierungswahns, der so stark von der Gesellschaft Besitz ergriffen hat
- trotz der transhumanistischen Versuche, den Menschen in einen optimierten, aber entseelten Cyborg zu verwandeln

und trotz

- einer menschenfeindlichen Ökonomie, von der nur wenige Mega-Reiche auf Kosten aller anderen profitieren

der Mensch ein animal sociale – ein soziales Wesen ist – ...

... und dies auch bleiben wird! ■



SOS - Wir brauchen HILFE !!!

Nur dank Ihnen, liebe Abonnenten, war es möglich, diese Ausgabe drucken zu lassen. Dafür nochmal ein riesiges **DANKESCHÖN!** Um in Zukunft diese „Drahtseilakte“ zu vermeiden, wäre es unglaublich hilfreich, wenn Sie noch einen Betrag von vielleicht 5-10 Euro monatlich spenden könnten - am besten per Dauerauftrag. Viele machen das bereits, aber es reicht leider nicht immer für den nächsten Druck.

Bitte helfen Sie uns!

Unsere Bankverbindung für SPENDEN:

Kontoinhaber: Uwe Strachau
IBAN: DE09 4945 0120 1150 4543 85

Um es mit Boris Reitschusters Worten zu sagen:

„Diejenigen, die selbst wenig haben, bitte ich ausdrücklich darum, das Wenige zu behalten.“

Das Schreckgespenst einer russischen Invasion

Ein Auszug aus dem Buch „Geopolitik im Überblick“ von Wolfgang Bittner

Deutschland soll »kriegstüchtig« werden, und die Berliner Regierung hat astronomische Ausgaben für die Aufrüstung bereitgestellt. Denn angeblich will Russland nach der Ukraine Westeuropa erobern, auch wenn es dafür keinerlei Belege gibt und Putin solche Absichten niemals geäußert hat. Trotzdem wird in einem Maße hochgerüstet, dass inzwischen ein dritter Weltkrieg nicht mehr auszuschließen ist. Was aber zur gegenwärtigen prekären Lage geführt hat, scheint weder die Politik noch die meisten Medien zu interessieren. Hat Russland durch den Einmarsch in die Ukraine tatsächlich die »friedliche europäische Sicherheitsarchitektur« zerstört? Gab es nicht eine Vorgeschichte, die schlicht verschwiegen wird? Während Deutschland auf den wirtschaftlichen Ruin zusteuert, will Kanzler Friedrich Merz die Führung in der Russland herausfordernden NATO übernehmen. Es gibt kaum Widerstand gegen diese destruktive Politik, ebenso wenig gegen die übermäßige Reglementierung, Digitalisierung und Überwachung, den Weg nicht nur Deutschlands in den Totalitarismus. Wie aber steht es um die deutsche Souveränität? Und welche Folgen wird die sich global abzeichnende Verschiebung der Machtverhältnisse haben, nachdem sich viele Staaten der Dominanz der USA entziehen? Fragen, die auf den Nägeln brennen und die es zu beantworten gilt.

Nachfolgend ein Auszug aus dem soeben erschienenen Buch *Geopolitik im Überblick* von Wolfgang Bittner.

Während die Wirtschaft der Exportnation Deutschland ruiniert wird, hat im März 2025 die Mehrheit der im Bundestag vertretenen Parteien der deutschen Bevölkerung eine ungeheure Schuldenlast aufgebürdet.¹ Am 18. März, wenige Wochen vor dem ersten Zusammentritt des neuen Parlaments, also in einer Übergangszeit, beschloss der Deutsche Bundestag nach einer kontroversen Debatte eine Änderung des Grundgesetzes und die Bewilligung einer Kreditaufnahme von etwa einer Billion Euro, verschlüsselt als »Sondervermögen« und »Aussetzung der Schuldenbremse«.

Dazu bedurfte es einer Zweidrittelmehrheit, die es im neuen Bundestag nicht mehr gegeben hätte. Die Eile, mit der sich die Befürworter dieser »Kriegskredite« innerhalb weniger Tage verständigten, kann als böses Omen für die Zukunft gelten.

Beispiellose Hochrüstung

Beschlossen wurde ein Sondervermögen von 500 Milliarden Euro für Investitionen in die marode Infrastruktur und zur Erreichung der Klimaneutralität 59

1 Vgl. www.tagesschau.de/eilmeldung/bundestag-finanzipaket-100.html

2 Vgl. www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/finanzpaket-grundgesetz-aenderungen-100.html

3 Neu ins Grundgesetz aufgenommen wurde der Artikel 143h.

4 Vgl. <https://dgap.org/de/forschung/publikationen/militaerische-mobilitaet>

5 Vgl. www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/finanzpaket-grundgesetz-aenderungen-100.html

6 www.faz.net/aktuell/wirtschaft/aufruestung-verteidigungsbedarf-wohl-ueber-500-milliarden-euro-110334983.html

7 Online unter www.youtube.com/watch?v=i2xjcR3dPd8 [abgerufen 20. März 2025]

8 Vgl. www.bundesregierung.de/breg-de/service/newsletter-und-abos/bulletin/rede-des-bundesministers-der-verteidigung-boris-pistorius--2338178

9 Online unter www.youtube.com/watch?v=UxMJ8e9e91w [abgerufen 20. März 2025]

10 Vgl. www.dgb.de/geld/investitionen/

11 Vgl. www.deutschlandfunk.de/russland-nato-kriegsgefahr-100.html

12 Vgl. www.spiegel.de/politik/ausland/litauen-praesidentin-dalia-grybauskaita-im-interview-a-1212292.html

Verteidigungsminister Boris Pistorius. Wahlkampfplakat 2025. Physiognomie und Habitus sprechen für sich

bis zum Jahr 2045.² Dafür musste das Grundgesetz geändert werden.³ Angeblich ist diese astronomische Summe vor allem für das Verkehrs- und Energienetz, Bildungseinrichtungen, Krankenhäuser, Digitalisierung sowie den Ausbau und den Betrieb von Schulen und Kindergärten vorgesehen. Dass aber auch die Straßen und Brücken von West nach Ost »panzerfest« für die Durchleitung von schwerem Militärgerät gemacht werden sollen,⁴ wird verschwiegen. Des Weiteren wurde beschlossen, dass die Militärausgaben nicht mehr von der zuvor im Grundgesetz verankerten Schuldenbremse begrenzt werden,⁵ die vorsah, dass im Haushalt der Bundesrepublik Einnahmen und Ausgaben grundsätzlich ohne Kreditaufnahmen auszugleichen seien. Künftig werden also unbegrenzte Ausgaben für die Vorbereitung auf einen Krieg möglich sein. Das ist eine Ungeheuerlichkeit, denn die Bevölkerung wird das bezahlen müssen; inzwischen ist von über 500 Milliarden Euro die Rede.⁶ Aber wenn man im Frühjahr 2025 auf der Straße jemanden fragt, bekommt man zur Antwort: »Es wird wohl nötig sein, die Russen wollen uns ja angreifen.« Kriegsgeschrei allerorten, es ist zum Weinen. Der seinerzeit designierte Bundeskanzler Friedrich Merz, der im Wahlkampf versprochen hatte, dass die im Grundgesetz verankerte Schuldenbremse eingehalten werde, und nun sein Versprechen brach, hielt vor der Abstimmung eine bössartige antirussische Rede, in der er faktenwidrig behauptete, Russland führe bereits Krieg gegen Deutschland: »Es ist ein Krieg gegen unser Land, der täglich stattfindet, mit Angriffen auf unsere Datennetze, mit der Zerstörung von Versorgungsleitungen, mit Brandanschlägen, mit Auftragsmorden ...«⁷ Verteidigungsminister Boris Pistorius, bekannt für seine kriegstreiberischen Äußerungen, warnte: »Wir dürfen keine Zeit verlieren ... Wer heute zaudert, wer sich heute nicht traut, ... der verleugnet die Realität.«⁸



Nur wenig Beifall erhielt die Co-Vorsitzende des BSW, Sahra Wagenknecht, die den Befürwortern der »Kriegskredite« vorhielt: »Früher war die Bundesrepublik ein wirtschaftspolitischer Riese, der sich außenpolitisch zurückhielt und deshalb internationales Ansehen genoss. Heute ist Deutschland auf dem Weg zum wirtschaftlichen Zwerg, und die dafür verantwortlichen Politiker kompensieren ihre Unfähigkeit durch außenpolitische Großmannsucht und beispiellose Hochrüstung.«⁹ 512 Abgeordnete von SPD, CDU/CSU und Bündnis 90/Die Grünen stimmten für das Schuldenpaket, 206 der übrigen Parteien dagegen. Die Aufhebung beziehungsweise Lockerung der Schuldenbremse fand Zustimmung selbst beim Deutschen Gewerkschaftsbund, der wie folgt argumentierte: »Deutschland spart sich kaputt. Ein wesentlicher Grund dafür ist die Schuldenbremse. Sie verhindert Investitionen in die öffentliche Infrastruktur und den Klimaschutz, die für unsere Zukunft wichtig sind. Deshalb ist es gut, dass Union und SPD angekündigt haben, die Schuldenbremse zu lockern und ein Sondervermögen für Investitionen zu schaffen.«¹⁰ Kein Wort zu Hochrüstung, Sanktionspolitik und Hetze, was nach den bisherigen Erfahrungen mit der Gewerkschaft auch nicht verwundert.

Konstruiertes Bedrohungs-szenarium

Dass für das Militär wahnwitzige Milliardenbeträge veranschlagt werden, wird mit angeblichen imperialistischen Bestrebungen Russlands begründet. Unterstellt wird, die baltischen Staaten und Polen seien bedroht und im Übrigen ganz Westeuropa.¹¹ Russland bereite sich nach seinem »brutalen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen die Ukraine« darauf vor, die NATO anzugreifen. An vorderster Front stehen Politiker wie Johann Wadephul (CDU), Roderich Kiesewetter (CDU), Marie-Agnes Strack-Zimmermann (FDP), Lars Klingbeil (SPD) oder Anton Hofreiter (Bündnis 90/Die Grünen). Aber auch andere in den USA im »Yale World Fellows Program« oder im »Global Young Leaders«-Programm des Weltwirtschaftsforums als globale Führungskräfte geschulte Politiker warnen gebetsmühlenartig vor der Gefahr einer russischen Invasion, zum Beispiel die litauische Präsidentin Dalia Grybauskaitė,¹² die estnische Ex-Premierministerin Kaja Kallas und der lettische Präsident Edgars Rinkēvičs, der ein Studium an der Dwight D. Eisenhower School for National Security and Resource Strategy, einer militärischen Bildungseinrichtung der USA, absolviert hat. Litauen hat 2,87, Estland 1,37, Lettland 1,87 Millionen Einwohner, aber ihre Vertreter stehen in der

EU in vorderster Propagandafront gegen Russland. Dass in diesen Ländern die russischsprachige Minderheit unterdrückt wird, entwickelt sich zu einem immer größeren Problem. Dass die extrem russophobe Kaja Kallas 2024 EU-Außenbeauftragte und Vizepräsidentin in der EU-Kommission wurde, ist ein Skandal und kann als Beweis für die Einflussnahme antirussischer Kreise in Washington und Brüssel gelten.

Die Hetze nimmt kein Ende

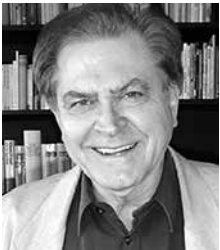
Für die Behauptungen, Russland wolle Westeuropa angreifen, gibt es keinerlei Beweise. Es handelt sich um reine Propaganda, mit der ein Bedrohungsszenarium konstruiert wird, unterstützt mit Aussagen von sogenannten Experten und ideologisch vereinnahmten Wissenschaftlern, die in den Nachrichtensendungen und Talkshows das große Wort führen. Der Ukraine-Krieg soll bis zum letzten Ukrainer fortgesetzt werden, um Russland weiter zu schwächen. Der Präsident des Bundesnachrichtendienstes, Bruno Kahl, hat die Bedrohungslüge am 8. März 2025 nochmals bekräftigt: »Ein frühes Kriegsende in der Ukraine befähigt die Russen, ihre Energie dort einzusetzen, wo sie sie eigentlich haben wollen, nämlich gegen Europa.«¹³ Die Hetze nimmt kein Ende. In seiner Regierungserklärung am 14. Mai 2025, in der Friedrich Merz wiederholt die von Russland ausgehende Gefahr beschwor, versprach er: »Die Bundesregierung wird zukünftig alle finanziellen Mittel zur Verfügung stellen, die die Bundeswehr braucht, um konventionell zur stärksten Armee Europas zu werden.«¹⁴ Anscheinend ist ihm entgangen, dass er sich mit dieser Aussage in Konkurrenz zum polnischen Ministerpräsidenten Donald Tusk befindet, der beabsichtigt, die polnische Armee zur größten Europas aufzurüsten.¹⁵

Aufrüstung statt Abrüstung

Statt abzurüsten, was vernünftig und nötig wäre, wird aufgerüstet und die Ukraine mit Waffen beliefert. Eine von dieser offiziellen deutschen Politik abweichende Ansicht vertrat der ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder in einem Interview am 29. Dezember 2024: Man müsse darüber nachdenken, ob »Waffenlieferungen allein und die militärische Unterstützung der Ukraine« das Richtige seien. Denn der Ukraine-Krieg sei militärisch »kaum zu beenden«, weil Russland nicht dazu gezwungen werden könne. Außerdem sei der Krieg »durch Europa allein nicht zu beenden«, dazu bedürfe es der USA.¹⁶ Schröder plädierte für Friedensverhandlungen und Abrüstung.



Das kam den Ex-Kanzler teuer zu stehen, wie sich schon bald zeigte. Die Sparkasse Hannover blockierte Überweisungen der Nord Stream 2 AG aus der Schweiz, bei der Schröder Vorsitzender des Verwaltungsrates ist.¹⁷ Sie begründete ihre Maßnahme mit der Sorge vor Strafmaßnahmen wegen Verstößen gegen Sanktionen. Zwar steht Schröder nicht auf einer Sanktionsliste, aber die Nord Stream 2 AG ist eine Tochtergesellschaft des sanktionierten russischen Gaskonzerns Gazprom. Es wird vermutet, dass die Zurückweisung der Zahlungen auf Druck des Hannoverschen Oberbürgermeisters Belit Onay (Bündnis 90/Die Grünen) erfolgt sein könnte, der seit Juni 2025 Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Hannover ist. In den Medien wurde der Vorgang allgemein begrüßt. Die Titelzeile in der Bild-Zeitung lautete: »Sparkasse sperrt Schröders Konto für Russen-Geld.« ■



Der Schriftsteller und Publizist Dr. jur. Wolfgang Bittner lebt in Göttingen. Von ihm erschienen 2014 *Die Eroberung Europas durch die USA*, 2019 *Die Heimat, der Krieg und der Goldene Westen* sowie *Der neue West-Ost-Konflikt* und 2021 *Deutschland – verraten und verkauft. Hintergründe und Analysen*. Von Wolfgang Bittner erschien auch das Buch „Ausnahmezustand – Geopolitische Einsichten und Analysen unter Berücksichtigung des Ukraine-Konflikts“, "Niemand soll hungern ohne zu frieren" und zuletzt „Geopolitik im Überblick“.

Siehe dazu auch: <https://www.youtube.com/watch?v=Dy77BeiOkuc&t=408s>

Frieden droht!

„Das nächste Mal in Moskau“

Wer dachte, dass Wladimir Putin nur Russisch und Deutsch beherrscht, der irrt. Beim Treffen der großen Zwei in Alaska sagte Putin einen Kernsatz auf Englisch: „Das nächste Mal in Moskau“. Der Dialog Russland-USA wird weitergehen. Offenkundig wollen die Beiden den Krieg in der Ukraine beenden. Damit fällt die Hoffnung auf eine NATO-Krim als dauernder Pfahl im Fleisch der Russen. Und auch die Gebiete im Donbas, die nach den Volksbewegungen für die Freiheit der dort lebenden Russen autonom wurden, sind und bleiben ein Teil der russischen Republik.

Rheinmetall-Fraktion

Offenkundig empfindet die deutsche Rheinmetall-Fraktion den kommenden Frieden als Niederlage. Die ZEIT zitiert zustimmend eine ukrainische Plattform zum Treffen: „Widerlich. Beschämend. Und letztendlich nutzlos“. Das Regierungsorgan DEUTSCHLANDFUNK erwähnt einen angeblichen Experten, der von einem „Tiefpunkt der US-Diplomatie“ faselt. Der SPIEGEL lässt Roderich Kiesewetter von der CDU auftreten, der über einen „schwarzen Freitag“ klagt.

Rohstoffe für lau

Klar: Der Rüstungs-Industrie wird ein fettes Geschäft entgehen, aber die schamlosen Kriegs-Reaktionen sind der Auswuchs perverser Profit-Gehirne, die jede taktische Vorsicht fallen lassen. Man hat mehr verloren als einen kurzfristigen Bilanzgewinn. Man sorgt sich um eine lange NATO-Perspektive, in der man die guten

russischen und ukrainischen Rohstoffe für lau bekommen könnte.

Einkaufspreise militärisch senken

Die deutsche Industrie ist abhängig von Rohstoffen und natürlich hätten die Konzerne diese Stoffe am liebsten schön billig. Wer seine potentiellen Lieferanten mit dem militärischen Knüppel drohen kann, der senkt die Einkaufspreise und erhöht den Profit. Diese Sorte Geschäft wird im Frieden schwieriger.

Vorkriegs-Zustand

Ein gesicherter Frieden kann auch zu schlechten innenpolitischen Folgen für die Rheinmetaller führen. Hohe Kosten für die Rüstung sind der Bevölkerung im Frieden viel schwerer zu vermitteln als im dauernden militärischen Spannungszustand. Auch der Einsatz der Bundeswehr im sogenannten „Inneren Notstand“ ist im Frieden ungleich schwerer durchzusetzen als im Vor-Krieg; in jenem Zustand, der von den deutschen Medien zur Zeit erfolgreich suggeriert wird.

Danke, Herr Putin

Wenn der aktuelle Weg zum Frieden in der Ukraine fortgesetzt wird, ist das wesentlich der ruhigen Beharrlichkeit des russischen Präsidenten zu verdanken, der dem sprunghaften Donald Trump die politischen und militärischen Leitplanken so erklären konnte, dass der Frieden in Europa möglich geworden ist. Danke!

KOLUMNE
ULI GELLERMANN



Uli Gellermann ist Journalist und Filmemacher. Er hat eine Reihe von Dokumentarfilmen für öffentlich-rechtliche Sender gemacht und in der Werbung gearbeitet.

Mehr unter www.rationalgalerie.de

Stärken Sie Ihr mentales Immunsystem

AKTION
Geschenk-
ABO

Verschenken Sie
ein ABO für nur
39,- EUR
statt 59,40 EUR



Bestellen Sie gleich hier:

info@vierte.online • 0 52 26 / 98 22 467

Verlag Die Vierte • Wallenbrücker Str. 22 • 49328 Melle

Oder verschenken Sie ein **Online-ABO** der
ViER zum Aktionspreis von nur **29,- EUR**
statt 47,40 EUR

Nächste
Ausgabe ab
16. OKTOBER

BUCHTIPPS



Manuel Ostermann
Deutschland ist nicht mehr sicher

Während Kriminalstatistiken explodieren, die Migrationskrise sich weiter verschärft und die deutschen Straßen vielerorts zum Pulverfass geworden sind, verliert auf der anderen Seite die Polizei als Ordnungshüter zunehmend an Autorität. Polizistinnen und Polizisten, die an vorderster Front ihren Kopf hinhalten, sind gefangen in einem Spannungsfeld zwischen Durchsetzung polizeilicher Maßnahmen und Anfeindung sowie Diffamierung in der Gesellschaft. Und sie wissen nie in welchem Zustand – gesund oder verletzt – sie am Abend heimkommen werden. Sie empfinden sich mehr und mehr als bloßen Spielball zwischen Politik und Gesellschaft, kaum wertgeschätzt und viel zu wenig unterstützt.

Manuel Ostermann, einer der bekanntesten Polizisten Deutschlands, schlägt Alarm. Es ist fünf vor zwölf! Extremismus in jedweder Form, ob von links, von rechts oder religiös motiviert, muss endlich gleichermaßen bekämpft werden. Sein Credo: „Ohne Sicherheit keine Freiheit. Ohne Freiheit keine Demokratie.“

DWV, 256 Seiten
ISBN: 978-3690660365
22,00 EUR



Birgit Kelle und Eva Demmerle
Die Corona-Generation

Millionen Kinder und Jugendliche wurden durch die teils völlig überzogenen Corona-Maßnahmen und Schulschließungen um Jahre ihrer Kindheit gebracht. Ihrer Bildungschancen beraubt, hat man sie, ohne wissenschaftliche Evidenz, als „Pandemietreiber“ beschimpft, sie psychisch und sozial überfordert, ihre gesunde Entwicklung beschädigt und nicht zuletzt sie und ihre Eltern durch eine völlig undifferenzierte Pauschalverurteilung in eine Impfung getrieben. Anstatt ihre Rechte als schwächste Mitglieder unserer Gesellschaft ganz besonders zu schützen, hat kaum jemand so sehr unter den Maßnahmen gelitten wie die Kinder und Jugendlichen. Die Folgen sind dramatisch, vielfältig und teilweise nicht mehr zu reparieren.

Dieses Buch ist eine Anklage im Namen der Kinder und Jugendlichen. Ein Buch gegen das Vergessen und gegen die Wiederholung, denn nach der Pandemie ist am Ende nur vor der nächsten Pandemie oder dem nächsten Grund, im Namen vermeintlich höherer Interessen, jene unserer Kinder hintenanzustellen.

DWV, PB 272 Seiten
ISBN: 978-3690660723
20,00 EUR



Ulrike Guérot
ZeitenWenden

Europa steht an einer historischen Schwelle. In ZeitenWenden seziert Ulrike Guérot den geistigen, politischen und gesellschaftlichen Zerfall unserer Zeit. Mutig und unerschrocken legt sie offen, wie Demokratien zerbröckeln, Freiheit preisgegeben und Europa in Kriegsrhetorik erstickt wird. Guérot schreibt gegen das Vergessen, das Wegsehen und die Lüge – und für die Rückbesinnung auf Vernunft, Mut und bürgerliche Verantwortung. Sie ruft auf zur Verteidigung der Freiheit gegen Angstpolitik, gegen autoritäre Tendenzen und technologische Entmündigung. Ein leidenschaftliches Manifest gegen die politische Lähmung und ein Weckruf an alle, die Europa als Projekt der Freiheit und des Friedens nicht aufgeben wollen. Ulrike Guérot studierte Politikwissenschaft, Geschichte und Philosophie in Bonn, Münster und Paris. Sie ist Politikwissenschaftlerin, Professorin und Publizistin in den Themenbereichen Europa und Demokratie, mit Stationen in Think Tanks und an Universitäten in Paris, Brüssel, London, Washington, Berlin, Wien und Bonn.

Westend, 224 Seiten
ISBN: 9783864894855
24,00 EUR



Bastian Barucker (Hrsg.)
Vereinnahmte Wissenschaft

Die Corona-Protokolle des Robert-Koch-Instituts werden von den Medien nach wie vor totgeschwiegen, deshalb ist dieses Buch so wichtig. Ein Buch für alle, die die Corona-Jahre besser verstehen wollen – fundiert, vielstimmig und mit dem Anspruch, Aufklärung und Verständigung zu ermöglichen. Wie unabhängig war das **RKI** wirklich? Welche wissenschaftlichen Einschätzungen wurden ignoriert – und warum? Dieser brisante Sammelband gewährt erstmals tiefe Einblicke in die lange unter Verschluss gehaltenen Protokolle des **COVID-19**-Krisenstabs am Robert-Koch-Institut. Eine fachkundige Autorengruppe – darunter Mediziner, Juristen und Publizisten – rekonstruiert den wissenschaftlichen Kenntnisstand während des Corona-Geschehens. Dabei wird offensichtlich, wie politische Interessen „Die Wissenschaft“ überlagerten – und was das für die freiheitlich-demokratische Grundordnung bedeutet. Mit Beiträgen von u. a. Juli Zeh, Wolfgang Kubicki, Svenja Flaßpöhler, Elisa Hoven, Paul Schreyer und Aya Velázquez.

massel Verlag, TB 252 Seiten
ISBN: 978-3948576219
22,90 EUR



Wolfgang Herles
Gemütlich war es nie

Sein Lebensprojekt ist die Anatomie der Macht. Was macht sie mit den Mächtigen – und was macht sie mit ihm selbst, dem streitbaren Skeptiker? „TV-Legende“ Wolfgang Herles beschreibt Werden und Wandel der Republik entlang des eigenen Lebens. Beide sind ein Dreivierteljahrhundert alt – und er ist fast immer da, wo gerade die Musik spielt. Er eckt an, als Chef des Hauptstadtstudios des ZDF lässt ihn der Kanzler entfernen. Danach begleitet er Giganten der Wirtschaft von Bill Gates und Steve Jobs bis Jack Welsh und George Soros durch eine Zeit, in der die Globalisierung die Welt in Atem hält. Es folgen neue, weltbewegende Krisen und Begegnungen mit den größten Schriftstellern der Gegenwart. Vielseitiger hat kaum ein anderer das Geschehen verfolgt. Immer wieder spiegelt es auch das Leben des schier omnipräsenten Reporters, Moderators und Romanciers. So reibt er sich auch an seinem eigenen Metier, durchlebt die Untiefen der Talkmasterei und die Hörigkeit der Medien. Weit mehr als eine Autobiografie. Ein treffsicheres Porträt seiner Zeit.

Langen-Müller, 388 Seiten
ISBN: 978-3784437385
25,00 EUR



Norbert Bolz
Zurück zur Normalität

Unsere bürgerliche Gesellschaft ist einem Zangenangriff auf die Normalität ausgesetzt – nämlich einmal durch die „Wokeness“ der Kulturrevolutionäre und zum anderen durch den Alarmismus der politisch-medialen Elite. Die Wokeness stellt das Verhältnis von normal und pathologisch auf den Kopf. Der Alarmismus stellt das Verhältnis von normal und extrem auf den Kopf. Damit wird der Normalität der Krieg erklärt. Genauso pervertiert ist das Verhältnis von Normalität und Ausnahmezustand in der Welt von Medien und Politik. Hier herrscht ein Alarmismus, der überall nur Katastrophen sieht. Das ist der gemeinsame Nenner von Sensationsjournalismus, Gefälligkeitswissenschaft und einer Politik der Angst, wie wir sie in der Corona-Zeit kennengelernt haben. Es gibt heute aber Anzeichen dafür, dass nach der politischen Generation der Weltverbesserer wieder eine skeptische Generation kommt, die mit dem woken Spuk aufräumt. Im Augenblick sehen viele nur die Zeichen der Dekadenz, aber am Ende wird die Wokeness die Provokation gewesen sein, die zu einer Wiedergeburt der Bürgerlichkeit geführt hat.

Langen-Müller, 256 Seiten
ISBN: 978-3784437453
24,00 EUR

Die Phantasie tröstet die Menschen über das hinweg, was sie nicht sein können, und der Humor über das, was sie tatsächlich sind.
Albert Camus



Handy-Verbot: «Endlich interagieren sie wieder miteinander!»





Blauweit

Wenn der Himmel blau
und tief so kosmisch,
Sonne hinter Bäumen,
gefiltert, hautwarm:
Scheint mir so, als wäre
Leben ewig.

Schauen in eine offene
Unendlichkeit.
Die Einheit aller Gegensätze
begreifen und
deine und meine Endlichkeit
während eines Augenblicks.

Aus: Wolfgang Bittner,
„Unter der Asche die Glut“, Gedichte,
Lyrikedition 2000/Allitera, München 2022



Rettet die MEINUNGSFREIHEIT

Noch nie stand die Demokratie in Deutschland nach dem Krieg derart unter Druck wie heute. Im Jahr 2024 gaben nur 40 % der Deutschen an, dass sie sich frei äußern könnten. Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung ist vorgesehen, eine Regulierungsbehörde zu stärken, um gegen die »gezielte Verbreitung falscher Tatsachenbehauptungen« vorzugehen. Damit sind natürlich in erster Linie unliebsame Journalisten gemeint.

Deshalb wird es jeden Tag wichtiger, freie Medien wie die »**ViER**« zu unterstützen und stark zu machen. Sie als Abonnenten machen das bereits seit Jahren, und dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle meinen tief empfundenen Dank aussprechen. Ohne Sie gäbe es die »**ViER**« schon lange nicht mehr!

Doch trotz Ihrer Unterstützung und der zahlreichen Spenden ist unsere Situation nach wie vor sehr kritisch. Aufgrund der fehlenden Präsenz an den Kiosken und im Zeitschriftenhandel kommen kaum noch Abonnenten hinzu. Deshalb möchten wir Sie bitten, dazu beizutragen, dass die »**ViER**« bekannter wird. Bitte schauen Sie in Ihrem Umfeld nach Menschen, die sich für die »**ViER**« interessieren könnten. Wir senden Ihnen gern kostenlose Werbe-Exemplare zu, die Sie dann an potentielle Interessenten weitergeben können.

Sie können kostenlose Werbe-Exemplare per Mail unter info@vierte-online oder telefonisch unter 0 52 26 - 98 22 467 bestellen. Ganz wunderbar wäre es auch, wenn Sie ein ABO an Menschen Ihres Vertrauens verschenken würden, um ihnen etwas Gutes zu tun - Geschenk-Abos gibt es jetzt zum Aktionspreis von 39,- Euro. Auch ein Verweis auf unsere Website mit der Möglichkeit, den kostenlosen Newsletter oder die Online-Ausgabe der „ViER“ zu abonnieren, könnte uns sehr weiterhelfen:

www.die-vierte-gewalt.de